



Auf einen Blick

WERTE IN MILLIONEN DM	1979	1980	1981
BASF-Weltumsatz	28 022	29 991	34 227
BASF-Gruppe			
Umsatz	25 896	27 731	31 766
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	619	359	367
– je Aktie in DM	15,71	8,98	9,03
– in Prozent vom Umsatz	2,4	1,3	1,2
Investitionen in Sachanlagen	1 811	1 841	2 059
Abschreibungen auf Sachanlagen	1 628	1 592	1 733
Zahl der Mitarbeiter	117 168	116 518	116 646
BASF Aktiengesellschaft			
Umsatz	12 134	12 491	14 184
Gewinn nach Steuern	405	330	325
– je Aktie in DM	10,27	8,25	7,98
– in Prozent vom Umsatz	3,3	2,6	2,3
Dividendensumme	315	280	285
– Dividende je Aktie in DM	8,00	7,00	7,00
Investitionen in Sachanlagen	887	811	859
Abschreibungen auf Sachanlagen	777	764	800
Zahl der Mitarbeiter	52 515	52 312	52 690

Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

STRUKTUR DER BASF

	BASF Welt, 292 Gesellschaften 34,23 Milliarden DM Umsatz
	BASF-Gruppe, 111 Gesellschaften 31,77 Milliarden DM Umsatz
	BASF-Konzern, 34 Gesellschaften 24,40 Milliarden DM Umsatz
	BASF Aktiengesellschaft 14,18 Milliarden DM Umsatz

Auf einen Blick

WERTE IN MILLIONEN DM

BASF-Weltumsatz

BASF-Gruppe
Umsatz
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter
– je Aktie in DM
– in Prozent vom Umsatz
Investitionen in Sachanlagen
Abschreibungen auf Sachanlagen

Zahl der Mitarbeiter

BASF Aktiengesellschaft
Umsatz
Gewinn nach Steuern
– je Aktie in DM
– in Prozent vom Umsatz
Dividendensumme
– Dividende je Aktie in DM
Investitionen in Sachanlagen
Abschreibungen auf Sachanlagen

Zahl der Mitarbeiter

Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

30. ordentliche Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 24. Juni 1982, 10.00 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein, Leuschnerstraße 47

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses; Vorlage des Geschäftsberichts der BASF Aktiengesellschaft und des Konzerngeschäftsberichts; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats

2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3. Entlastung des Aufsichtsrats

4. Entlastung des Vorstands

5. Genehmigtes Kapital

6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1982

Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 90 vom 14. Mai 1982 bekanntgemacht.

Geschäftsbericht 1981

Inhalt

	Seite
<u>Brief an die Aktionäre</u>	1
<u>Bericht des Vorstands</u>	
ÜBERSICHT	
Geschäftsverlauf	2
Finanzen	4
Investitionen	6
Forschung	8
Mitarbeiter	10
Arbeitsicherheit und Umweltschutz	12
ARBEITSGEBIETE	
Rohstoffe und Energie	14
Produkte für die Landwirtschaft	18
Kunststoffe	22
Chemikalien	26
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	30
Verbraucherprodukte	34
REGIONALE TÄTIGKEIT	
Europa	38
Nordamerika	38
Lateinamerika	39
Afrika, Westasien	41
Süd- und Ostasien, Australien	41
RECHNUNGSLEGUNG	
Beteiligungen	42
Jahresabschlüsse:	
BASF-Gruppe mit Erläuterungen	48
BASF-Konzern mit Erläuterungen	56
BASF Aktiengesellschaft mit Erläuterungen	62
<u>Bericht des Aufsichtsrats</u>	70
Aufsichtsrat, Vorstand, Direktion	71
Zehnjahresübersichten	74

Weit in die Zukunft weist unsere Initiative zur Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg. Wir werden dort die molekularbiologische Grundlagenforschung für einen Zeitraum von fünf Jahren finanziell fördern und versprechen uns synergistische Effekte aus der räumlichen Nähe zu unseren eigenen biologischen Forschungseinrichtungen. Von dem Gebiet der Gentechnologie erwarten wir auf lange Sicht interessante Möglichkeiten für unsere Arbeitsgebiete Vitamine, Pflanzenschutz, Pharma und Zwischenprodukte.

Der Geschäftsbericht schildert Ihnen den Verlauf und die wesentlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres. Dem kräftigen nominalen Umsatzanstieg in der BASF-Gruppe steht nur ein schwaches Mengenwachstum gegenüber, mit dem wir aber das Absatzniveau von 1979 wieder erreicht haben. Getragen wurde dieser Zuwachs ausschließlich von einem lebhaften Auslandsgeschäft. Nicht zufrieden dürfen wir mit dem Ergebnis sein, das nur die Höhe des Vorjahres erreichte. Hier wird der anfangs geschilderte Kostenauftrieb deutlich. Dennoch sind wir in der Lage, Ihnen für 1981 wieder eine Ausschüttung von 7,00 DM je Aktie vorzuschlagen.

Wie sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren entwickeln werden, ist heute schwer vorherzusagen. Wir gehen aber davon aus, daß unser Unternehmen in der Zukunft mehr denn je auf die Steigerung seiner inneren Leistungsfähigkeit angewiesen sein wird. Hierauf ist unsere langfristige Investitionsstrategie angelegt, und hierauf konzentrieren sich unsere nach wie vor großen Anstrengungen in Forschung und Entwicklung. Wir haben Vorsorge getroffen, auch die schwierigen Zeiten, die vor uns liegen, erfolgreich zu bestehen.

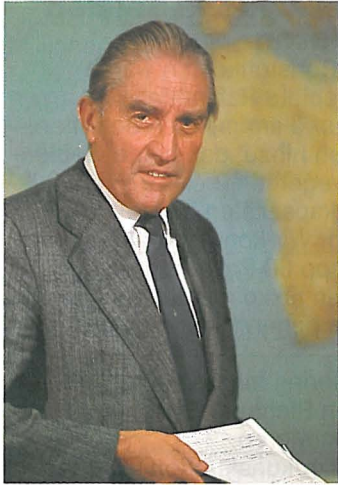
Ihr



BASF Aktiengesellschaft
D-6700 Ludwigshafen

BASF

An die Aktionäre



Sehr geehrte Aktionäre!

Die massiven Preiserhöhungen für Rohöl, Rohölprodukte und Energie sind die besondere Herausforderung, der sich die chemische Industrie heute weltweit zu stellen hat. Bei der BASF sind von dieser Entwicklung am stärksten die Raffinerieprodukte und die Standardkunststoffe betroffen, weil hier der Anteil der Rohstoff- und Energiekosten an den Herstellkosten sehr hoch ist. Ein stagnierender Absatz aus zum Teil erheblichen Überkapazitäten hat es wieder verhindert, zu einer den Kosten angemessenen Preisstruktur zu finden. Hier haben wir, wie die gesamte Branche, 1981 rote Zahlen geschrieben.

Bei den Standardkunststoffen ist für eine Gesundung ein Kapazitätsabbau unumgänglich, da wir auf absehbare Zeit nicht damit rechnen können, daß der Bedarf in die vorhandene Kapazität hineinwächst. Zunächst haben wir deshalb die Kapazität bei Standard-Polyethylen niedriger Dichte reduziert. Unabhängig davon, ob die übrige Branche unserem Beispiel folgen wird oder nicht, werden wir mittelfristig die Kapazitäten bei den Standardqualitäten auf das im Rahmen des Produktverbundes erforderliche Maß weiter verringern und uns darüber hinaus auf die Herstellung von Produkten konzentrieren, bei denen auch besondere Eigenschaften und nicht allein Rohstoff- und Energiekosten über den Geschäftserfolg entscheiden.

Die Zukunft unserer Raffinerien sehen wir in einer Umstrukturierung mit dem Ziel, mehr Chemierohstoffe und Fahrbenzin zu erhalten und weniger schweres Heizöl. Gleichzeitig verstärken wir im Mineralölbereich die Exploration, um mehr Rohöl aus eigenen Quellen einsetzen zu können. Auch das vergangene Jahr hat wieder gezeigt, daß wir hier den richtigen Weg eingeschlagen haben. Im Inland wird jedoch die Rentabilität unserer Maßnahmen zunehmend durch die steigenden Belastungen mit Förderzins in Frage gestellt.

Sie werden im Geschäftsbericht zahlreiche weitere Beispiele für eine zielstrebige Diversifikation in know-how-intensive Arbeitsgebiete finden. Hier möchte ich nur die Übernahme der Vitaminproduktion der dänischen Grindsted Products A/S zum 1. Januar 1982 nennen, mit der wir die Palette der von uns produzierten Vitamine gut abrunden konnten.

Weit in die Zukunft weist unsere Initiative zur Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg. Wir werden dort die molekularbiologische Grundlagenforschung für einen Zeitraum von fünf Jahren finanziell fördern und versprechen uns synergistische Effekte aus der räumlichen Nähe zu unseren eigenen biologischen Forschungseinrichtungen. Von dem Gebiet der Gentechnologie erwarten wir auf lange Sicht interessante Möglichkeiten für unsere Arbeitsgebiete Vitamine, Pflanzenschutz, Pharma und Zwischenprodukte.

Der Geschäftsbericht schildert Ihnen den Verlauf und die wesentlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres. Dem kräftigen nominalen Umsatzanstieg in der BASF-Gruppe steht nur ein schwaches Mengenwachstum gegenüber, mit dem wir aber das Absatzniveau von 1979 wieder erreicht haben. Getragen wurde dieser Zuwachs ausschließlich von einem lebhaften Auslandsgeschäft. Nicht zufrieden dürfen wir mit dem Ergebnis sein, das nur die Höhe des Vorjahres erreichte. Hier wird der anfangs geschilderte Kostenauftrieb deutlich. Dennoch sind wir in der Lage, Ihnen für 1981 wieder eine Ausschüttung von 7,00 DM je Aktie vorzuschlagen.

Wie sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren entwickeln werden, ist heute schwer vorherzusagen. Wir gehen aber davon aus, daß unser Unternehmen in der Zukunft mehr denn je auf die Steigerung seiner inneren Leistungsfähigkeit angewiesen sein wird. Hierauf ist unsere langfristige Investitionsstrategie angelegt, und hierauf konzentrieren sich unsere nach wie vor großen Anstrengungen in Forschung und Entwicklung. Wir haben Vorsorge getroffen, auch die schwierigen Zeiten, die vor uns liegen, erfolgreich zu bestehen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Siegelow'. The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'M'.

Bericht des Vorstands

Übersicht

BASF-GRUPPE UMSATZ



4 Milliarden DM Umsatzerhöhung

Die ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vieler Märkte waren neben dem weltweit verschärften Wettbewerb die kennzeichnenden Begleiterscheinungen des Geschäftsjahres 1981.

Wir konnten zwar den Umsatz um 14,6 Prozent auf 31,8 Milliarden DM ausweiten. Von dieser beträchtlichen Umsatzsteigerung sind aber nur 2 Prozentpunkte auf Mengenwachstum zurückzuführen, der übrige Anstieg dagegen auf Preissteigerungen und auf die Umrechnungsvorteile, die sich aus dem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen US-Dollar-Kurs ergeben haben. Mit dem Mengenzuwachs erreichten wir wieder das Absatzniveau des Jahres 1979. Der höhere Umsatz beruhte wesentlich auf einem verbesserten Auslandsgeschäft. Im Inland und auch in Teilen Europas stagnierte unser Absatz, in einigen Ländern der Europäischen Gemeinschaft und besonders in Übersee konnten wir ihn dagegen ausweiten.

Wie im Vorjahr begann das Geschäft in den ersten Monaten mit einem Aufschwung. Die übliche Sommerflaute war weniger ausgeprägt, desgleichen aber auch die im Herbst sonst einsetzende Belebung. Zum Jahresende ging der Umsatz wieder auf das Ausgangsniveau zurück.

Ergebnis gehalten

Das Hauptproblem, mit dem wir uns auf allen Arbeitsgebieten auseinanderzusetzen hatten, war die immer enger und anfälliger werdende Spanne zwischen Aufwand und Erlös. Der Anteil der Rohstoffkosten am gesamten Aufwand stieg weiter; diese meist kräftig gestiegenen Kosten konnten wegen der weltweiten Konjunkturschwäche und des starken Wettbewerbs nicht ausreichend in den Preisen weitergegeben werden. Durch Rationalisierung konnten wir ihnen nur begrenzt begegnen. Das Ergebnis hielt sich daher nur auf Vorjahreshöhe. Die ohnehin schon niedrige Umsatzrendite sank weiter ab.

Starke Unterschiede bei den Arbeitsgebieten

Von den hohen Rohstoffkosten waren unsere Arbeitsgebiete Raffinerien und Standardkunststoffe am meisten betroffen. Erschwerend kam hinzu, daß beide Gebiete sich in Europa wegen der seit 1975 entstandenen Überkapazitäten in einer Strukturkrise befinden. Wir konnten unsere Anlagen nur zu knapp 60 Prozent auslasten. Die folglich hohen Fixkosten führten zusammen mit den hohen Rohstoffkosten zu Verlusten.

Bei den Raffinerien fuhren wir fort, die Anlagen weiter in Richtung Chemierohstoffe umzustrukturieren.

Bei den Standardkunststoffen leiteten wir einen Abbau unserer Kapazitäten ein, weil wir hier in der absehbaren Zukunft keine ausreichenden Zuwachsraten erwarten. Ähnliche Probleme wie bei den Standardkunststoffen hatten wir bei unseren Industriechemikalien mit Produkten, die bei der Weiterverarbeitung petrochemischer Grundstoffe als nächste Stufe folgen. Im Gegensatz dazu entwickelte sich das Geschäft mit Produkten von höherem Veredelungsgrad auch bei Kunststoffen und besonders bei Chemikalien durchaus befriedigend.

Auf dem Gebiet der Feinchemie erweiterten wir unsere Position durch den Erwerb des Vitamingeschäfts der Firma Grindsted Products A/S in Dänemark.

Kräftige Wachstumsimpulse gingen vom Geschäft mit Videokassetten aus, dessen Ausbau wir zügig vorantreiben.

Im Geschäft mit unseren Produkten für die Landwirtschaft sind die Pflanzenschutzmittel als erfreulich hervorzuheben.

Die breite Palette unserer Farbstoffe und Veredelungsprodukte half uns, mit konjunkturellen Schwierigkeiten fertig zu werden. Trotz der Schwierigkeiten in den Abnehmerbranchen konnten sich unsere Farben und Lacke behaupten.

BASF-Gruppe

Der Umsatz der BASF-Gruppe stieg um 14,6 Prozent auf 31 766 Millionen DM; der Umsatz im Inland lag um 6,8 Prozent und der im Ausland um 21,4 Prozent über dem des Vorjahres. Unsere Auslandsgesellschaften erhöhten ihren Umsatz mit Erzeugnissen aus ihrer eigenen Produktion um 25,8 Prozent auf 8 558 Millionen DM. Das Ergebnis vor Steuern und Anteilen

UMSATZ UND ERGEBNIS
Millionen DM

BASF-GRUPPE	1980	1981
Umsatz	27 731	31 766
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 271	1 290
Ertragsteuern ¹	891	909
Anteile Dritter	21	14
Ergebnis nach Steuern	359	367
BASF AKTIENGESELLSCHAFT		
Umsatz	12 491	14 184
– Inland	5 412	5 715
– Export	7 079	8 469
Gewinn vor Steuern	744	725
Steuern ²	414	400
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	330	325
Gewinnverwendung		
Dividende	280	285
Rücklagenzuführung	50	40

¹ Im wesentlichen Körperschaftsteuer und Gewerbeertragsteuer.

² Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer, Grundsteuer).

Dritter erhöhte sich um 1,5 Prozent auf 1290 Millionen DM. Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter betrug 367 Millionen DM, das sind 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr.

BASF Aktiengesellschaft

Die BASF Aktiengesellschaft erzielte einen Umsatz von 14 184 Millionen DM, das sind 13,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Exportanteil erhöhte sich um 3,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, er beträgt 59,7 Prozent. Der Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen ging um 2,6 Prozent auf 725 Millionen DM zurück. Der Gewinn nach Steuern beträgt 325 Millionen DM, das sind 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Den freien Rücklagen wurden 40 Millionen DM zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt.

Gewinnverwendungs-vorschlag

Der Bilanzgewinn der BASF Aktiengesellschaft beträgt 285 Millionen DM. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, daraus eine Dividende von 7,00 DM je Aktie auszuschütten.

Ausblick

Gegenwärtig können wir keine Anhaltspunkte für eine Belebung der Konjunktur im Inland erkennen. Ebenso wenig ist mit einer durchgreifenden Besserung auf den internationalen Märkten zu rechnen. Die Situation der Chemie wird erschwert durch strukturelle Veränderungen.

Wir sehen aber auch Chancen. Auch künftig wird auf die stoffumwandelnden Leistungen der Chemie nicht verzichtet werden können. Auf die Wahrung dieser Chancen konzentrieren wir unsere Kräfte.

Unsere wichtigsten Ziele bleiben die Sicherung unserer Rohstoffbasis, die Stärkung unserer Arbeitsgebiete mit hochveredelten Produkten sowie die konsequente Steigerung der Produktivität in allen Bereichen unseres Unternehmens.

BASF-GRUPPE
UMSATZ DER ARBEITSGEBIETE

Millionen DM	1980	1981
Rohstoffe und Energie	6 124	6 976
Chemikalien	5 240	6 525
Produkte für die Landwirtschaft	4 668	5 235
Kunststoffe	4 649	4 758
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	3 879	4 424
Verbraucherprodukte	3 171	3 848
	27 731	31 766

Finanzen

Die bis zum Herbst anhaltende Verteuerung der Rohstoffe führte wie im Vorjahr zu einem weiteren Anstieg des Vorratsvermögens. Dabei fiel die Erhöhung in der BASF-Gruppe stärker aus als bei der BASF Aktiengesellschaft.

Obwohl die Bilanzsumme der BASF-Gruppe um 1,6 Milliarden DM und die der BASF Aktiengesellschaft um 0,6 Milliarden DM stiegen, lag der prozentuale Anstieg in beiden Fällen wesentlich unter dem Umsatzzuwachs.

BASF-Gruppe

Bei nahezu unverändertem Ergebnis ging die Mittelherkunft, bedingt durch geringere Abgänge des Anlagevermögens, um 136 Millionen DM zurück. Der um 137 Millionen DM höhere Kapitalbedarf für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen konnte jedoch voll von innen finanziert werden.

Die erhöhten Vorräte und Forderungen wurden teils durch die Zunahme der geschäftsabhängigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen und teils durch die Erhöhung der kurzfristigen Finanzschulden gedeckt. Diese Entwicklung und die Wechselkursbedingten Einflüsse bei der Umrechnung der Verbindlichkeiten unserer ausländischen Gesellschaften führten zu einem Anstieg der Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten von 2198 Millionen DM auf 2614 Millionen DM.

Da die Erhöhung des Eigenkapitals mit der Zunahme der Bilanzsumme nicht Schritt halten konnte, verringerte sich der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Anteile Dritter und der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil an der Bilanzsumme von 40,4 Prozent auf 38,0 Prozent.

BASF Aktiengesellschaft

Die Mittelherkunft lag bei nahezu gleichbleibendem Ergebnis um 210 Millionen DM unter der des Vorjahres. Dieser Rückgang ist auf geringere Abgänge des Anlagevermögens zurückzuführen, die im Vorjahr durch die Veräußerung unserer Beteiligung an der Röhm GmbH höher waren.

Der Kapitalbedarf für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen konnte nahezu von innen gedeckt werden. Die durch den Anstieg der Vorräte bedingte Erhöhung des Umlaufvermögens wurde durch die gleichzeitige Zunahme der geschäftsabhängigen Verbindlichkeiten finanziert.

BASF-GRUPPE FINANZBEWEGUNG				
Millionen DM	1980	1981	1980	1981
KAPITALHERKUNFT		KAPITALVERWENDUNG		
Ergebnis nach Steuern	359	367	Investitionen in Sachanlagen	1 841
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens ¹	2 155	1 931	Veränderung in Finanzanlagen und sonstige Zugänge ²	301
Sonstige Posten ³	329	409		220
MITTELHERKUNFT	2 843	2 707	ZUGÄNGE IM ANLAGEVERMÖGEN	2 142
abzüglich Dividende BASF AG (Vorjahr)	315	280	Veränderung der Vorräte	697
INNENFINANZIERUNG	2 528	2 427	Veränderung der Forderungen	393
Erhöhung des eingezahlten Eigenkapitals	67	97	VERÄNDERUNGEN IM UMLAUFVERMÖGEN	1 090
Aufnahme von Anleihen, Schuldscheindarlehen	21	47	(ohne Geld und Geldanlagen)	
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen ⁴	-210	-39	ZUNAHME VON GELD UND GELDANLAGEN	-
Übrige Veränderungen der langfristigen Verbindlichkeiten	88	306		55
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	547	745		
AUSSENFINANZIERUNG	513	1 156		
Veränderung sonst. Posten	-2	6		
ABNAHME VON GELD UND GELDANLAGEN	193	-		
	3 232	3 589		3 232
				3 589

VERMÖGENSAUFBAU UND KAPITALSTRUKTUR 1981							
Millionen DM		%		Millionen DM		%	
AKTIVA				PASSIVA			
Sachanlagen, Konzessionen, Patente u. ä. Rechte	8 076	40,6	Eingezeichnetes Eigenkapital	3 939	19,8		
Finanzanlagen	728	3,7	Erwirtschaftetes Eigenkapital	3 106	15,6		
ANLAGEVERMÖGEN	8 804	44,3	EIGENKAPITAL	7 045	35,4		
Vorräte	5 400	27,2	Anteile Dritter am Eigenkapital	118	0,6		
Forderungen	4 682	23,5	Saldo aus Konsolidierung	17	0,1		
Geld und Geldanlagen	725	3,6	Sonderposten mit Rücklageanteil	736	3,7		
UMLAUFVERMÖGEN	10 807	54,3	Langfristiges Fremdkapital	5 543	27,9		
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten	273	1,4	Kurzfristiges Fremdkapital	6 425	32,3		
			FREMDKAPITAL	11 968	60,2		
BILANZSUMME	19 884	100,0	BILANZSUMME	19 884	100,0		

¹ Einschließlich Abschreibungen und Abgänge bei aktivierten Kosten und dem Saldo aus Konsolidierung.

² Einschließlich Zugänge langfristiger Vermögenswerte aus dem Erwerb neuer, in die Konsolidierung einbezogener Gesellschaften (im Jahr 1980 insbesondere Fritzsche Dodge & Olcott-Gruppe)

sowie Zugänge bei aktivierten Kosten und immateriellen Anlagen.

³ Im wesentlichen Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

⁴ Einschließlich der in den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Teile.

BASF AKTIENGESELLSCHAFT FINANZBEWEGUNG				
Millionen DM	1980	1981	1980	1981
KAPITALHERKUNFT		KAPITALVERWENDUNG		
Ergebnis nach Steuern	330	325	Investitionen in Sachanlagen	811
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	1 118	859	Beteiligungszugänge und Veränderung der Ausleihungen	414
Sonstige Posten ¹	135	189		266
MITTELHERKUNFT	1 583	1 373	ZUGÄNGE IM ANLAGEVERMÖGEN	1 225
abzüglich Dividende des Vorjahres	315	280	Veränderung der Vorräte	130
INNENFINANZIERUNG	1 268	1 093	Veränderung der Forderungen	93
Kapitalerhöhung einschließlich Agio	67	97	VERÄNDERUNGEN IM UMLAUFVERMÖGEN	223
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen	-32	-14	(ohne Geld und Geldanlagen)	
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	51	24	ZUNAHME VON GELD UND GELDANLAGEN	-
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	-151	251		71
AUSSENFINANZIERUNG	- 65	358		
ABNAHME VON GELD UND GELDANLAGEN	245	-		
	1 448	1 451		1 448
				1 451

VERMÖGENSAUFBAU UND KAPITALSTRUKTUR 1981							
Millionen DM		%		Millionen DM		%	
AKTIVA				PASSIVA			
Sachanlagen	3 299	30,3	Grundkapital	2 032	18,7		
Finanzanlagen	3 126	28,7	Rücklagen und Bilanzgewinn	3 174	29,1		
ANLAGEVERMÖGEN	6 425	59,0	EIGENKAPITAL	5 206	47,8		
Vorräte	2 019	18,5	Sonderposten mit Rücklageanteil	277	2,5		
Forderungen	2 033	18,7	Wertberichtigungen	53	0,5		
Geld und Geldanlagen	411	3,8	Langfristiges Fremdkapital	2 722	25,0		
UMLAUFVERMÖGEN	4 463	41,0	Kurzfristiges Fremdkapital	2 630	24,2		
			FREMDKAPITAL	5 352	49,2		
BILANZSUMME	10 888	100,0	BILANZSUMME	10 888	100,0		

¹ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

Dadurch erhöhte sich der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals an der Bilanzsumme leicht, während der des längerfristigen Fremdkapitals gleich blieb.

Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten konnten von 369 Millionen DM auf 344 Millionen DM zurückgeführt werden. Der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil verminderte sich von 50,3 Prozent auf 49,1 Prozent.

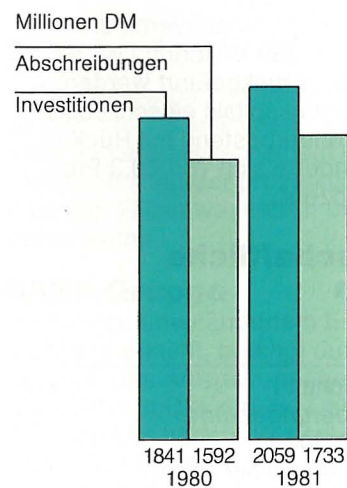
Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

BASF-GRUPPE	
Zahlungsbereitschaft I (kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital)	0,8
Zahlungsbereitschaft II (Umlaufvermögen: kurzfristiges Fremdkapital)	1,6
Langfristige Vermögensdeckung (langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen)	1,5

BASF AKTIENGESELLSCHAFT	
Zahlungsbereitschaft I (kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital)	0,8
Zahlungsbereitschaft II (Umlaufvermögen: kurzfristiges Fremdkapital)	1,5
Langfristige Vermögensdeckung (langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen)	1,2

Investitionen

BASF-GRUPPE INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN



Auch 1981 hohe Investitionen

Auch 1981 galten unsere Investitionen vor allem der Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen und Grundprodukten sowie dem Ausbau unserer know-how-intensiven Arbeitsgebiete und der Chemie mit hoher Wertschöpfung.

Bei der Aufteilung der Investitionsausgaben auf unsere Arbeitsgebiete standen Chemikalien an erster Stelle. Auf diesem Gebiet sind die fertiggestellten Anlagen für Vitaminvorprodukte und eine Ammoniakanlage im Werk Ludwigshafen hervorzuheben. Es folgten die Gebiete Veredelungsprodukte sowie Rohstoffe und Energie. Bei den Veredelungsprodukten lag der Schwerpunkt der Ausgaben in Freeport, Texas, wo wir eine große Anlage für Acrylsäure und Acrylate, Vorprodukte für Dispersionen, errichten. Wir investierten überdurchschnittlich bei Verbraucherprodukten; hier war das größte Projekt der Ausbau der Produktion von Videobändern.

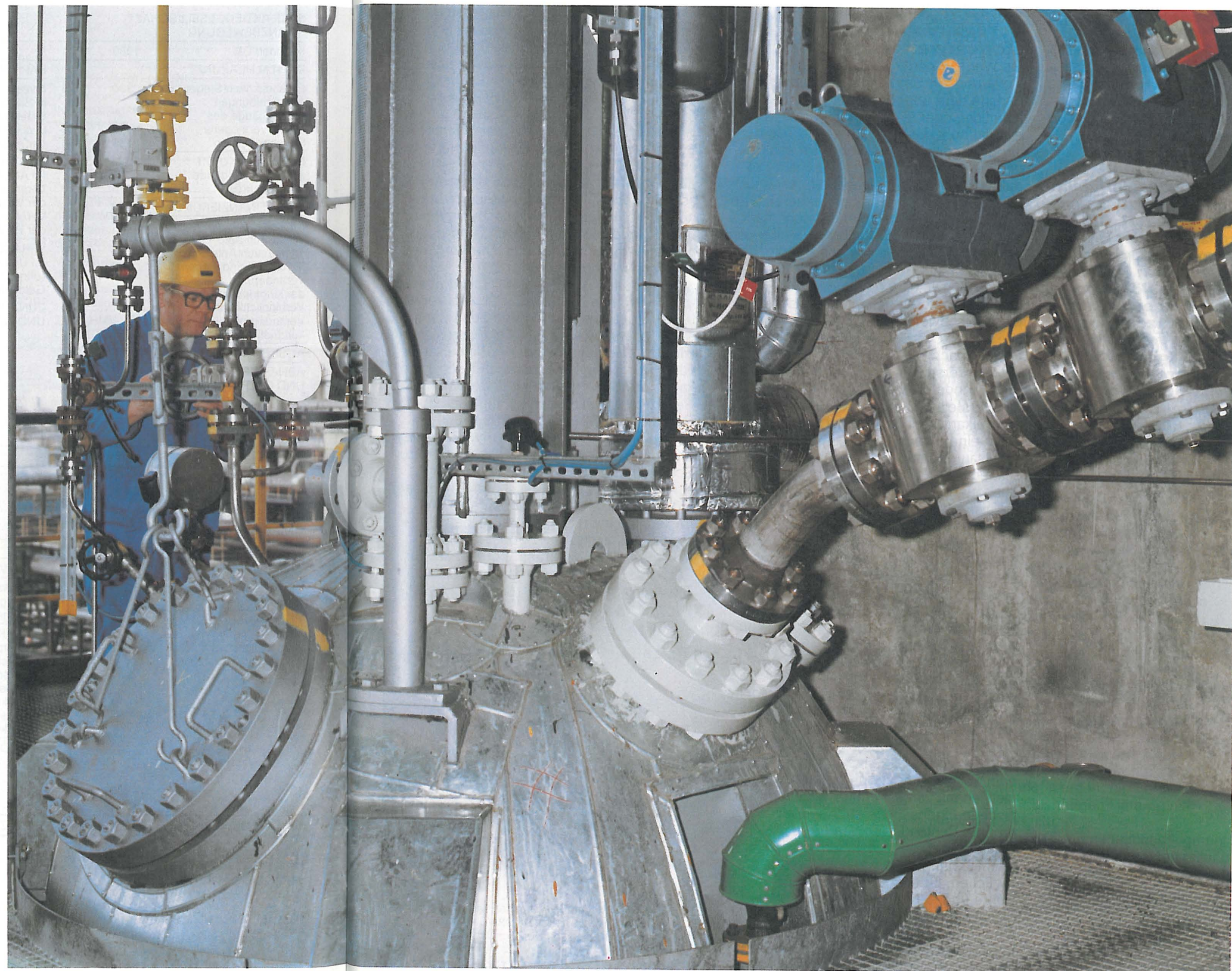
Insgesamt investierten wir in der BASF-Gruppe 2059 Millionen DM in Sachanlagen, das sind 11,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Von der Gesamtsumme wurde entsprechend der regionalen Verteilung unserer Produktionsstätten mit 1355 Millionen DM oder 65,8 Prozent der größte Teil wieder im Inland investiert; auf die BASF Aktiengesellschaft entfielen davon 859 Millionen DM. Weitere 129 Millionen DM gleich 6,3 Prozent wurden im europäischen Ausland ausgegeben. Die Summe der Investitionen im außereuropäischen Ausland stieg auf 575 Millionen DM gleich 27,9 Prozent; hieran hatten unsere Investitionen in den USA mit 464 Millionen DM den größten Anteil.

65 Prozent der Mittel dienten der Errichtung neuer Anlagen und der Rationalisierung. 35 Prozent wurden für den Ersatz von Anlagen und Einrichtungen aufgewandt. In allen Investitionen sind Ausgaben für den Umweltschutz enthalten, die 7 Prozent der gesamten Summe ausmachten.

Über einzelne Projekte berichten wir bei den Arbeitsgebieten.

Ein Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit ist die Stärkung know-how-intensiver Arbeitsgebiete. Von Zwischenstufen unserer Vitamin-A-Produktion ausgehend, haben wir neue Herstellungswege für naturidentische Wirkstoffe erschlossen, deren Anwendungsbereich auf dem Riechstoff- und Aromagebiet liegt. Das Bild zeigt einen Reaktor in einer neuen Produktionsanlage für Riechstoffe.



Im Berichtsjahr haben wir 1094 Millionen DM für Forschung und Entwicklung in der BASF-Gruppe aufgewendet, davon 777 Millionen DM in der BASF Aktiengesellschaft. Zusätzlich wurden 169 Millionen DM in Forschungseinrichtungen und Versuchsanlagen investiert. Die Lizenzbilanz der BASF-Gruppe war wieder positiv. Den Lizenzzahlungen in Höhe von 31 Millionen DM standen Lizenzeinnahmen in Höhe von 59 Millionen DM gegenüber. In unseren Laboratorien waren über 10 000 Mitarbeiter tätig, davon rund 1800 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung.

Beispiel: Katalysatoren, Schlüssel zur besseren Rohstoffverwertung

Ein Weg zur besseren Nutzung der Rohstoffe und zur Senkung des Energiebedarfs führt über Katalysatoren. Das sind natürliche oder synthetische Stoffe, die es erlauben, den Druck oder die Temperatur für chemische Reaktionen zu senken und die Ausbeute der gewünschten Produkte zu erhöhen. Katalysatorforschung ist deshalb ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Mit neuen Katalysatoren erreicht man eine wesentlich wirtschaftlichere Verwertung schwersiedender Anteile des Rohöls. Erdöl enthält je nach Herkunft beträchtliche Mengen an Schwefelverbindungen. Mit Hilfe von Katalysatoren gelingt eine fast vollständige Entschwefelung von Erdölfraktionen. Die organischen Schwefelverbindungen können nach katalytischer Umsetzung mit Wasserstoff in elementaren Schwefel umgewandelt werden, der beispielsweise zur Herstellung von Schwefelsäure und zur Vulkanisation verwendet wird.

Mit einem neuartigen Katalysator wird Acrylsäure, das Basisprodukt unserer Dispersionen, jetzt mit deutlich höherer Ausbeute aus Propen hergestellt.

Katalysatoren verhelfen auch zu einer besseren Produktqualität. Früher mußten die in Paraffinöl enthaltenen aromatischen Verbindungen als Harze entfernt werden, ehe man das Öl für pharmazeutische Zwecke einsetzen konnte. Nach der katalytischen Hydrierung enthält das Weißöl keine Reste mehr, die verharzt und entfernt werden müssen.

Mit neuartigen Katalysatoren ist es auch gelungen, unsere Gasphasentechnik für die Polymerisation von Ethylen zur Herstellung von sogenanntem linearem Polyethylen niedriger Dichte und zur Umsetzung von Ethylen mit anderen polymerisationsfähigen Stoffen zu nutzen. Dieses zugleich energiesparende Verfahren führt zu Polyolefinen mit verbesserten anwendungstechnischen Eigenschaften. Eine davon ist die erhöhte Beständigkeit gegen Spannungsrißbildung; diese Kunststoffe eignen sich deshalb nun noch besser als Werkstoffe für Folien, für den Spritzguß sowie für Rohre und Kabel. Ein spezielles Material hat sich für Gewächshausfolien bewährt; eine Unterziehfolie oder Luftpolsterfolie in Glasgewächshäusern verhindert die Wärmeabstrahlung während der Nacht

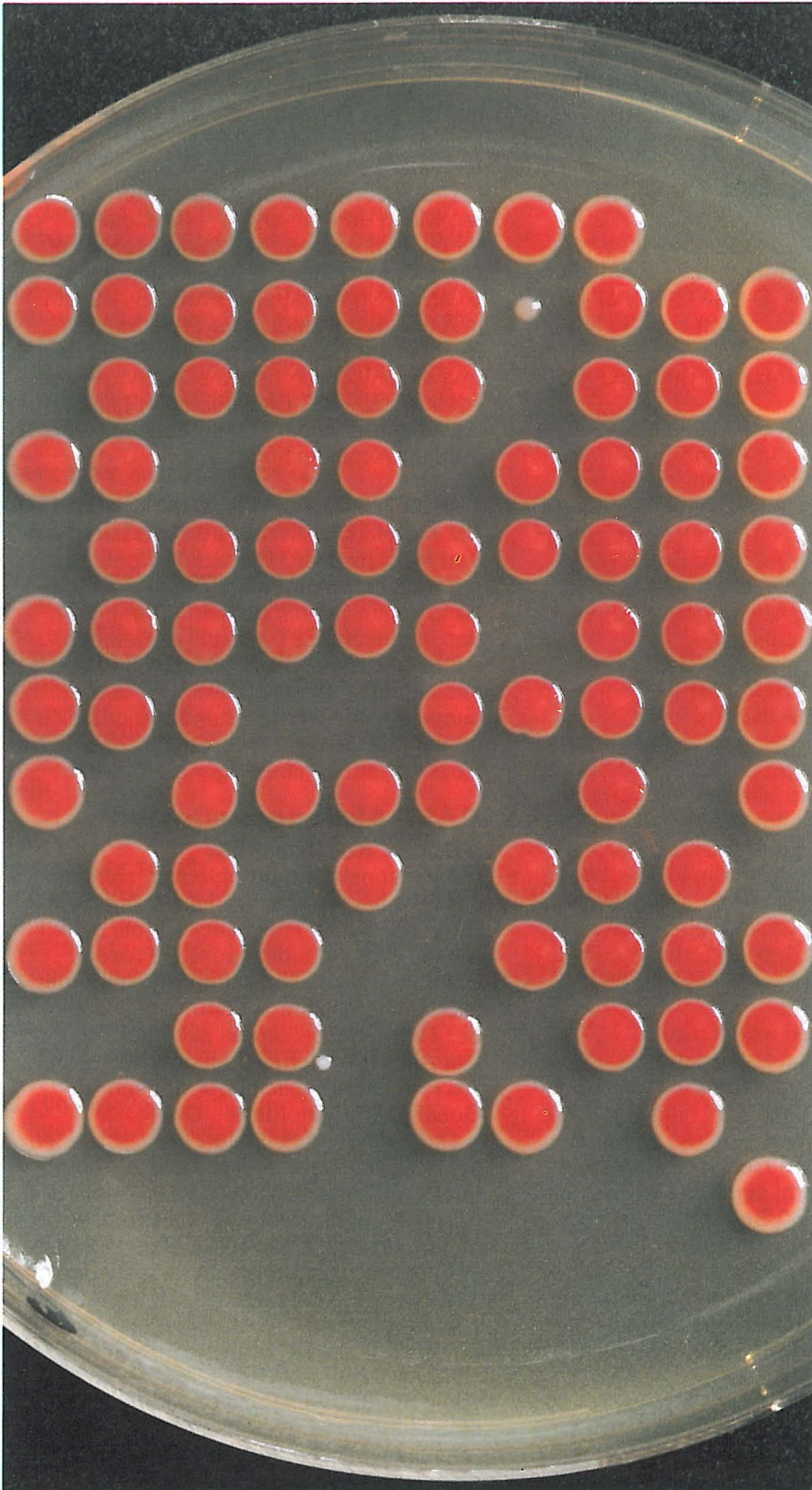
und führt zu beträchtlicher Heizkostensenkung.

In der Natur sind die durch Enzyme gesteuerten Prozesse im biologischen Stoffwechsel Musterbeispiele für die Wirksamkeit und Selektivität von Katalysatoren. Diesem Vorbild folgt unsere Forschungsgruppe für Biotechnologie, um neuartige Synthesemöglichkeiten für komplizierte chemische Verbindungen zu erschließen. Zum Beispiel werden optisch aktive Zwischenprodukte, die zur Synthese der reinen Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln und Pharmaka oder von Eiweißstoffen benötigt werden, durch chemische Vorgänge in lebenden Organismen erzeugt.

Auf diesem für uns neuen Gebiet führten unsere Arbeiten zu ersten technisch verwertbaren Ergebnissen. Bei den neuen Synthesen können sowohl ganze Mikroorganismen wie Bakterienstämme oder Pilzkulturen als auch isolierte, auf Polymeren befestigte Biokatalysatoren Verwendung finden. Durch Selektion, Mutation und künftig auch durch Gentechnologie wird die Produktionsleistung der Mikroorganismen verbessert.

Selektive Stoffumwandlungen in wenigen Schritten und unter geringen Verlusten sind auch in elektrochemischen Prozessen möglich, also in Umsetzungen mit Hilfe des elektrischen Stroms. Wir haben elektrochemische Oxidationsverfahren für organische Zwischenprodukte, die zur Synthese von Pflanzenschutzmitteln und Riechstoffen benötigt werden, zur Produktionsreife gebracht.

Mit Hilfe der Biotechnologie suchen wir neue Verfahren als Alternative zu herkömmlichen, rein chemischen Synthesen. Das Bild zeigt Kulturen von Mikroorganismen, von denen diejenigen ausgewählt werden, die den bestmöglichen Nutzen versprechen.



Aus der Entwicklung neuer Produkte

Langfristig angelegt ist ein Forschungsvorhaben zur Entwicklung elektrisch leitfähiger Kunststoffe. Untersuchungen führten zu einer Reihe von neuen, leitfähigen polymeren Verbindungen und zu neuartigen Synthesewegen für die schon bekannten Polyacetylene, Polyphenylene und Polypyrrol. Wir haben die Herstellung elektrisch leitfähiger Polymerfilme im Versuchsmaßstab aufgenommen und untersuchen die Beziehungen zwischen dem kristallinen Aufbau und der Leitfähigkeit von Polymeren, die anorganische Ladungsträger enthalten.

Andere Arbeiten gelten der Nutzung der Energie des Sonnenlichts. Hier stehen Fragen der Konzentration des Lichts und seiner Umwandlung in andere Energieformen im Vordergrund. Zum Beispiel wurden Kunststoffplatten entwickelt, die Fluoreszenzstoffe als wirksames Prinzip enthalten. Die Platten werden als Lichtsampler eingesetzt. Das eingefangene Licht wird konzentriert Solarzellen zugeleitet, die es in andere Energieformen umwandeln.

Für Hersteller von gedruckten Schaltungen stellen wir die Photoresistfilme[®] Nylotron LN und Nylotron WP vor. Der LN-Typ wird mit organischen Lösemitteln entwickelt. Der Vorteil des bisher konkurrenzlosen mit Wasser entwickelbaren WP-Typs liegt in der hervorragenden Auflösung: Es werden minimale Linienabstände von 10–20 μm erreicht.

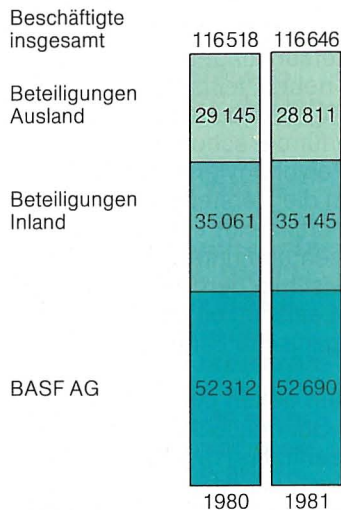
Acylophosphinoxide sind eine neue, bisher unbekannte Klasse von Photoinitiatoren für Polymerisationsreaktionen zur Herstellung von Kunststoffen. Am weitesten fortgeschritten ist die Entwicklung bei den Polyestern. Lacke und glasfaserverstärkte ungesättigte Polyesterharze lassen sich vergilbungsfrei polymerisieren. Dabei können normale Leuchtstoffröhren als Lichtquelle verwendet werden, ein Fortschritt gegenüber der bisherigen Härtung mit ultraviolettem Licht.

Canthaxanthin ist ein natürliches Pigment für die Tierernährung. Zu seiner Herstellung wurde ein neuartiges Verfahren auf der Basis von β -Carotin ausgearbeitet.

Über weitere Forschungsergebnisse berichten wir bei den Arbeitsgebieten.

Mitarbeiter

BASF-GRUPPE PERSONALSTAND



BASF-Gruppe: 116 646 Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten blieb in der BASF-Gruppe nahezu gleich. Einer Zunahme von 462 im Inland stand eine Abnahme von 334 im Ausland gegenüber.

6,6 Milliarden DM Personal- kosten

Die Lohn- und Gehaltssumme stieg teils umrechnungsbedingt um 9,8 Prozent auf 5299 Millionen DM. Die gesetzlichen sozialen Abgaben erhöhten sich auf 796 Millionen DM. Weitere 521 Millionen DM wurden für Altersversorgung und Unterstützung aufgewandt.

Mit großer Sorge erfüllt uns die durch die kritische Lage der öffentlichen Haushalte ausgelöste gesetzgeberische Verschlechterung der steuerlichen Auswirkungen für die betriebliche Altersversorgung inländischer Unternehmen. Damit wird eine Entwicklung verschärft, die unsere betriebliche Altersversorgung in zunehmendem Maße gefährdet.

Hohes Aus- und Weiter- bildungsangebot

Mit unserer Weiterbildungsarbeit fördern wir die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter und sichern die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Die Anpassung an den technischen Fortschritt, die Verbreiterung des kaufmännischen und wirtschaftlichen Verständnisses, bessere Methoden der Zusammenarbeit und die Schulung des richtigen Führungsverhaltens waren die häufigsten Themen.

Auch 1981 stellten wir im Inland 1987 Schulabgänger zur Ausbildung ein. Diese Zahl lag immer noch über unserem Bedarf. Wir haben über diese Zahl hinaus weitere Ausbildungsplätze angeboten, die aber mangels Nachfrage nicht besetzt werden konnten. Insgesamt standen 5621 Jugendliche in mehr als 60 Berufen in der Ausbildung; dies entspricht einem Anteil von 6,4 Prozent an der Gesamtbelegschaft. Freie Arbeitsplätze wurden in erster Linie unseren Ausgebildeten angeboten. Insgesamt übernahmen wir 1463 Ausgebildete in ein Arbeitsverhältnis.

Belegschaftsaktien weiterhin gefragt

Das Interesse an Belegschaftsaktien stieg 1981 weiter. 29 854 Mitarbeiter erwarben im Rahmen der Jahresprämie BASF-Aktien im Nominalwert von 46,3 Millionen DM; das entspricht einem Zuwachs von 8,4 Prozent.

Die außertariflichen Angestellten erhielten wie in den Vorjahren als Ausgleich für die tarifliche vermögenswirksame Leistung das Angebot, 7 BASF-Aktien mit 5 Jahren Sperrfrist zum Preis von 49 DM je Aktie zu beziehen. Der Erwerbspreis für die dazu benötigten 51 065 Aktien betrug einschließlich der Anschaffungsnebenkosten 6 966 922 DM. Auch hier hat der Gesetzgeber leider die steuerlichen Bedingungen verschlechtert.

Rege Beteiligung bei Wahlen zu Arbeitnehmervertretungen

Von März bis Mai 1981 wurden Betriebsratswahlen durchgeführt. Die Wahlbeteiligung lag im Schnitt bei 77 Prozent. Von den insgesamt 661 gewählten Betriebsratsmitgliedern sind 118 für die Betriebsratsstätigkeit freigestellt. Auch zu den Sprecherausschüssen für leitende Angestellte fanden turnusmäßig Wahlen statt, die sich einer hohen Wahlbeteiligung erfreuten.

BASF Aktiengesellschaft: 52 690 Mitarbeiter

Der Personalstand erhöhte sich wegen der Erweiterung des Werkes Willstätt um 0,7 Prozent. Die Fluktuationsquote sank um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer stieg um 2 Prozent auf 3407 an. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg auf 750. Der Anteil der Schwerbehinderten lag mit 7,6 Prozent erheblich über der vom Gesetzgeber geforderten Quote.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Kopf und Jahr ging wegen des erhöhten Urlaubsanspruches von 1627 auf 1618 Stunden zurück. Der Krankenstand war mit 7,3 Prozent leicht rückläufig, nachdem er in den beiden Vorjahren angestiegen war. Die Mehrarbeitsquote war mit 0,8 Prozent für gewerbliche Arbeitnehmer und 0,7 Prozent für Tarifangestellte sehr niedrig.

In der BASF Aktiengesellschaft erhalten von den 3820 Auszubildenden 62 Prozent eine technische, 26 Prozent eine naturwissenschaftliche, 8 Prozent eine kaufmännische und 4 Prozent eine speziell

auf Abiturienten ausgerichtete Ausbildung. Die Ausbildungsquote lag mit 7,3 Prozent über dem Durchschnitt der Branche und der gesamten Industrie.

Monatslohn und Alterslohn- sicherung für gewerbliche Arbeitnehmer

Ab Januar 1982 erhalten die gewerblichen Arbeitnehmer der BASF Aktiengesellschaft ihre Bezüge in Form von Monatslohn. Mit dieser Vorstufe eines einheitlichen Entgelt-systems wird eine größere Gleichmäßigkeit der monatlichen Bezüge erreicht. Im Januar 1981 haben wir eine Alterslohnsicherung für gewerbliche Arbeitnehmer in Kraft gesetzt.

Aus der Sozialarbeit

Altersversorgung, Gesundheitsvorsorge und die Förderung sportlicher, sozialer und kultureller Aktivitäten waren Schwerpunkte unserer Sozialarbeit.

Im Berichtsjahr gedachten wir des 80. Todestages von Dr. Heinrich von Brunck, dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden unseres Unternehmens, auf dessen bereits im vorigen Jahrhundert bahnbrechende Initiative viele unserer traditionellen Sozialeinrichtungen zurückgehen.

Förderung des politischen Engagements

Um wirtschaftlichen Sachverstand bei politischen Entscheidungen stärker zu repräsentieren und für den einzelnen Mitarbeiter, der sich im gesellschaftspolitischen Umfeld betätigt, Benachteiligungen am Arbeitsplatz möglichst zu vermeiden, haben wir eine Mandatsträgerregelung geschaffen. Sie legt die Freistellung von der Arbeit und die finanzielle Absicherung für die verschiedenen Mandate fest und regelt die Wiedereingliederung in das Unternehmen nach dem Ende der Mandatstätigkeit.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern in der BASF-Gruppe, die durch ihre Leistung und ihren tatkräftigen Einsatz zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, und ebenso den Belegschaftsvertretungen, die uns bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben unterstützten.

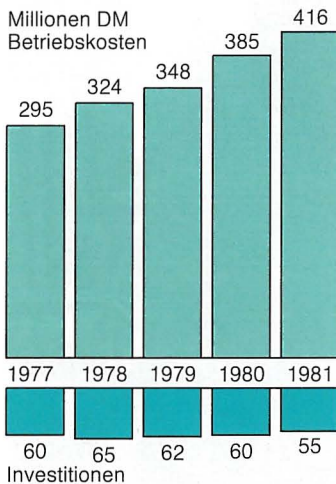


„Füreinander und miteinander“ war auch für uns im Jahr der Behinderten ein Leitmotiv. In unserem Unternehmen werden Schwerbehinderte voll in das Arbeitsleben integriert.

Arbeitssicherheit und Umweltschutz

BASF AKTIENGESELLSCHAFT UMWELTSCHUTZ

Millionen DM
Betriebskosten



Die Zahl der Arbeitsunfälle ging, dank technischer und betrieblicher Vorkehrungen wie auch dank der Sorgfalt unserer Mitarbeiter, gegenüber dem Vorjahr nochmals zurück. Im Werk Ludwigshafen betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 24 Prozent. Unser Unternehmen liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der Unfallzahlen in der chemischen Industrie, die wiederum weit unter dem Durchschnitt der Gesamtindustrie liegt.

Unser Bemühen, die Chemieanlagen noch sicherer zu machen, drückt sich auch in einer von Jahr zu Jahr sinkenden Zahl der betrieblichen Störungen aus. Ein Maß hierfür ist die Zahl der Brandeinsätze der Werkfeuerwehr, die sich beispielsweise im Werk Ludwigshafen in den letzten 10 Jahren um die Hälfte verringerten.

Wir beziehen Maßnahmen zum Umweltschutz von Anbeginn in die Erforschung neuer Verfahren und die Planung neuer Anlagen ein. Seit 1971 haben wir in der BASF Aktiengesellschaft insgesamt 3,9 Milliarden DM für den Umweltschutz aufgewandt. Davon entfielen 0,9 Milliarden DM auf Investitionen, das entspricht etwa 13 Prozent der gesamten Investitionen in Sachanlagen.

Zur technischen und wirtschaftlichen Verbesserung des Umweltschutzes nutzen wir alle sich bietenden Möglichkeiten. Ein von uns entwickeltes neuartiges Verfahren zur Entwässerung von Klärschlamm durch Zusatz von Filterhilfsmitteln und staubförmiger Kohle wird zur Zeit im Werk Ludwigshafen eingeführt. Damit wird es möglich, nicht nur den Energiegehalt der Zusatzkohle, sondern auch den des Klärschlammes, das heißt letztlich der im Abwasser enthaltenen organischen Inhaltsstoffe, zur Energieerzeugung zu nutzen. Um unser Verfahren mit dem Namen ®CarboSed bemühen sich zahlreiche Inter-

Für bestimmte chlorierte organische Verbindungen wurde im Werk Antwerpen ein Verbrennungsverfahren entwickelt, bei dem diese Stoffe umweltfreundlich unter Energiegewinnung beseitigt werden und Chlorwasserstoff erzeugt wird, der wieder als Einsatzstoff genutzt werden kann. Wir haben Lizenzen für dieses Verfahren vergeben.

Um unsere hochentwickelte Technologie auf dem Gebiet der Verbrennung chemischer Abfälle und Rückstände wirtschaftlich zu verwerten, haben wir einen Partner auf dem nordamerikanischen Markt eingeschaltet.

Wir stellen uns dem wachsenden Interesse der Öffentlichkeit an Umweltproblemen und tragen zur Versachlichung der Diskussion bei. Um mehr objektive Informationen anzubieten, gaben wir eine Sammlung von Umweltschutzdaten für die BASF, die chemische Industrie und die Situation in der Bundesrepublik heraus.

Seit langem schon leistet unsere Werkfeuerwehr rasch und unbürokratisch freiwillige Hilfe bei Transportunfällen. Ein Rüstwagen ist dafür mit rund 150 Kupplungsstücken ausgestattet, die das Umpumpen flüssiger Produkte auch aus den ungewöhnlichsten Anschlußstutzen ermöglichen.



Arbeitsgebiete Rohstoffe und Energie

Wir betreiben die Gewinnung von Erdöl und Erdgas sowie die Mineralölverarbeitung im Rahmen der Wintershall AG und einiger ihrer Beteiligungsgesellschaften. Kohle gewinnen wir auf unserer Steinkohlezeche Gewerkschaft Auguste Victoria. Mit der Lieferung von Mineralölprodukten wie Naphtha, Benzol, Cyclohexan und schwerem Heizöl sowie von Erdgas und Kohle leisten diese Gesellschaften einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der BASF-Gruppe mit Rohstoffen, Energie und Grundprodukten. Das Verkaufsgeschäft verlief sehr unterschiedlich. Die Raffinerien hatten wegen stark gestiegener Rohstoffkosten und anhaltend schwacher Nachfrage Verluste. Erfreulich, nicht zuletzt aufgrund neuer Funde, war dagegen die Entwicklung bei der Gewinnung von Öl und Gas. Die Rentabilität der Gewinnung von Öl und Gas im Inland wird durch den gestiegenen Förderzins stark belastet. Der Umsatz stieg auf 7,0 Milliarden DM, das sind 22 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Mehr Kohle und Erdöl – weniger Erdgas

Die Produktion unseres Steinkohlenbergwerks Gewerkschaft Auguste Victoria erhöhte sich im Jahr 1981 um 5 Prozent auf 3,17 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten. Die Lieferungen an das Werk Ludwigshafen und das BASF Kraftwerk Marl entsprachen etwa der Vorjahresmenge; sie machten 38,5 Prozent des gesamten Absatzes aus. Die Lieferungen an öffentliche Kraftwerke, Heiz- und Industriekraftwerke, Kokereien und andere Verbraucher stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent.

Wir konnten unsere Erdölförderung um 6 Prozent auf insgesamt 2,40 Millionen Tonnen steigern. Dabei wurde die Förderung im Ausland um 10 Prozent auf 1,70 Millionen Tonnen erhöht, während sie im Inland mit 0,70 Millionen Tonnen um 3 Prozent niedriger als im Vorjahr war; hier gelang es wiederum, den natürlichen Förderabfall durch aufwendige sekundäre und tertiäre Fördermaßnahmen zu verlangsamen.

Die Erdgasgewinnung verringerte sich wegen geringerer Abnahmen im In- und Ausland um 4 Prozent auf insgesamt 1,72 Milliarden Kubikmeter. Der Anteil der ausländischen Produktion betrug 384 Millionen Kubikmeter.

Erfolgreiche Erschließungsarbeiten

Allein und mit Konsortialpartnern haben wir die Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen im In- und Ausland weiter intensiviert.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden das Ölvorkommen Mittelplate im Watt der deutschen Nordsee sowie weitere Lagerstätten durch zusätzliche Bohrungen bestimmt.

Ende Mai nahmen wir in der griechischen Ägäis die Förderung aus dem Ölfeld Prinos und aus dem Gasfeld Kavala unter schwierigen technischen Bedingungen auf. In Libyen konnte die Ölförderung in den 1981 erweiterten Anlagen gegen Ende des Jahres gesteigert werden.

Einen erfreulichen Ölfund machten wir vor der Küste von Gabun; mit der Entwicklung des Feldes wird voraussichtlich schon 1982 begonnen. In der italienischen Adria war die Aufschlußbohrung Bonaccia 1 erfolgreich; hier müssen aber weitere Bohrungen die Bedeutung dieses Gasfundes noch bestätigen.



Die Verhandlungen über die Entwicklung des vor der Küste von Qatar entdeckten großen Erdgasfeldes wurden in detaillierten technischen Gesprächen fortgesetzt, die noch andauern.

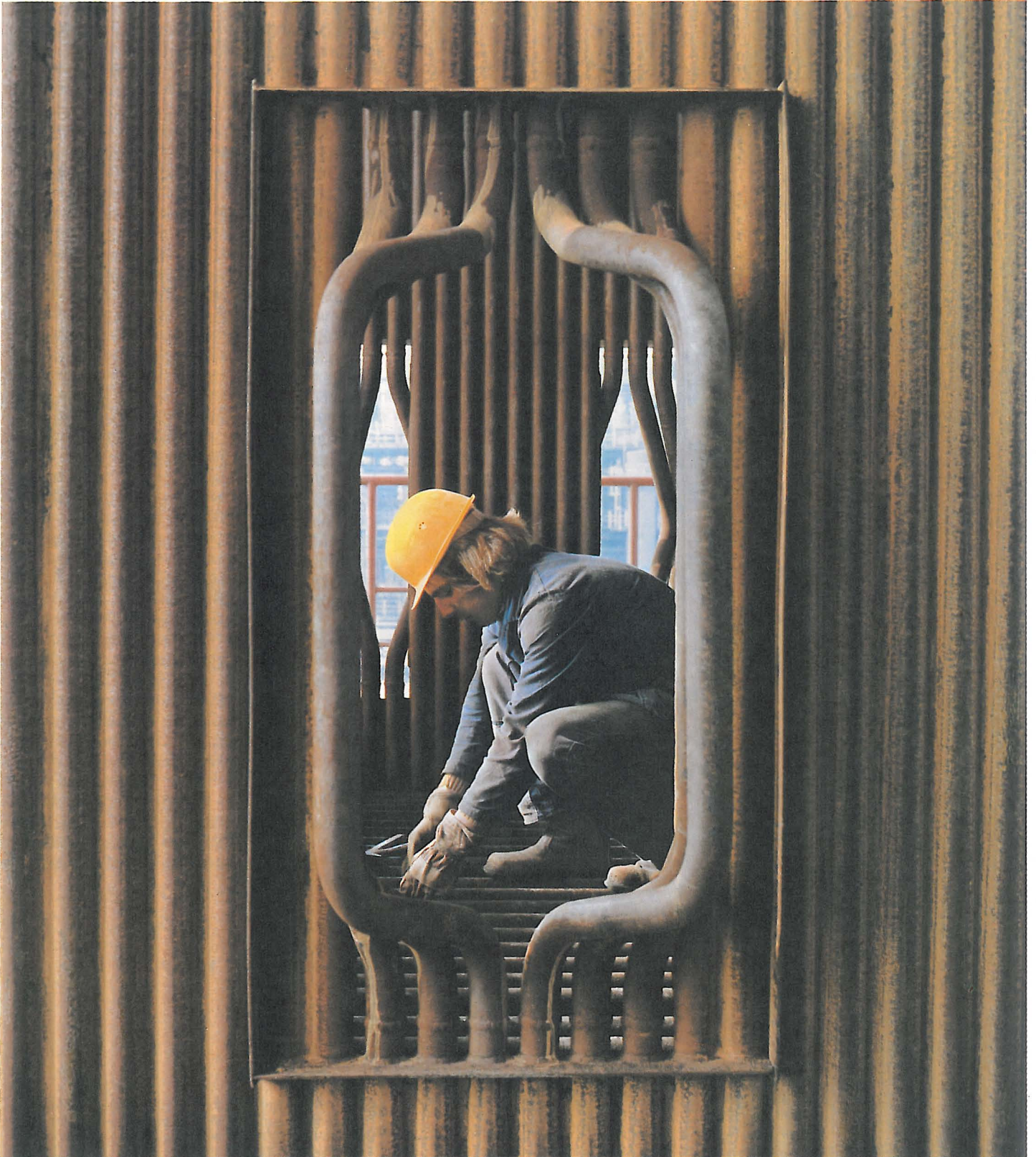
Die DEMINEX-Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft mbH, an der wir über die Wintershall AG mit 18,5 Prozent beteiligt sind, setzte ihre Aufschluß- und Gewinnungstätigkeit fort. In der Nordsee, im Golf von Suez und im Süden Argentiniens war die Suche nach Erdöl und Erdgas erfolgreich. Im Golf von Suez wird die Förderung aus einem Ölfeld vorbereitet. Neue Explorationsgebiete wurden in der Nordsee, in Libyen und in Abu Dhabi erworben.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß eines Ergebnisübernahmevertrags wurden die Vertragsbeziehungen zwischen den DEMINEX-Gesellschaftern neu geregelt.

Unsere Ausgaben für die Erdöl- und Erdgasexploration im In- und Ausland beliefen sich auf rund 200 Millionen DM.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Bundesberggesetzes am 1. Januar 1982 wurde der Förderzins für Erdöl und Erdgas von 22 auf 32 Prozent erhöht. Diese Steigerung um fast 50 Prozent wird sich nachteilig auf aufwendige Explorationen und die Förderdauer auswirken.

Nahe der nordgriechischen Stadt Kavala, direkt an der Küste, liegen unsere Öl- und Gasraffinerieanlagen für das Prinos-Ölfeld und das Süd-Kavala-Gasfeld.



Schwieriges Geschäft mit Raffinerieprodukten

Der Rückgang des Verbrauchs führte gegen Ende des Jahres auf dem Rohölmarkt zu einem Überangebot, das die OPEC-Länder zu einer Anpassung ihrer Fördermengen und Preise veranlaßte. Obwohl der Import in die Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 19 Prozent zurückging, erhöhte sich der Wert des eingeführten Rohöls um 11 Prozent auf insgesamt 49 Milliarden DM. Beeinflußt durch die Preiserhöhung der OPEC vom Dezember 1980 und den höheren Kurswert des US-Dollars stieg der Preis je Tonne Rohöl frei deutsche Grenze von 520 DM am Anfang des Berichtsjahres bis zur Jahresmitte auf 650 DM; er betrug am Jahresende 612 DM.

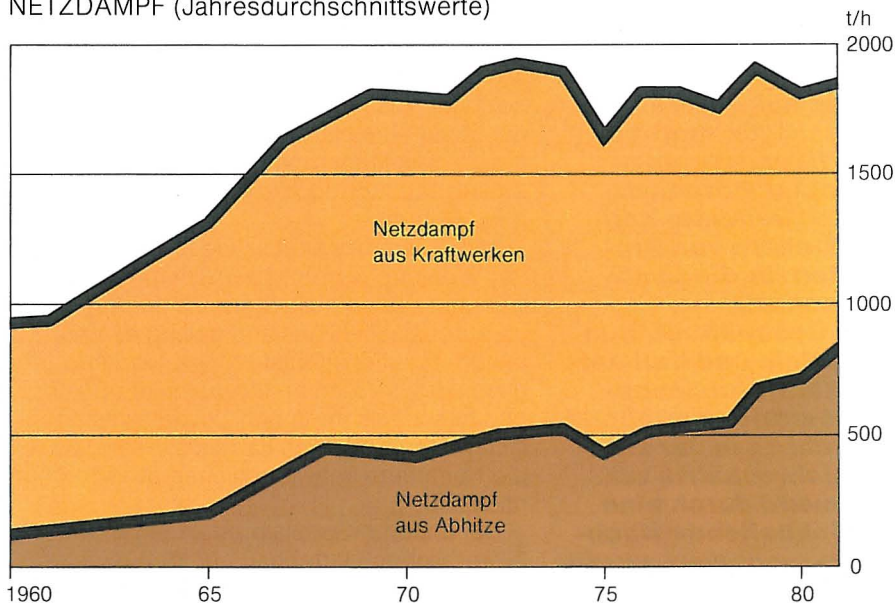
Da der Markt eine volle Weitergabe der höheren Rohölkosten nicht zuließ, erlitten wir erhebliche Verluste im Verarbeitungsbereich. Der Raffineriedurchsatz konnte nur schrittweise zurückgenommen werden, weil langfristig vereinbarte Rohöleinkäufe abgewickelt werden mußten.

Der Mineralölverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland hat sich um 10 Prozent auf 106 Millionen Tonnen weiter verringert. Ursachen für den Nachfragerückgang, der sich besonders deutlich auf dem Wärmemarkt zeigte, waren der ungünstige Konjunkturverlauf, der Ersatz von schwerem Heizöl durch Kohle in den Kraftwerken und besonders das Sparen der Verbraucher beim leichten Heizöl.

Der Absatz von Vergaserkraftstoffen verminderte sich um 6 Prozent; bei leichtem Heizöl war ein Rückgang von 12 Prozent und bei schwerem Heizöl sogar von 22 Prozent zu verzeichnen. Daher waren wir gezwungen, den Durchsatz unserer Raffinerien soweit wie möglich zu drosseln, um auf diese Weise die Verluste zu vermindern. Während die Raffinerie in Lingen dank ihrer modernen Konversionsanlagen mit 74 Prozent der Kapazität relativ gut ausgelastet war, konnten die Anlagen in Mannheim nur zu 44 Prozent genutzt werden. Die Schmierstoffraffinerie Salzbergen

Wir verbrennen Produktionsrückstände und gewinnen dabei Energie. Blick in das Röhrensystem der Verbrennungsanlage eines Produktionsbetriebs.

BASF AKTIENGESELLSCHAFT, Standort Ludwigshafen
NETZDAMPF (Jahresdurchschnittswerte)



war wiederum voll ausgelastet. Insgesamt lag die Beschäftigung unserer Raffinerien mit 59 Prozent geringfügig über dem Bundesdurchschnitt.

Schwerpunkte unserer Investitionen betrafen den Ausbau der Felder in Dubai, in Griechenland, Libyen und in der holländischen Nordsee sowie fruchtige Bohrungen im In- und Ausland. In der Raffinerie Mannheim wurde im Rahmen der Umstrukturierung mit dem Bau einer Aromatenanlage begonnen.

Weitere Einsparungen im Energieverbrauch

Zur Energieversorgung unserer Produktionsbetriebe verfolgen wir nachdrücklich alle Möglichkeiten, den Kostenanstieg durch Verwendung der jeweils preisgünstigsten Brennstoffe möglichst gering zu halten und dabei die Brennstoffe bestmöglich und sparsamst zu nutzen. Der Anteil von Heizöl an der Dampf- und Stromerzeugung konnte wiederum beträchtlich gesenkt werden.

Am Standort Ludwigshafen nahmen wir Projekte in Angriff, um den Dampfverbrauch um 70 Tonnen je Stunde gleich 4 Prozent vom Gesamtverbrauch zu senken. Der Anteil des aus Abwärme von Produktionsprozessen erzeugten Dampfes an der gesamten Dampferzeugung beträgt nunmehr über 40 Prozent.

Zur Erzeugung von Dampf nutzen wir in zunehmendem Maße die Abwärme aus chemischen Produktionsprozessen. Dementsprechend sparen wir Primärenergie bei der Dampfversorgung unserer Produktionsanlagen.

Produkte für die Landwirtschaft

Mit unseren umfangreichen Sortimenten an festen und flüssigen Einzel-, Mehrnährstoff- und Spezialdüngern sowie mit unserem vielseitigen Angebot an Pflanzenschutzmitteln gehören wir zu den bedeutenden Herstellern von Produkten für die Landwirtschaft. Das Geschäft mit Düngemitteln und Kali entwickelte sich insgesamt zufriedenstellend, obwohl es in der zweiten Jahreshälfte zunehmend durch eine zurückhaltende Nachfrage erschwert wurde. Der Absatz von Pflanzenschutzmitteln konnte in Übersee gesteigert werden, in Europa stagnierte die Nachfrage. Insgesamt erzielten wir einen Umsatz von 5,2 Milliarden DM, das sind 16,5 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Zurückhaltende Nachfrage nach Düngemitteln

Das Geschäftsjahr war weltweit von einem Anstieg der Rohstoff- und Energiekosten für die Düngemittelerzeugung gekennzeichnet. Als Folge davon wurden die Düngemittelpreise stark angehoben. Sowohl diese Preissteigerungen als auch das hohe Zinsniveau führten zu einer zurückhaltenden Nachfrage.

In der Bundesrepublik Deutschland ging der Verbrauch zurück; dementsprechend war unser Absatz niedriger als im Vorjahr. Im europäischen Ausland gelang es uns, unsere Position zu halten. Das Übersee-geschäft verlief im ersten Halbjahr günstig und besser als im Vorjahr; es schwächte sich gegen Ende des Jahres stark ab, da die Nachfrage im wesentlichen preisbedingt nachließ.

Bei unseren Spezialprodukten für den gewerblichen Gartenbau und den privaten Bereich, die wir weitgehend über die COMPO GmbH vertreiben, konnten wir im Inland unsere Marktposition dank des breiten Sortiments halten. Das Auslandsgeschäft wurde in den europäischen Nachbarländern zielstrebig ausgebaut.

In Ludwigshafen haben wir eine neue Anlage zur Herstellung unseres langfristig wirkenden Stickstoffdüngers [®]Isodur in Betrieb genommen, um die wachsende Nachfrage nach unseren Marken [®]Nitrophoska permanent und [®]Floranid decken zu können.

Unsere Investitionen dienen der Rationalisierung und besonders der Energieeinsparung. Die Produktionsanlagen waren insgesamt geringer ausgelastet als im Vorjahr.

In unserer Versuchsstation Limburgerhof galt ein wesentlicher Teil der Arbeiten auf dem Düngemittelgebiet Empfehlungen, die der Landwirtschaft helfen sollen, einen optimalen Ertrag und eine hohe Qualität der Produkte zu sichern. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Forschung lag in der Entwicklung von Spezialprodukten für Garten und Haus.

Mengenrückgang bei Kali und Salz

Auf dem Kalimarkt setzte sich die günstige Absatzentwicklung des Vorjahres nicht fort. Seit Jahresbeginn ging in Nordamerika und Westeuropa der Verbrauch zurück; in der zweiten Jahreshälfte verringerte sich die Nachfrage auf vielen Märkten. In der Landwirtschaft lag das an den stark gestiegenen Kosten für Betriebsmittel und Kapital bei gleichzeitig unzureichenden Erlösen für die Agrarprodukte, während in vielen Entwicklungsländern erheblich weniger Devisen zur Verfügung standen, was sich wegen des hohen Dollarkurses besonders auswirkte.

Auch der Absatz der Kali und Salz AG wurde von diesen Entwicklungen beeinflusst. Im In- und Ausland gingen die Kalilieferungen gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei [®]Thomaskali war der Absatz ebenfalls geringer. Dagegen nahmen die Verkäufe von Steinsalz und Magnesiumverbindungen zu.

Trotz der Mengeneinbußen konnte die Kali und Salz AG ihren Umsatz, allerdings weitgehend währungs- und preisbedingt, um 7,7 Prozent auf 1502 Millionen DM steigern und ein gutes Geschäftsergebnis erzielen.

Die sich über mehrere Jahre erstreckende Umstrukturierung der beiden Kaliwerke an der Werra ging zügig voran. Ziel der Maßnahmen ist die Umstellung auf trockene Trennverfahren für Rohsalze und die Verbesserung der Herstellung von Spezialprodukten. Außerdem konzentrierten sich die Investitionen auf eine höhere Energieausnutzung. Im Werk Niedersachsen-Riedel wurde ein neuer Schacht abgeteuft, der die Wirtschaftlichkeit des Grubenbetriebs erheblich verbessert.

Die Aufschlußarbeiten für das Kaliprojekt in der ostkanadischen Provinz New Brunswick, an dem die Kali und Salz AG über eine kanadische Tochtergesellschaft mit 20 Prozent beteiligt ist, wurden fortgeführt.

Mit unseren Produkten für die Landwirtschaft unterstützen wir auch den Anbau von Gewächshauskulturen, wie hier von Tomaten. Spezialdüngemittel sichern die bedarfsgerechte Ernährung der Kulturen, Pflanzenschutzmittel erhalten deren Gesundheit, Kunststoffprodukte schützen das Erntegut beim Transport.





Nach Fertigstellung des Explorations-schachts und Abschluß der geologischen Aufklärungsarbeiten untertage soll voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 1982 über die Errichtung eines Kaliwerkes entschieden werden.

Ende 1981 hat die Kali und Salz AG das stillgelegte Kaliwerk Friedrichshall von der Kali-Chemie AG übernommen. Dadurch wird die Rohsalzvorratslage zweier benachbarter Werke der Kali und Salz AG wesentlich günstiger.

Der ungünstige Geschäftsverlauf im In- und Ausland sowie hohe Lagerbestände zwangen die Kali und Salz AG, in fast allen Kaliwerken im ersten Halbjahr 1982 Betriebspausen und Kurzarbeit einzulegen.

Gutes Überseege­schäft mit Pflanzenschutzmitteln

Das Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln entwickelte sich insgesamt befriedigend, verlief aber regional unterschiedlich.

In Westeuropa ließ die Marktsättigung in wichtigen Anwendungsbereichen eine Mengensteigerung kaum noch zu, und der verschärfte Wettbewerb machte bei vielfach unzureichenden Erlösen die Weitergabe der gestiegenen Kosten unmöglich. Zwangsläufig litt hierunter das Ergebnis. In Osteuropa verhinderte der Devisenmangel eine Ausweitung des Absatzes.

In Übersee hingegen konnten wir unsere Marktposition vielerorts weiter ausbauen und ein überdurchschnittliches Wachstum erzielen. Das gilt besonders für das Herbizid ®Basagran, das in Soja-, Reis-, Erdnuß- und Getreidekulturen eingesetzt wird. In den USA, unserem größten Einzelmarkt, konnte der Absatz trotz teilweise ungünstiger Witterungsbedingungen nochmals gesteigert werden. Die Produktionsanlage für Basagran im Werk Geismar war voll ausgelastet. Einen zunehmenden Beitrag zum Umsatz in den USA leistete auch das Sojaherbizid ®Basalin.

Die Ausdehnung der Anbauflächen für Zuckerrüben und die häufigere Anwendung von Mehrfachbehandlungen ermöglichten es uns, die Position unseres bewährten Rübenherbizids ®Pyramin zu halten.

®Fungol-Holzschutzlasur schützt Holz vor Fäulnis und Insekten und erhält seine natürliche Schönheit. Sie ist umweltfreundlich und auch in Innenräumen anwendbar.

Die Registrierungs- und Entwicklungsarbeiten für ®Poast, ein sehr interessantes Nachaufherbizid für Sojakulturen, sind so weit fortgeschritten, daß 1982 mit dem Verkauf von Versuchsmengen begonnen werden kann. Für dieses Produkt haben wir von der japanischen Firma Nippon Soda eine Entwicklungs- und Vertriebslizenz. Ebenfalls neu auf den Markt kommt unser Produkt ®Laddok. Es ergänzt die Bekämpfung des Unkrauts in Maiskulturen und gestattet seine Bekämpfung nach dem Auflaufen des Maises.

Bei ®Ronilan, unserem Spezialfungizid für den Wein-, Obst- und Gemüsebau, konnten wir die Marktstellung in Europa festigen und seine Einführung in den wichtigsten Überseemärkten vorantreiben.

Erfreulich entwickelten sich unsere Wachstumsregler. Im intensiven Getreideanbau Westeuropas konnten wir unsere Position mit ®Cycocel ausbauen. Im Gerstenanbau wurde ®Terpal weiterhin gut aufgenommen. ®Pix, unser Wachstumsregler für Baumwolle, kam in Brasilien und den USA verstärkt zur Anwendung.

In der Forschung galten unsere intensiven Anstrengungen weiterhin der Auffindung neuer Wirkstoffe, aber auch der Verbesserung der Produktionsverfahren sowie der Ausbringungstechnik von Pflanzenschutzmitteln. Ein weiterer Ausbau unserer Labor- und Versuchsstationen in aller Welt wird diese Bemühungen unterstützen.

Wir bieten ein umfassendes Sortiment an, das von Standardkunststoffen über die Gruppe der Konstruktionswerkstoffe bis hin zu zahlreichen Spezialprodukten reicht und das auf ausgewählten Gebieten auch Halbzeug und Fertigteile einschließt. 1981 war für die Kunststoffe ein schweres Jahr. Die zweite drastische Ölpreissteigerung beeinträchtigte den Geschäftsverlauf stärker als seinerzeit die erste. Dem erneut starken Rückgang im Verbrauch stand ein Überangebot aus sehr hohen Kapazitäten gegenüber, so daß die Standardkunststoffe in eine Strukturkrise gerieten. Im harten Kampf um Marktanteile gingen die Preise und Ergebnisse zurück. Auch bei uns waren Standardkunststoffe von dieser Entwicklung besonders betroffen, so daß wir Verluste hinnehmen mußten. In Anbetracht dieser Lage haben wir einerseits den Abbau von Kapazitäten eingeleitet und andererseits unsere Anstrengungen verstärkt, unsere Position auf dem Gebiet der Konstruktionswerkstoffe und der Spezialprodukte auszuweiten. Der Umsatz auf diesem Arbeitsgebiet betrug 4,8 Milliarden DM, das sind 15 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Einbruch bei Standardkunststoffen

Die Entwicklung des Geschäfts mit Standardkunststoffen auf der Basis von Polyolefinen, PVC und Polystyrol war enttäuschend. Aus den hohen Kapazitäten in Europa drückte ein Überangebot auf einen Markt, auf dem die Nachfrage nur schwach war, nicht zuletzt hervorgerufen durch sparsame Verwendung der Kunststoffe. Bei Polystyrol konnten wir Absatzeinbußen durch höhere Lieferungen nach Osteuropa und in Überseegebiete teilweise ausgleichen. Die Kosten für Rohstoffe, die bei diesen Kunststoffen den überwiegenden Teil der gesamten Kosten ausmachen, stiegen kräftig. Der verschärfte Kampf um Marktanteile ließ die notwendigen Preiserhöhungen nicht zu, so daß wir beträchtliche Verluste hinnehmen mußten.

Unsere auf dem Gebiet der Polyolefine tätigen Beteiligungsgesellschaften Rheinische Olefinwerke GmbH, Compagnie Chimique de la Méditerranée S.A. und Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. schlossen mit Verlust ab. Da wir in der Zukunft für Polyethylen niedriger Dichte nur ein geringes Wachstum erwarten, legten wir ältere Anlagen bei den Rheinischen Olefinwerken und die Polyethylenanlage in unserem Werk Antwerpen still. Dadurch verminderten wir unsere Kapazität um 200 000 Tonnen pro Jahr, das sind 20 Prozent unserer Gesamtkapazität.

In dieser Situation haben wir unsere Anstrengungen auf die Entwicklung verbesserter Produkte für spezielle Anwendungen konzentriert. Als Ergebnisse sind Spezialprodukte für Kabelisolierungen hervorzuheben sowie verbesserte Produkte für Schrumpf- und Grobfolien und Kleber zum Verbinden von Metallflächen mit Kunststoffbeschichtungen. Intensive Arbeiten galten auch den Herstellverfahren, die im Gegensatz zu den bisher üblichen Hochdruckverfahren mit niedrigen Drücken auskommen. So wurde unser Gasphasenprozeß für die Herstellung des sogenannten linearen Polyethylens niedriger Dichte weiterentwickelt. Das Produkt dient speziell zur Herstellung dünner Folien.

Bei den Polyethylenmarken hoher Dichte verbesserten wir unsere Werkstoffe für Spritzgußartikel und für große Hohlkörper. Außerdem wurden Marken entwickelt, die sich speziell für die Herstellung von Rohren, Rohrummantelungen und Folien eignen.

Auch das Sortiment unserer bewährten [®]Novolen-Marken wurde erweitert. Dazu gehörte die Einführung einer schnellfließenden Marke für Fasern und eines Spezialprodukts für Verpackungsbecher sowie eines mit Talkum gefüllten Produkts als Werkstoff für technische Teile im Automobilsektor. Außerdem wurden weitere Blockcopolymerer entwickelt, die sich als Werkstoffe für die Herstellung von Verpackungen, Haushaltsartikeln und technischen Teilen eignen.

Neue, durch Emulsionspolymerisation hergestellte PVC-Marken, die zur Fertigung von Kunstleder verwendet werden, fanden gute Aufnahme im Markt.

Die Investitionen galten im wesentlichen Rationalisierungs- und Ersatzmaßnahmen.

Geschäftsausweitung bei Konstruktionswerkstoffen

Unsere thermoplastischen Konstruktionswerkstoffe befanden sich in einer günstigeren wirtschaftlichen Lage als die Standardkunststoffe. Wir konnten den Absatz erhöhen und ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften.

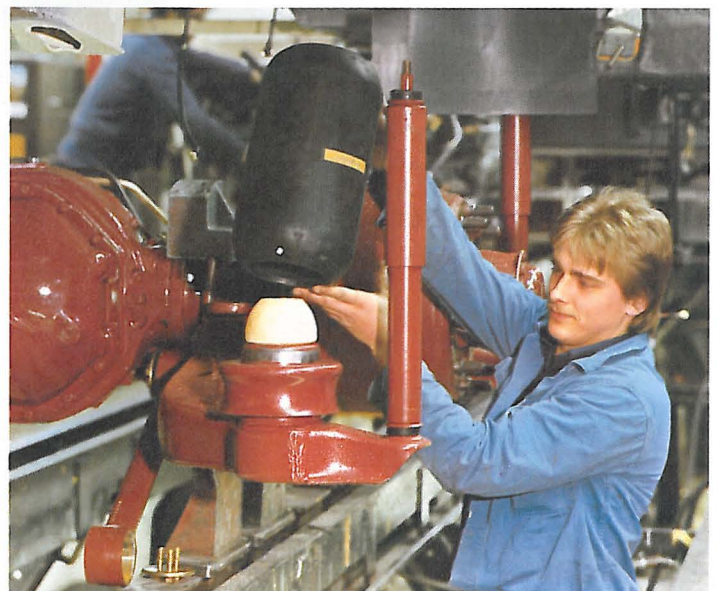
Für die zahlreichen technischen Anwendungen im Fahrzeug- und Maschinenbau sowie in der Elektroindustrie wurde unser Sortiment weiterentwickelt und um Spezialmarken ergänzt.

Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeiten waren spezielle Marken unseres [®]Terluran-Sortiments, um mit verbesserten Eigenschaften wie erhöhter Festigkeit bei mechanischer Beanspruchung, Formbeständigkeit auch bei hohen Temperaturen oder verbesserter Transparenz neue Anwendungsgebiete zu erschließen.

Oben: Die Polster dieser Airbus-Sitze, die in der Lufthansa-Werft in Hamburg fertiggestellt werden, bestehen aus unserem [®]Elastoflex W, einem leichten, angenehm federnden Polyurethan-Weichschaum.

Links: Notstromversorgungsanlage in einem Forschungszentrum. Die Gefäße der ortsfesten Akkumulatoren bestehen aus unserem Kunststoff [®]Luran. Seine Transparenz ermöglicht eine leichte Füllstandskontrolle. Die Verarbeitung von Luran zu Formteilen erfolgt rationell nach dem Spritzgießverfahren.

Rechts: Aus [®]Cellasto, unserem zelligen Polyurethan-Elastomer, besteht die (helle) Zusatzfeder, die, zusammen mit einem Federbalg, die komfortable Federung moderner Reisebusse sicherstellt.



Erfolgreich waren wir mit besser verarbeitbaren [®]Ultramid-Marken für die Herstellung aromadichter Verbundfolien zur Verpackung von Lebensmitteln. Für hochwertige, transparente und flexible Fasern, aus denen Fischnetze hergestellt werden, entwickelten wir neue Ultramid-Typen.

Auch bei [®]Ultraform, einem Polyacetal, das von der Ultraform GmbH, einer gemeinsamen Gesellschaft der BASF und der Degussa, hergestellt wird, waren die Produktionsanlagen gut ausgelastet. Durch spezielle Ausrüstungen erhielten wir hier Marken, deren Eigenschaften neue Anwendungsgebiete in der Feinwerktechnik erschließen.

Mit [®]Ultrason E, einem Polyethersulfon, haben wir einen neuen thermoplastischen Konstruktionswerkstoff auf dem Markt vorgestellt. Der neue Werkstoff ist thermisch und mechanisch hochbelastbar und findet Anwendung im Maschinen- und Flugzeugbau sowie in der Medizintechnik.

Konjunkturschwäche der Abnehmermärkte für Reaktionskunststoffe

Mit der starken Abnahme der Bautätigkeit in vielen Ländern ging auch die Nachfrage nach Dämmstoffen zurück und damit der Absatz von [®]Styropor, unserem aufschäumbaren Polystyrol. Das neue Plattensystem [®]Styrotect S für die Wärmedämmung von Dachgeschossen fand gute Aufnahme. Der Absatz unserer Styropor-Marken zur Herstellung von Verpackungen ging konjunkturell bedingt zurück. Die Erlöse waren unbefriedigend.

Auf dem Gebiet der Polyurethane war das Geschäft mit Vorprodukten durch die Schwäche in der Bau- und Automobilindustrie stark beeinträchtigt, so daß wir Verluste hinnehmen mußten. In Europa zogen wir uns aus Teilen des Geschäfts zurück.

Im Werk Geismar, Louisiana, wurde eine Anlage zur Herstellung des Polyurethanvorprodukts MDI fertiggestellt. Damit verfügen wir jetzt in den USA über eine vollständige Produktpalette auf dem Polyurethanegebiet.

Trotz der Schwierigkeiten in Abnehmerbranchen konnten wir den Umsatz von Polyurethan-Granulaten und -Systemen auf der Höhe des Vorjahres halten. Hauptabnehmer waren Hersteller von Schuhen, von Hartschaum zur Wärmedämmung und von Teilen für den Automobilbau. In Saudi-Arabien wurden alle Dachflächen einer neu errichteten Stadt von 2000 Häusern mit Polyurethan-Spritzschaum [®]Elastopor isoliert. Ein Beispiel für die Vielfalt der Möglichkeiten, die Polyurethan-Systeme bieten, ist [®]Elastocoat, das als Vergußmasse für Filter in künstlichen Nieren dient. Gegenwärtig werden etwa eine Million Filter in Deutschland verwendet.

Als Hersteller von Verarbeitungsmaschinen für Polyurethan lieferte der Elastogran-Maschinenbau eine der größten Doppelbandanlagen zur Herstellung von Bauelementen aus profiliertem Stahlblech und einem Kern aus Polyurethan-Hartschaum.

Im Zusammenhang mit der Übertragung der Elastomer-Elastogran-Gruppe und des in ihr entwickelten Polyurethan-Know-hows auf die BASF-Gruppe im Jahr 1971 haben die seinerzeitigen Vertragspartner erneut Ansprüche gegen uns geltend gemacht und den im Februar 1977 über die früheren Streitigkeiten abgeschlossenen Vergleich angefochten. Zur Klärung der Rechtslage haben wir das vereinbarte Schiedsgericht angerufen.

Auf dem Arbeitsgebiet der Reaktionsharze war der Geschäftsverlauf konjunkturell bedingt unbefriedigend. Unsere zusammen mit Kunden und Zulieferern unternommenen Entwicklungsarbeiten galten der Einführung von Verbundwerkstoffen für die Automobilindustrie. Die Werkstoffe bieten dort Möglichkeiten, das Gewicht zu verringern und Korrosion zu vermeiden. Besondere Erwähnung als neues Produkt verdient ein mit Licht aushärtbares Halbzeug aus glasfaserverstärktem [®]Palatal, das im Tiefziehverfahren wie ein thermoplastischer Kunststoff verarbeitet werden kann, in seinen Eigenschaften aber Thermoplasten deutlich überlegen ist.



Fortschritte bei Halbzeugen und Fertigteilen

Trotz der schwachen Baukonjunktur konnten wir unsere Marktposition bei [®]Styrodur, unseren Bausolierplatten aus extrudiertem Polystyrol-Hartschaum, weiter festigen. Seit der Produktionsaufnahme von [®]Palusol-Brandschutzplatten im Jahr 1970 wurden bis Ende 1981 zwei Millionen Quadratmeter produziert. [®]Neopolen-Partikelschaum und -Kugeln, hergestellt auf der Basis von Polyethylen, wurden von der Verpackungsindustrie wegen der hervorragenden Dämpfung von Stößen und Erschütterungen zunehmend gefragt.

Das Geschäft mit unseren Produkten für die Automobilindustrie konnte trotz der schwächeren Konjunktur erweitert werden. Unser Werkstoff aus holzmehlgefülltem Polypropylen zur Herstellung von Türverkleidungen für Automobile fand zunehmend Anklang. Unsere Entwicklungsarbeiten gelten glasplattenverstärkten thermoplastisch verformbaren Platten, die im Automobilbau dazu beitragen sollen, das Fahrzeuggewicht noch weiter zu vermindern.

Im Bereich der Fertigteile aus Polyurethan gelang es, das größte von Hand gegossene Fertigteil aus [®]Elastopal, einem kompakten Gießelastomer, herzustellen. Es handelt sich um einen 570 Kilogramm schweren Anschlagpuffer für Schmiedepressen.

Wandverkleidung mit ALUCOBOND-Verbundplatten aus Aluminium und unserem Polyethylen [®]Lupolen in der Kavernen-Zufahrt einer Schweizer Kraftwerkzentrale.

Aufbauend auf nur wenigen Ausgangsstoffen, stellen wir über zahlreiche Veredelungsstufen Chemikalien für verschiedene industrielle Zwecke, Zwischenprodukte für Synthesen sowie wertvolle Endprodukte wie Vitamine, Riech- und Aromastoffe her. Großprodukte, die petrochemischen Grundprodukten in der Verarbeitung unmittelbar folgen, waren konjunkturell bedingt benachteiligt. Dagegen entwickelte sich das Geschäft mit Produkten von höherem Veredelungsgrad unter den gegebenen Konjunkturbedingungen befriedigend. Insgesamt betrug unser Umsatz 6,5 Milliarden DM, das sind 20,5 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Bewährtes Konzept bei Grundchemikalien

Wir stellen wichtige Grundprodukte wie Ethylen, Ammoniak, Methanol, Schwefelsäure und Chlor in modernen Großanlagen aus Rohstoffen wie Erdgas, Erdölfraktionen, Schwefel und Steinsalz her. Der größte Teil dieser Grundprodukte wird im eigenen Unternehmen zu höher veredelten Produkten weiterverarbeitet.

Die Anlagen waren an unseren europäischen Standorten besser und gleichmäßiger ausgelastet als im Vorjahr. Dagegen mußte in den USA die Produktion zurückgenommen werden.

Die 1981 drastisch gestiegenen Preise für Rohstoffe, besonders für Erdgas, Rohbenzin und Heizöl, konnten wir durch Rationalisierungsmaßnahmen nur zu einem geringen Teil ausgleichen.

Im Verkaufsgeschäft mit Grundchemikalien und anorganischen Chemikalien konnten wir Absatz und Umsatz erfreulich steigern, woran auch petrochemische Grundprodukte aus unserem Steamcracker im Werk Ludwigshafen beteiligt waren. Auch mit technischen Gasen und besonders mit Katalysatoren kamen wir gut voran. Hier wurde das Sortiment um einen Katalysator für die Herstellung von Ethylenoxid erweitert und eine Anlage zur Herstellung von Strang- und Tränkkatalysatoren in Betrieb genommen.

Die Investitionen dienten der Modernisierung unserer Fabrikation. Hervorzuheben ist dabei der Bau einer Ammoniakanlage mit einer Jahreskapazität von 450 000 Tonnen im Werk Ludwigshafen, die ältere Anlagen ablösen wird.

Unterschiedliche Entwicklung im Bereich der Industriechemikalien

Bei Weichmachern und Weichmacheralkoholen war die Nachfrage der kunststoffverarbeitenden Industrie in Europa und Nordamerika schwach. Absatzrückgänge in diesen Märkten konnten wir durch Exporte nach Südostasien nur teilweise ausgleichen. In den USA nahmen wir eine Anlage für 26 000 Tonnen Weichmacher pro Jahr in Betrieb. In dieser diskontinuierlich arbeitenden Anlage läßt sich ein breites Sortiment herstellen. Hierdurch haben wir unsere Angebotspalette in Nordamerika abgerundet.

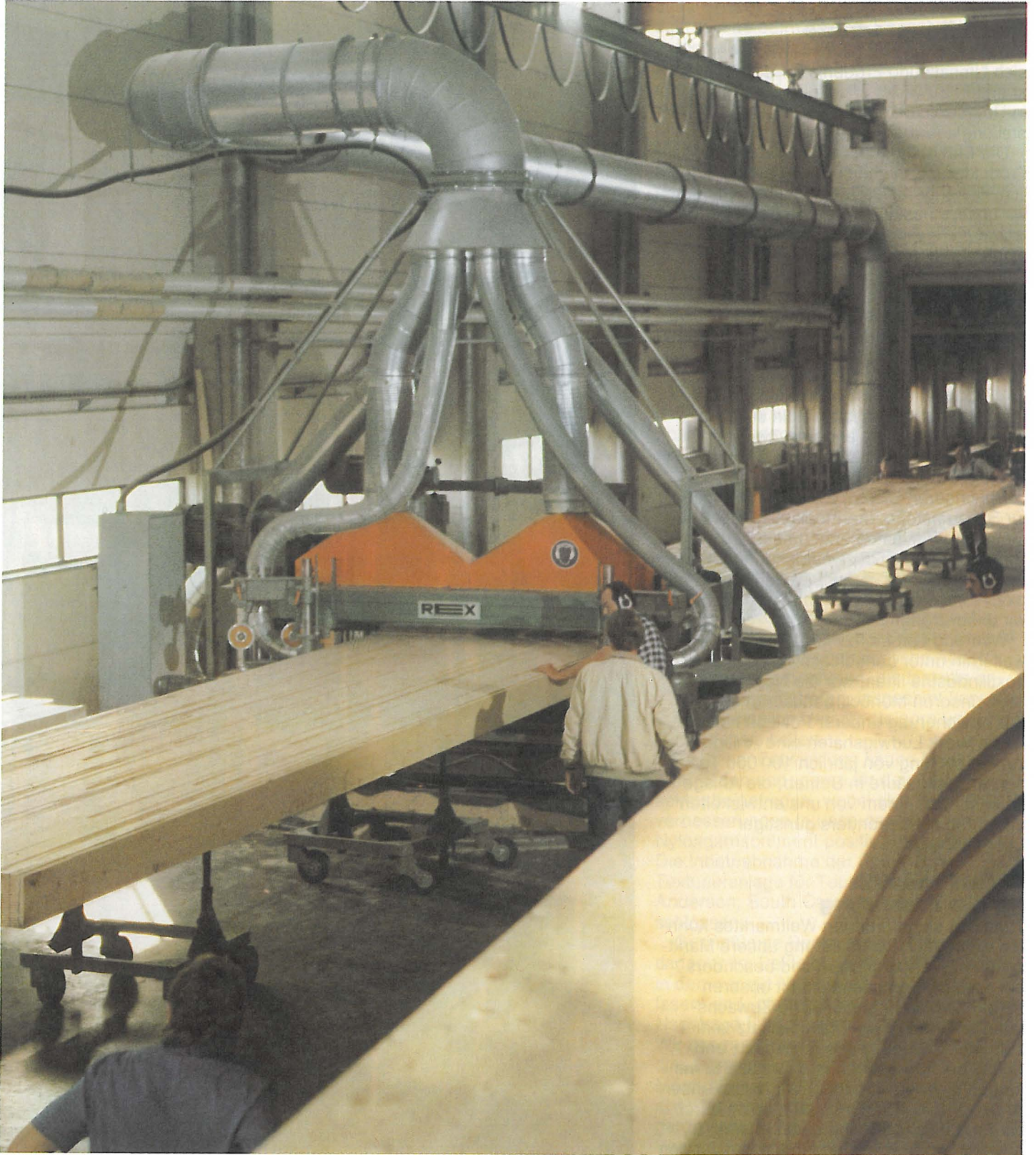
Unser Lösemittelsortiment haben wir um einige Produkte erweitert, die neuen Anwendungszwecken und Umweltaanforderungen entsprechen. Der Absatz bei den Standardlösemitteln war leicht rückläufig. Unsere Kapazität zur Herstellung von Ethylenoxid war aufgrund des derzeit geringeren Bedarfs unbefriedigend ausgelastet. Der Absatz unserer Kühlerschutzmittel der Marke [®]Glystantin und unserer Bremsflüssigkeiten ging zurück, während unsere Treibstoffadditive [®]Keropur und [®]Keroflux aufgrund ihrer vorteilhaften Eigenschaften trotz des Rückgangs im Treibstoffverbrauch weiterhin gefragt waren.

Im Geschäft mit der Kautschukindustrie gelang es, unsere Position mit neuen Produkten zu festigen. Erwähnung verdienen Klebrigmacher der Marke [®]Koretack und Verstärkerharze der Marke [®]Koreforte, die zur Konfektionierung von Kautschuk bei der Reifenherstellung verwendet werden. Zu einem besseren Absatz von [®]Korestab P, einem Alterungsschutzmittel für Gummiartikel, trug eine neue granuliert, nichtstaubende Konfektionsform bei.

Die Nachfrage nach unseren staubarmen [®]Sedipur-Marken, die als hochwirksame Flockungsmittel bei der maschinellen Schlammentwässerung in Kläranlagen eine wichtige Rolle spielen, war auch 1981 sehr groß.

Die Holzwerkstoffindustrie war schlecht beschäftigt. Daher mußten wir bei Leim- und Tränkharzen einen starken Absatzrückgang hinnehmen. Insgesamt konnten wir unsere Position in diesem Markt halten. Als Ergebnis intensiver Entwicklungsarbeiten verfügen wir über neue [®]Kaurit- und [®]Kauramin-Leimharze auf Harnstoff- bzw. Melaminbasis, die für die Herstellung formaldehydarmer Spanplatten aller Qualitätsstufen geeignet sind. Mit diesen Harzen können die sehr strengen Vorschriften über die Begrenzung der Formaldehydabgabe aus Spanplatten erfüllt werden, die 1981 von den Bauaufsichtsbehörden in der Bundesrepublik Deutschland festgelegt wurden.

Zuverlässig erfüllen unsere Kaurit-Leim-Marken die oft sehr hohen Anforderungen an die Verleimung des Bau- und Konstruktionsmaterials Holz. Wir haben Kaurit-Leim vor 50 Jahren erstmals auf den Markt gebracht. Seitdem hat dieses Produkt die technische Entwicklung in der Holzverarbeitenden und insbesondere in der Holzwerkstoff-Industrie maßgeblich beeinflusst und gefördert.



Erfreuliches Wachstum der Zwischenprodukte

Auf diesem Arbeitsgebiet entwickelten sich Umsatz und Ergebnis erfreulich. Einen kräftigen Zuwachs erzielten wir vor allem in Überseemärkten, wo wir unsere Marktstellung ausweiten konnten.

Die Entwicklung bei unseren einzelnen Produktgruppen verlief recht unterschiedlich. Besonders das Amingeschäft, in dem wir unsere Position als größter europäischer Hersteller gut behaupten konnten, stand durch Importe aus den USA und Osteuropa sowie durch Lieferungen staatlich gestützter europäischer Wettbewerber in vielen Märkten unter Druck.

In Camaçari, Brasilien, nahmen wir eine Anlage zur Herstellung von jährlich 10 000 Tonnen Methylamin in Betrieb. Die Produkte werden in Brasilien vorwiegend zu Pflanzenschutzmitteln sowie in eigenen Anlagen zu anderen Zwischenprodukten und zum Lösemittel Dimethylformamid verarbeitet.

Bei unseren Diolen, Zwischenprodukten für Schaumstoffe, thermoplastische Kunststoffe und Polyesterharze, haben wir den Umsatz erfreulich ausweiten können. Positiv war auch die Entwicklung bei Kohlenoxychlorid-Folgeprodukten; hier haben wir unser Sortiment erweitert.

Während Farbstoffzwischenprodukte weiterhin unter der schlechten Lage der Textilindustrie litten, war die Nachfrage nach unseren Monocarbonsäuren stabil. Zur Absicherung unserer Position nahmen wir im Werk Ludwigshafen eine Anlage zur Herstellung von jährlich 100 000 Tonnen Ameisensäure in Betrieb; die Anlage arbeitet nach einem von uns entwickelten Verfahren mit besonders günstiger Energiebilanz.

Mehr Produkte für die Ernährung

Trotz des stagnierenden Weltmarktes konnten wir bei der Tierernährung unsere Marktanteile weiter vergrößern und besonders bei Konservierungsmitteln mit unseren [®]Luprosil-Marken beachtliche Zuwachsraten erreichen. Der Vitaminabsatz verlief zufriedenstellend, wogegen Absatz und Erlöse bei Futterphosphaten unsere Erwartungen nicht erfüllt haben. Wir haben unser Angebot an die Futtermittelindustrie durch die Produktionsaufnahme von Vitamin B₃ erweitert. In Brasilien und in Mexiko wurden



Konfektionierungsanlagen für die Vitamine A und E fertiggestellt, um damit die bessere Versorgung der mittel- und südamerikanischen Märkte sicherzustellen. Im Werk Ludwigshafen haben wir Neu- und Erweiterungsanlagen für Vitaminvorprodukte in Betrieb genommen. Damit basieren unsere Vitamine ganz auf petrochemischen Grundstoffen aus eigener Produktion.

Durch die Übernahme des Vitamingeschäfts der dänischen Firma Grindsted Products A/S, Brabrand, zum 1. Januar 1982, das nunmehr von der BASF Vitaminfabrik A/S, Grenaa, wahrgenommen wird, haben wir unser Sortiment für die Futtermittel-, Lebensmittel- und Pharmaindustrie um die Vitamine C, B₁, B₂ und B₆ erweitert. Damit sind wir in der Lage, eine breite Vitaminpalette aus eigener Produktion anzubieten.

Das Geschäft mit Feinchemikalien konnte in allen wichtigen Märkten weiter ausgebaut werden. Vor allem bei synthetischen Einzelriechstoffen erzielten wir mit neuen Produkten sowie mit größeren Produktionskapazitäten beachtliche Umsatzsteigerungen.

Mit unserem Produktsortiment für die Kosmetik, besonders den [®]Luviskol-Marken, konnten wir uns in einem rückläufigen Markt gut behaupten. Das Geschäft mit der Lebensmittel- und Pharmaindustrie verlief zufriedenstellend. Mit erhöhten Kapazitäten für β -Carotin und das Breitbandantiseptikum PVP-Jod stellten wir uns auf die steigende Nachfrage für diese Produkte ein.

Das Geschäft mit Geschmacks- und Riechstoffkompositionen war besonders in Nordamerika von einer Rezession betroffen, wodurch wir einen Umsatzrückgang hinnehmen mußten. Wir haben unsere Anstrengungen verstärkt, unser weitgehend nordamerikanisches Geschäft auf andere Märkte auszudehnen.

Marktstellung bei Faservorprodukten gehalten

Bei einer Reihe von europäischen Synthesefaserherstellern wurden wie schon im Vorjahr Stilllegungen und Produktionseinschränkungen vorgenommen. Davon war auch unser Absatz betroffen. Dagegen verlief unser Geschäft in den USA und

Hier werden Kupferdrähte für die Elektroindustrie mit hochwertigen wärmebeständigen Drahtlacken isoliert, zu deren Herstellung wir verschiedene Zwischenprodukte liefern.

auf anderen Märkten in Übersee bis zur Jahresmitte befriedigend. Danach führte jedoch die Rezession in Nordamerika zu einem ausgeprägten Einbruch. Auch auf den Märkten in Asien kam es bei nachlassendem Geschäft zu einer Verstärkung des Konkurrenzdrucks. Wir mußten einen Mengenrückgang hinnehmen und konnten die gestiegenen Kosten nicht in ausreichendem Umfang in den Preisen weitergeben.

Der enge Produktverbund mit anderen Arbeitsgebieten kam jedoch der Auslastung unserer Produktionsanlagen zustatten.

Die Investitionen und Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich auf die Verbesserung der Herstellverfahren, vor allem im Hinblick auf den Rohstoff- und Energieverbrauch, sowie auf die Verminderung von Nebenprodukten. Ein anderer Schwerpunkt war die weitere Stärkung unserer Position auf dem Gebiet der Spinnpolymeren für Nylon 6, Nylon 66 und Polyester.

Verbessertes Geschäft mit Fasern

Unsere Faseraktivitäten konzentrierten sich wie bisher im wesentlichen auf den nordamerikanischen Markt. Nach einer vorübergehenden Erholung des Geschäfts im ersten Halbjahr mußten wir als Folge der starken Rezession in den USA und Kanada im zweiten Halbjahr beträchtliche Absatzminderungen hinnehmen, die fast alle unsere Produkte betrafen. Insgesamt konnten wir aber unseren Umsatz steigern und das Ergebnis halten.

Zu dieser Entwicklung haben besonders Nylonfäden und -garne für den Teppichsektor beigetragen, wobei sich Qualitätsverbesserungen in unserem Acryl- und Nylongarnsortiment positiv auswirkten. Die Inbetriebnahme der Spinn-Streck-Texturieranlage für Teppichfäden im Werk Anderson, South Carolina, wurde abgeschlossen.

Geringfügige Rückgänge mußten wir dagegen im Bekleidungssektor hinnehmen, in dem wir mit Nylonfäden und Acrylfasern und -garnen tätig sind. Die geringere Nachfrage führte hier zu einem Preisdruck. Wir haben uns mit neuen Produkten auf diese Entwicklung eingestellt. Um unsere Möglichkeiten im Markt besser zu nutzen, erweiterten wir die Spinnkapazität für Acrylgarne unserer Anlage in Williamsburg, Virginia.

Farbstoffe und Veredelungsprodukte

Im Programm der BASF-Gruppe nehmen Farbstoffe, Pigmente, Hilfsmittel und Veredelungsprodukte einen breiten Raum ein. So vielfältig wie unser Angebot sind auch die Abnehmerbranchen, zu denen wir auf allen Weltmärkten Geschäftsbeziehungen unterhalten. Unser breites Angebot half uns über manche konjunkturellen Schwierigkeiten hinweg. Die Ertragsituation war aber unbefriedigend, weil starker Konkurrenzdruck die Weitergabe der gestiegenen Kosten in fast allen Arbeitszweigen verhinderte. Der insgesamt erzielte Umsatz betrug 4,4 Milliarden DM, das sind 13,9 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Schleppendes Geschäft mit der Textilindustrie

Der Umsatz konnte etwas gesteigert werden, das Ergebnis ging als Folge der gestiegenen Kosten zurück.

Die Nachfrage nach Textilien aus Naturfasern hielt an und begünstigte den Absatz von Farbstoffen und Hilfsmitteln zum Färben und Veredeln von Baumwolle. So konnten wir unsere Position mit Reaktivfarbstoffen ausbauen, wobei wir mit einer verfahrenstechnischen Neuerung im Textildruck erfolgreich waren. Dank der anhaltenden Nachfrage nach Jeans-Artikeln war der Absatz unserer Indigo-Marken befriedigend. Der Trend zur Baumwolle begünstigte auch den Absatz unserer Schlichte-, Vorbehandlungs- und Veredelungsmittel.

Unsere neuen Produkte für das optische Aufhellen von Polyesterfasern, die wir unter dem Namen [®]Ultraphor verkaufen, haben wir in kurzer Zeit eingeführt. Zum schnellen und wirtschaftlichen Färben von Polyesterfasern und Polyester-Cellulosefasermischungen bieten wir unseren Kunden mit dem [®]Palanil-Highspeed-System ein neues Konzept an. Es spart Arbeitszeit und Energie und verringert das Risiko ungleicher Färbungen. Insgesamt verlief jedoch das Geschäft mit Farbstoffen und Textilchemikalien für Synthefasern unbefriedigend.

In den USA begannen unsere Rationalisierungsmaßnahmen zu greifen. In Japan leidet die Textilindustrie unter einer anhaltenden Stagnation; zudem war der Export aus Japan durch den höher bewerteten Yen erschwert. Demgemäß war das Geschäft mit den Textilfarbstoffen aus unserer in Japan gemeinsam mit Mitsui Toatsu Chemicals betriebenen Beteiligungsgesellschaft Mitsui Badische Dyes unbefriedigend, so daß wir einen Verlust hinnehmen mußten.

In Brasilien wurde eine Anlage zur Herstellung von Dispersions- und Küpenfarbstoffen in Betrieb genommen. Wir sind damit in der Lage, diesen wichtigen und expandierenden Textilmarkt aus einer lokalen Produktionsstätte zu versorgen. Die ungünstige Textilkonjunktur infolge der Wirtschaftsflaute in Brasilien führte allerdings nicht zu einem Verkaufsgeschäft im erwarteten Umfang.



Verbessertes Auslandsgeschäft mit Pigmenten und Hilfsmitteln

Der Absatz entwickelte sich aufgrund erhöhter Exportlieferungen besser als erwartet, die Erlöse blieben aber angesichts der gestiegenen Kosten für die Einsatzstoffe unbefriedigend. Erfreulich war, daß wir unsere Marktanteile trotz starken Wettbewerbs halten, teilweise sogar ausbauen konnten. Je nach Abnehmerbranche verlief unser Geschäft jedoch sehr unterschiedlich.

Wir konnten unsere Lieferungen an die Druckfarbenindustrie, den wichtigsten Pigmentverbraucher, vor allem im Ausland steigern. Bei den [®]Heliogen-Blau-T-Marken bieten wir nun ein vollständiges Sortiment an Phthalocyaninblaupigmenten in abriebfester Qualität an. Neu im Sortiment sind auch zwei hochwertige [®]Lithol-Rubin-Pigmente zur Herstellung von Offsetfarben.

Unter dem rückläufigen Verbrauch an Lacken und Anstrichmitteln litten auch unsere Produkte für diesen Sektor. Hier entwickelten wir für unser [®]Sico-Sortiment neue organische Gelb- und Rotpigmente mit sehr gutem Deckvermögen. Die Pigmente fanden für die Herstellung hochwertiger Industrielacke großes Interesse. Eine bisher nicht gekannte Brillanz der Farben bei Metallic-Lacken für Kraftfahrzeuge wird mit unseren neuen [®]Sicocab-Pigmentpräparationen erreicht. Ebenfalls erfolgreich waren wir mit unseren Korrosionsschutzpigmenten [®]Sicorin und [®]Sicor.

Die kunststoffverarbeitende Industrie war weltweit unbefriedigend beschäftigt. Trotzdem konnten wir mit unserer großen Auswahl an Pigmentpräparationen zur Einfärbung aller wichtigen Kunststoffe unsere Marktposition weiter festigen. Großes Interesse fand unser neues Sortiment der [®]Euthylen-Pigmente zur Färbung von Polyethylenfolien.

Die gute Konjunktur in der Leder- und Pelzindustrie verhalf uns zu einer erfreulichen Geschäftsausweitung bei unseren Produkten für Zurichtung, Gerbung, Fär-

Aparte Gewebe, mit denen Modeschöpfer ihre Ideen verwirklichen, entstehen mit Hilfe der Chemie. Die hier im Vordergrund sichtbaren, leicht fallenden Stoffe aus Polyesterfasern sind mit unseren Palanil-Farbstoffen gefärbt.



[®]Basazol-C- und [®]Fastusol-C-Farbstoffe, die wir für die Papierfärbung liefern, erfordern bei ihrer Anwendung wenig Arbeits- und Energieaufwand und verursachen keine Umweltbelastung. Bei der Entwässerung selbst von intensiv gefärbtem Papierstoff läuft das Abwasser klar und farblos aus dem Metallsieb.



bung und Finish. Hier haben wir die Herstellung der von Walspermöl abhängigen Lederfettungsmittel aufgegeben, weil der Rohstoff kaum noch zu beschaffen ist. Bei der BASF India erweiterten wir die Anlage zur Herstellung von Gerbstoffen.

In der Papierindustrie war das Geschäft gut; erst in der zweiten Jahreshälfte wurde es schwächer. Hier halfen uns neue basische Farbstoffe, unsere Marktstellung zu verbessern. In überseeischen Märkten konnten wir mit Retentionsmitteln und Schaumverhütern Fortschritte erzielen. Für die mit der zunehmenden Wiederverwendung von Altpapier in der Papierherstellung verbundenen Probleme der Festigkeit und Weiße führten wir synthetische Trockenverfestiger unter dem Namen ®Luredur ein und boten Rezepte zur Entfernung von Druckfarben und zur Bleiche unter Verwendung unserer Produkte an, die gut aufgenommen wurden.

Mit unseren nichtionischen Tensiden und Enthärtungszusätzen für die Waschmittelindustrie sowie mit unseren Produkten zur Herstellung von Pflegemitteln konnten wir gute Erfolge erzielen. Die Einführung eines Waschhilfsmittels, das unerwünschte Rückstände auf der Wäsche wie die Kalkablagerung verhindert, führte zum Aufbau eines interessanten Geschäfts.

Vielseitige Anwendungsmöglichkeiten für Dispersionen

Der Absatz lag knapp über der Vorjahreshöhe, während der Umsatz aufgrund von Preiserhöhungen zunahm. Die höheren Kosten konnten aber nur zum Teil aufgefangen werden, wodurch das Ergebnis zurückging.

Das Geschäft mit monomeren Acrylaten verlief günstig. Der Umsatz stieg erfreulich, wobei der Mengenzuwachs hauptsächlich in überseeischen Märkten erzielt wurde.

Der Absatz an Hilfs- und Bindemitteln für die Herstellung hochwertiger gestrichener Papiere konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Durch die Einführung verbesserter ®Diofan-Marken für die Beschichtung von

Kunststofffolien haben wir unsere gute Marktposition weiter gefestigt.

Auf dem Gebiet der Klebstoffe entwickelte sich der Absatz der ®Acronal-Dispersionen erfreulich. Besonderen Anteil daran hatte eine neue Polymerdispersion für die Fertigung von Bauklebern. Trotz des verstärkten Wettbewerbs gelang es uns, unsere führende Position auf dem Sektor Bindemittel für Fliesenklebstoffe zu behaupten. Im Anwendungsbereich Bauchemie setzten wir die Einführung von Acronal S 400, einer Polymerdispersion für die Herstellung von elastischen Mörteln, Dichtungsmassen und Dachbeschichtungen, fort.

Der Absatz unserer Produkte für die Herstellung von Anstrichfarben und Putzen ging zurück. Für den expandierenden Sektor Vollwärmeschutz fanden wir mit mehreren neuen Bindemitteln auf der Basis von Polyacrylsäureestern steigendes Interesse. Erfolgversprechende Resultate brachten gemeinsam mit Kunden durchgeführte Arbeiten auf dem Gebiet des Korrosionsschutzes mit wäßrigen Systemen, wobei Acronal 290 D verwendet wird.

Die Nachfrage nach unseren Kunstharzen und Hilfsmitteln für Lacke war geprägt durch die Flaute auf dem Bausektor und den ungleichmäßigen Konjunkturverlauf in den verschiedenen lackverarbeitenden Industrien. Erfreulich entwickelte sich der Absatz unserer ®Luhydran-Marken zur Herstellung von kataphoretischen Elektrolackfarben für Grundierungen von technischen Teilen wie Automobilzubehör oder Haushaltsgeräten. Das gleiche gilt für unsere ®Laromer-Marken zur Herstellung von Lacken, die sich mit Elektronenstrahlen rasch aushärten lassen. Das im Vorjahr eingeführte Aldehydharz des ®Laropal-Sortiments wurde vom Markt gut aufgenommen.

Den Absatz unserer Acronal-Marken für dispersionsgebundene Vliesstoffe konnten wir beträchtlich ausweiten. Den Marktforderungen folgend, ergänzten wir unser umfangreiches Sortiment durch umweltfreundliche Bindemittel auf Acrylatbasis für Hygienevliese.

Polymerdispersionen tragen entscheidend zur leichten Handhabung und rationellen Anwendbarkeit moderner Klebstoffe bei. Hier werden Fliesen mit einem auf Acronal-Basis hergestellten Klebstoff befestigt.

Verbraucherprodukte

In diesem Arbeitsgebiet sind die Geschäftszweige zusammengefaßt, deren Produkte vornehmlich an den Endverbraucher gehen. Das sind in unserer Unternehmensgruppe Lacke und Farben, Audio- und Videoprodukte, magnetische Datenträger, photopolymere Druckplatten sowie Pharmazeutika. Der Geschäftsverlauf war bei Lacken und Farben zufriedenstellend. Unsere Produkte konnten sich gut im Markt behaupten. Kräftige Wachstumsimpulse gingen vom Videomarkt aus; hier treiben wir den Ausbau unserer Kapazitäten konsequent voran. Das Geschäft mit Druckplatten, Datentechnik und Arzneimitteln war von der schleppenden Konjunktur weniger betroffen. Wir erzielten insgesamt einen Umsatz von 3,8 Milliarden DM, das sind 12,1 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.

Geschäft mit Lacken und Farben behauptet

Der Absatz auf dem europäischen Markt konnte auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden, wobei es gelang, die schwache Inlandsnachfrage durch Exporte auszugleichen. Markterfolge mit Fahrzeuglacken, Autoreparaturlacken und Druckfarben hielten sich die Waage mit Einbußen bei Industrielacken und Bautenanstrichmitteln. In Brasilien ging, konjunkturell bedingt, der Absatz besonders bei Fahrzeug- und Autoreparaturlacken zurück. Unsere marktführende Position bei Bautenanstrichmitteln verhinderte aber, daß die Rezession voll auf unser Geschäft durchschlug.

Die Auslastung der Produktionskapazität wies in einzelnen Arbeitsgebieten größere Schwankungen auf als im Vorjahr. Kostensteigernd wirkten sich Auflagen auf dem Gebiet des Umwelt- und Arbeitsschutzes aus.

Bei den Bautenanstrichmitteln bewährten sich trotz der schwierigen Marktlage die Lacksysteme von Glasurit wie [®]Lasutect, das Farbmischsystem [®]Profi-Mix sowie die schon klassischen Produkte [®]Glasurit EA und -SeidenStar als Träger des Geschäfts. Auch das Wärmedämmsystem der Marke [®]Herbol und die [®]Herboflex-Produkte für Wärmedämmung und Rißsanierung von Fassaden konnten sich gut im Markt behaupten. Diese Systeme fanden besonders für die Altbausanierung Verwendung.

Bei den Fahrzeugserienlacken trugen die Grundiermaterialien und die Zweischicht-Metallic-Lacke überdurchschnittlich zur Absatzsteigerung bei.

Unsere Forschungsarbeiten führten zu Lacken, die den Anforderungen bei der extrem schnellen Fertigung von zweiteiligen Getränkedosen entsprechen. Fortschritte bei elastischen, widerstandsfähigen Lacken für die Bandbeschichtung von Stahlblech erlauben Herstellern von Haushaltsgeräten, auf eine zusätzliche Lackierung der Produkte zu verzichten.

Bei Elektroisoliersystemen konzentrierten wir uns auf rohstoffsparende Problemlösungen. So stellten wir einen wasserlöslichen Drahtlack vor, der die gleichen thermischen und mechanischen Eigenschaften aufweist wie ein lösemittelhaltiger Drahtlack auf gleicher Basis.

In der Möbelbranche fand das von uns entwickelte Kontaktverfahren besondere Beachtung, das Lacke mit hohem Lösemittelgehalt ersetzt und so hilft, Material und Arbeit zu sparen. Interesse fand das Verfahren auch bei Platten-, Paneel- und Parketherstellern.

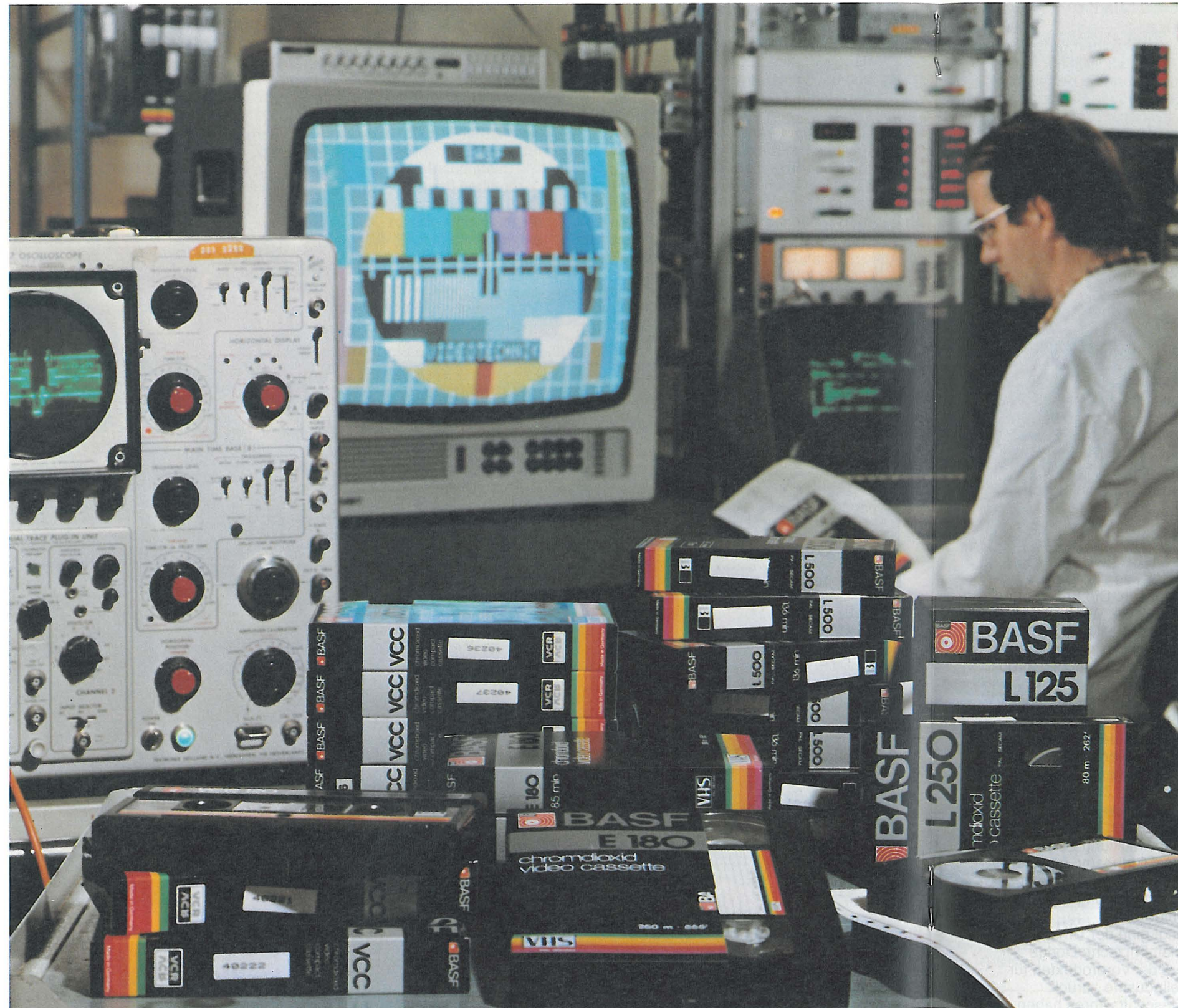
In der Automobilindustrie führten wir zur Lackierung von Autorädern Metallic- und Unilacke ein, die mit Elektronenstrahlen gehärtet werden, sowie einen Decklack für Großfahrzeuge, der wegen seines hohen Festkörperanteils kurze Trocknungszeiten und die Ersparnis von Material ermöglicht. Das Sortiment der Autoreparaturlacke wurde um einen Schnellspachtel erweitert, der sich leicht verarbeiten läßt und sehr rasch trocknet. Als Haftvermittler zwischen der Alt- und der Neulackierung von Autos brachten wir ein Produkt auf den Markt, das das zeitraubende Anschleifen der Altlackierung überflüssig macht.

Als Ergebnis unserer Entwicklungsarbeiten bei Druckfarben bieten wir Bogenoffsetfarben an, die auch bei Standzeiten der Druckmaschine frisch bleiben, beim Druck aber alle Eigenschaften einer guten Druckfarbe, also auch die des schnellen Trocknens, besitzen. Eine neue Farbserie für den Rollenoffsetdruck mit Hitzetrocknung zeichnet sich durch hohen Glanz aus. Weiter wurde die Palette um Heliodessin WG, Glanzfarben auf Wasserbasis für Wellpappe, Karton und Cellulosepapier, und um eine Flexo-Rasterfarbserie für Verbundfolien und Tiefgefrierpackungen ergänzt.

Die Investitionen galten der Erweiterung von Produktionsanlagen und Rationalisierungsmaßnahmen. Im Werk Münster-Hiltrup wurde die [®]Cathodip-Produktion erweitert und in Spanien mit der Verlagerung unserer Produktion nach Guadalajara begonnen.

Bedrucken von Verpackungen mit [®]K + E-Rasterflexodruckfarben. Präzision und Punktschärfe werden mit Hilfe der Lupe beurteilt.





Wachstum bei Informationssystemen

Der Umsatz mit Audio- und Videoprodukten entwickelte sich erfreulich. Auf dem Audio-Sektor haben dazu unsere Compact-Cassetten des Typs „Chromdioxid Super“ wesentlich beigetragen. Bei unseren besonders hochwertigen Compact-Cassetten „Ferro Super LH 1“, „Chromdioxid II“, „Ferrochrom“ und „Chromdioxid Super II“ haben wir unsere Marktposition weiter verbessern können. Auch das Geschäft mit Magnetbändern für Musikkassetten war erfolgreich.

Infolge der Erweiterung unserer Fertigungskapazitäten für Videobänder und Videokassetten im Werk Willstätt und im Werk Bedford, Massachusetts, USA, konnten wir an dem sehr schnell wachsenden Markt für diese Produkte verstärkt teilhaben; die Anlagen waren voll ausgelastet. Als einziger Hersteller sind wir in der Lage, ein komplettes Sortiment für alle Videosysteme zu liefern. Für die Herstellung von Videokassetten errichteten wir in Ettenheim eine weitere Produktionsstätte.

Bei magnetischen Speichermedien für die elektronische Datenverarbeitung konnten wir unsere Marktposition festigen und unsere erhöhten Fertigungskapazitäten voll auslasten. Mit kompatiblen Zentraleinheiten konnten wir im Markt gut Fuß fassen. Das Sortiment unserer Peripheriegeräte wurde durch neue Bandlaufwerke und Schnelldrucker ergänzt. In Nordamerika hatten wir im Geschäft mit Festplattenspeichern keinen Erfolg; deswegen haben wir uns entschlossen, unsere Fertigung dieser Geräte in Los Gatos, Kalifornien, einem Werk der BASF Systems Corporation, aufzugeben.

Auf dem Arbeitsgebiet der Reproduktionstechnik konnten wir trotz des schwierigen Geschäftsverlaufs in der Druckindustrie die Verkaufsmengen gegenüber dem Vorjahr steigern und besonders auf dem Gebiet des Zeitungsdrucks unsere starke Marktposition in der Bundesrepublik und im europäischen Ausland weiter ausbauen.

Qualitätsprüfung von Videokassetten für die magnetische Bildaufzeichnung. Wir liefern ein komplettes Sortiment für alle Videosysteme.

Die Markteinführung unserer neuen Flexodruckplatte wurde erfolgreich fortgesetzt und die der Fotoresistfolie Nylotron begonnen. Eine neue Produktionsanlage für Zeitungsplatten wurde im Werk Willstätt in Betrieb genommen.

Neue Spezialitäten im Pharmabereich

Mit einigen neu eingeführten Arzneimittel-spezialitäten und einem guten Auslandsgeschäft konnten wir den Umsatz erfreulich steigern.

Im Berichtsjahr hat die Knoll AG®Regulton, ein blutdruckregulierendes Präparat, und®Afonilum, ein Präparat zur Behandlung von Bronchialasthma, neu eingeführt. In den USA erhielten wir die Zulassung für®Isoptin, einen von uns entwickelten Kalzium-Antagonisten. Diese Klasse von Arzneimitteln gilt in den USA als großer Fortschritt in der Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Lebhaft war die Nachfrage nach Dialyselösungen und -konzentraten. Zur Ergänzung unseres Angebots an hochwertigen Infusionslösungen haben wir Aminosäurelösungen der®Infugutt-Reihe zur parenteralen Ernährung eingeführt.

Bei den Pharmachemikalien war der Zuwachs gering. Neue Produkte wurden vom Markt gut aufgenommen.

Die Auslastung unserer Betriebe war zufriedenstellend. In Brasilien wurde eine neue Produktionsstätte in Betrieb genommen.

Regionale Tätigkeit

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen in 140 Ländern. In 31 Ländern werden Produktionsstätten betrieben, dabei liegt der Schwerpunkt mit rund Dreiviertel der Gesamtproduktion in der Bundesrepublik Deutschland. Der Export der inländischen Gesellschaften betrug 11,4 Milliarden DM. Unsere Unternehmensgruppe ist in vielen Ländern unterschiedlicher staatlicher, wirtschaftlicher und sozialer Struktur tätig. Dabei sind wir uns in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der OECD von 1976 unserer vielfältigen Verantwortung bewußt.

Stagnierendes Geschäft in Europa

Die rezessiven Tendenzen am Ende des Vorjahres führten zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation in fast allen europäischen Ländern. Die erwartete Wiederbelebung der Konjunktur trat nicht ein.

Im Inland entsprach unser Absatz dem des Vorjahres, die Lieferungen ins Ausland nahmen jedoch zu. In Frankreich, unserem größten Absatzmarkt im europäischen Ausland, war lediglich im Herbst eine geringe Belebung im konsumnahen Bereich zu verzeichnen, die wir zu einer Umsatzsteigerung nutzen konnten. Unbefriedigend war, wie auch in allen anderen Ländern, das Geschäft mit Standardkunststoffen.

Im Benelux-Raum, in Großbritannien und in den skandinavischen Ländern entwickelte sich das Geschäft mit Produkten für die Landwirtschaft zufriedenstellend.

In Spanien konnten wir unseren Absatz leicht erhöhen und unsere Marktanteile behaupten. Das Ergebnis ging aber zurück, weil es nicht möglich war, die Kostenerhöhungen ganz in den Preisen weiterzugeben. Die Verlagerung unserer Produktionsstätte für Lacke und Farben nach Guadalajara wurde planmäßig fortgeführt.

Trotz erschwerter Importe und der Strukturprobleme bei Kunden konnten wir in Italien unsere Marktstellung halten und das Pharmageschäft ausweiten.

In Österreich entwickelten sich unsere Geschäfte mit Verbraucherprodukten positiv. Unsere Marktposition in der Schweiz konnten wir halten; hier gelang es uns, wie auch in Portugal, die Rückgänge bei Standardkunststoffen und Lösemitteln durch Ausweitung des Geschäfts mit Spezialitäten zu kompensieren.

Der Absatz in die Staatshandelsländer Osteuropas war bei verschlechterten Rahmenbedingungen erstmals seit Jahren rückläufig. Hierbei machte sich der Rückgang unseres Polengeschäfts besonders bemerkbar. Darüber hinaus beeinträchtigten Maßnahmen der meisten Länder zur Verbesserung ihrer Handelsbilanzen unseren Absatz. Der finanziellen Absicherung unseres Geschäfts galt unsere besondere Aufmerksamkeit.

Ausbau des Geschäfts in Nordamerika

In den USA folgte einer leichten wirtschaftlichen Besserung im ersten Halbjahr eine erneute Rezession. Besonders betroffen waren die Automobil- und die Bauindustrie. Insgesamt konnten wir unseren Umsatz um 12,5 Prozent auf 1913 Millionen US-Dollar erhöhen.

In unserer größten nordamerikanischen Gesellschaft, der BASF Wyandotte Corporation, hatten wir Umsatz- und Ergebniseinbußen bei Polyurethan-Chemikalien und bei Styropor, unserem expandierbaren Polystyrol. Auch der Frostschutzmittelabsatz ging zurück. Dagegen hatten Pflanzenschutzmittel ein weiteres erfolgreiches Jahr, besonders mit dem gut eingeführten Sojajerbizid Basagran.

Die Konsolidierung der Farbstoffproduktion wurde im wesentlichen abgeschlossen. Wir erweiterten im Werk South Brunswick die Styropor-Produktion und stellten im Werk Geismar die Anlage für das Polyurethan-Vorprodukt MDI fertig. Erfolgreich waren wir beim Verkauf von Zwischenprodukten und Lösemitteln.

Die Geschäftsentwicklung bei unserer Gesellschaft Badische Corporation war zunächst zufriedenstellend, im vierten Quartal mußten wir jedoch einen Umsatzrückgang hinnehmen. Bei Nylontepichfäden wurde die Prozeßumstellung im Werk Anderson abgeschlossen. Die Erweiterung der Garnspinnerei im Werk Williamsburg wurde ebenfalls fertiggestellt.

Unsere Aktivitäten im Weichmachergeschäft haben wir in der Badische Corporation zusammengefaßt.

Die Marktsituation für Geräte zur elektronischen Datenverarbeitung zwang uns, diesen Produktbereich in den USA aufzugeben. Wir werden uns hier auf die Bearbeitung des Marktes für magnetische Medien konzentrieren. Im Zusammenhang mit der Produktionsaufgabe erlitt die BASF Systems Corporation einen Verlust.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte die Knoll Pharmaceutical Company, nachdem die Einführung des Kreislaufmittels Isoptin für die intravenöse Anwendung von den Behörden genehmigt wurde.

Konjunkturbedingt ging der Umsatz unserer Gesellschaft Fritzsche Dodge & Olcott besonders bei Vorprodukten für die Nahrungsmittelindustrie zurück.

Am Ende des Geschäftsjahres haben



wir alle Anteile an der Cook Industrial Coatings Incorporated, einem gut platzierten Lieferanten für Automobillacke, übernommen.

In dem von der Federal Trade Commission eingeleiteten Prüfungsverfahren wegen des Erwerbs der Pigmentdivision der Chemetron Corporation im Jahr 1979 wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen.

In Kanada konnte unsere Gesellschaft BASF Canada einen Umsatz von fast 200 Millionen kanadischen Dollar erzielen, allerdings das Ergebnis des Vorjahres nicht wieder erreichen.

Unterschiedliche Entwicklung in Lateinamerika

Unsere brasilianischen Gesellschaften konnten sich in der schärfsten Rezession der Nachkriegszeit behaupten. Die drastische Verteuerung der Kredite sowie die Maßnahmen zum Ausgleich der Handelsbilanz und zur Dämpfung der Inflation führten zu einem Rückgang der privaten Nachfrage und zu einem Lagerabbau auf allen Produktionsstufen. Besonders betroffen waren der Automobilbau, die Investitionsgüterindustrie und die chemische Industrie.

Im Werk Guaratinguetá der BASF Brasi-leira nahmen wir Anlagen zur Herstellung von Textilfarbstoffen und zur Konfektionierung der Vitamine A und E in Betrieb und im Werk Camaçari, Bahia, eine Anlage zur Herstellung von jährlich 10 000 Tonnen Methylaminen und Folgeprodukten.

Trotz eines Absatzrückgangs bei Industrie- und Autoreparaturlacken konnte unsere Gesellschaft Glasurit do Brasil dank eines guten Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften. Die Gesellschaft führte den Grundierungslack Cathodip und Emballagenlacke auf dem Markt ein.

In Mexiko konnten wir das wirtschaftliche Wachstum nutzen und unsere Position weiter ausbauen. Dort nahmen wir die Herstellung von Formulierungen der Vitamine A und E auf. Die Produktion in den Anlagen der BASF Mexicana wurde durch Brand- und Explosionsschaden unterbrochen.

BASF-GRUPPE REGIONALE AUFGLIEDERUNG DES UMSATZES

Millionen DM	1980	1981
Europäische Gemeinschaft	17 611	19 370
Nordamerika	3 078	4 120
Westeuropa ohne Europäische Gemeinschaft	2 491	2 585
Süd- und Ostasien, Australien	1 389	1 889
Lateinamerika	1 385	1 794
Afrika, Westasien	829	1 129
Osteuropa	948	879
	27 731	31 766

Oben: Kartoffelanbau in Kolumbien in 2800 Meter Höhe. Zur Gesunderhaltung der Kultur werden unsere Pflanzenschutzmittel und Blattdünger gleichzeitig ausgebracht.



In der nach Turmero, Venezuela, verlagerten Produktionsstätte der BASF Venezuelana nahmen wir die Herstellung von Dispersionen und Hilfsmitteln auf. In Kolumbien wurde der Umsatz erhöht und ein positives Ergebnis erzielt. Das Geschäft aus unserer Produktionsstätte in Argentinien verlief unbefriedigend.

Die niedrigere Bewertung der DM verbesserte unsere Wettbewerbsfähigkeit im Export nach Lateinamerika, so daß wir die Lieferungen erhöhen konnten.

Das Exportgeschäft war allerdings durch strukturelle Probleme in wesentlichen Abnehmerindustrien erschwert; hinzu kamen Zahlungsprobleme wegen Devisenmangels in einigen Ländern.

Der Absatz von Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln, Produkten für die Tierernährung, Pigmenten und Hilfsmitteln, Zwischenprodukten und auch von Kunststoffen war besser als im Vorjahr. Rückläufig war dagegen der Verkauf von Faservorprodukten und Industriechemikalien.

Höherer Umsatz in Afrika und Westasien

Die im Vergleich zu den übrigen Ländern gute Devisensituation des Ölförderlandes Nigeria sowie die gute Wirtschaftskonjunktur in Südafrika begünstigten im Berichtsjahr unsere Absatzmöglichkeiten in diesen beiden Märkten.

In Westasien konnten wir unsere Umsätze besonders in Saudi-Arabien und im Iran steigern. In vielen anderen der rund 60 Länder, in denen wir tätig sind, engten chronischer Devisenmangel und hohe Inflationsraten unsere Geschäftsmöglichkeiten ein.

Insgesamt konnten wir unseren Umsatz um 36,2 Prozent auf 1129 Millionen DM erhöhen, wobei ein erheblicher Teil der Umsatzsteigerung auf eine dringende notwendige Anhebung der Verkaufspreise zurückzuführen ist. Eine gewisse Rolle spielte auch der Anstieg des US-Dollar-Kurses gegenüber der DM, der unsere Wettbewerbsfähigkeit verbesserte.

Unsere Marktanteile konnten wir halten.

Werksanlagen unserer Beteiligungsgesellschaft Glasurit do Brasil in São Bernardo do Campo. Das Unternehmen gehört zu den führenden Lackproduzenten Brasiliens.

Die Marktverhältnisse gestatteten uns nicht, in dieser Region neue Produktionsanlagen zu errichten. Wir beschränkten uns auf kleinere Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen in unseren bestehenden Anlagen.

Weitere Expansion in den Märkten Süd- und Ostasiens und Australiens

Die Länder dieser Region erzielten auch 1981 ein beachtliches Wirtschaftswachstum. Unser Exportgeschäft und die Verkäufe aus unseren lokalen Produktionsstätten profitierten von der guten konjunkturellen Entwicklung und auch vom höheren Wechselkurs des US-Dollars gegenüber der DM. Insgesamt konnten wir unseren Umsatz um 36 Prozent auf 1889 Millionen DM ausweiten.

In Japan, unserem wichtigsten Markt, lag das Wachstum des Bruttosozialprodukts um 1 Prozent über der Inflationsrate von 5 Prozent; zu dem Wachstum trug eine gute Exportkonjunktur bei. Wir verbesserten unsere Marktposition und steigerten den Umsatz. Erfreulich entwickelten sich dabei organische Zwischenprodukte, Dispersionen und Kassetten im Audio- und Videobereich. Auf dem Agrarmarkt wurde das Fungizid Ronilan mit guten Anfangserfolgen eingeführt. Auf dem Markt für Textilfarbstoffe gingen die Preise erheblich zurück.

Die Kapazität zur Produktion von Dispersionen in der Yuka Badische Company, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Mitsubishi Petrochemical Company, wurde erweitert.

Unsere wichtigsten Absatzmärkte außerhalb Japans waren die Volksrepublik China, Hongkong, Indien, Australien, Südkorea, Indonesien, Thailand und Taiwan. Die höchsten Umsätze wurden dort mit Faservorprodukten, Textilchemikalien, Pigmenten und Hilfsmitteln, Industriechemikalien und Düngemitteln erzielt. Auf den meisten Märkten konnten wir unsere Position weiter ausbauen.

Die Volksrepublik China und Hongkong gewannen als Absatzmärkte für uns weiter an Bedeutung; deshalb haben wir mit dem Aufbau einer eigenen Vertriebsorganisation begonnen.

Rechnungslegung

Beteiligungen

BASF-GRUPPE

Als BASF-Gruppengesellschaften bezeichnen wir die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die im Mehrheitsbesitz von fünfzigprozentigen Beteiligungen stehenden Gesellschaften.

IN DIE ABSCHLÜSSE EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

In den Konzernabschluss werden die BASF Aktiengesellschaft und die unmittelbar oder mittelbar in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Beteiligungsgesellschaften einbezogen.

In den Gruppenabschluss werden die BASF Aktiengesellschaft und die unmittelbar oder mittelbar in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen und ausländischen Beteiligungsgesellschaften einbezogen. Außerdem werden die in-

ländischen und ausländischen fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gesellschaften von geringer Bedeutung und Gesellschaften, deren Einbeziehung den Aussagewert der Abschlüsse beeinträchtigen würde, sind im Konzern- und Gruppenabschluss nicht enthalten. Die in den Konzernabschluss nicht einbezogenen Gesellschaften sind in den Erläuterungen zum Konzernabschluss, Seite 59 und 60, aufgeführt.

I. In den Konzern- u. Gruppenabschluss einbezogene Gesellschaften

Name und Sitz der Gesellschaft	Unser Anteil ¹ in Prozent	Kapital ² in Millionen Währung
BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen		DM 2032,5
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	100	DM 115,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl ³	100	DM 25,0
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg ³	100	DM 3,0
Burbach-Kaliwerke AG, Kassel	98,8	DM 34,0
Chemische Düngerfabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg ³	100	DM 0,1
Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln ³	100	DM 30,0
Chemische Fabrik WIBARCO GmbH, Ibbenbüren ³	100	DM 7,2
Chemische Werke Minden GmbH, Minden ³	100	DM 1,0
Compakta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut ³	100	DM 1,0
COMPO GmbH Produktions- und Vertriebsgesellschaft, Münster-Handorf	100	DM 4,0
Deltaplast Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde ³	100	DM 1,0
Elastogran GmbH, Lemförde	100	DM 60,0
Elastogran Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde ³	100	DM 1,0
Elastogran Maschinenbau GmbH, Lemförde ³	100	DM 3,1
Elastogran Polyurethan-Chemie GmbH, Lemförde ³	100	DM 0,8
Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH, Lemförde ³	100	DM 2,3
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	100	DM 60,0
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	100	100 Kuxe
Gewerkschaft Haidkopf, Celle ³	100	100 Kuxe
Guano-Werke AG, Hamburg	97,1	DM 16,8
Kali-Bank AG, Kassel ³	100	DM 6,0
Kali und Salz AG, Kassel	71,7	DM 250,0
Knoll AG, Ludwigshafen	100	DM 45,9
LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen ³	100	DM 78,0
M. R. Kunststofftechnik GmbH, Diepholz ³	100	DM 0,1
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	100	DM 20,0
Oranienburger Chemikalien AG, Frankfurt/Main ³	100	DM 6,0
SCHI-WA Arzneimittelwerk GmbH, Glandorf	100	DM 6,0
Transpharm GmbH, Ludwigshafen ³	100	DM 4
Vaerst (AG & Co.), Hamburg	87,5	DM 5,0
Wintershall AG, Celle/Kassel	100	DM 300,0
Wintershall Mineralöl GmbH, Düsseldorf ³	100	DM 16,0
Wintershall Rohölversorgungs-Gesellschaft mbH, Kassel	100	DM 10,0

II. Nur in den Gruppenabschluss einbezogene Gesellschaften

Name und Sitz der Gesellschaft	Unser Anteil ¹ in Prozent	Kapital ² in Millionen Währung
Ammoniak Unie B.V., Utrecht	50	hfl 12,0
A/S Badilin, Kopenhagen	100	dkr 10,5
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia einschließlich 2 nordamerikanischen Mehrheitsbeteiligungen	100	US-\$ 122,9
BASF AG. & Co. Ges. m. b. H., Wien	100	S 273,0
BASF AG für Chemieverfahren, Chur	100	sfr 2,0
BASF America Corporation, Parsippany, New Jersey	100	US-\$ 291,1
BASF Antwerpen N.V., Antwerpen	100	bfr 2500,0
BASF Argentina S. A., Buenos Aires	100	arg. \$ 66335,0
BASF Australia Ltd., Melbourne	100	A \$ 4,0
BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas, São Paulo	100	Cr \$ 6305,5
BASF Canada Inc., Montreal	100	kan. \$ 34,7
BASF Chemiewerte-AG, Zürich	100	sfr 0,1
BASF Chimie S. A., Brüssel	100	bfr 100,0
BASF de México, S. A. de C.V., México, D. F.	100	mex. \$ 430,3
BASF Española S. A., Barcelona	100	Pta 1500,0
BASF Farben + Fasern Ges. m. b. H., Wien	100	S 26,4
BASF Finance Europe N.V., Arnhem	100	hfl 46,4
BASF Holding-AG, Zürich	100	sfr 1,0
BASF India Ltd., Bombay	50	iR 15,8
BASF Japan Ltd., Tokio	100	Yen 2820,0
BASF Mexicana, S. A., México, D. F.	100	mex. \$ 283,0
BASF Nederland B.V., Arnhem	100	hfl 3,5
BASF Österreich Ges. m. b. H., Wien	100	S 87,5
BASF Overzee N.V., Willemstad	100	NAfl 17,9
BASF Química Colombiana S. A., Medellín	100	kol. \$ 190,0
BASF Química da Bahia S. A., Camaçari-Bahia	82	Cr \$ 1642,2
BASF (Schweiz) AG, Wädenswil, Au	100	sfr 6,0
BASF Svenska AB, Göteborg	100	skr 5,0
BASF Systems Corporation, Bedford, Massachusetts	100	US-\$ 42,0
BASF Transatlantica, S. A., Panamá	100	US-\$ 4
BASF United Kingdom Ltd., Cheadle, Cheshire	100	£ 0,8
BASF Venezolana S. A., Caracas	100	Bs 23,4
BASF Wyandotte Corporation, Parsippany, New Jersey einschließlich 3 nordamerikanischen Mehrheitsbeteiligungen	100	US-\$ 182,2
CIS AG, Liestal	100	sfr 4,3
Compagnie Chimique de la Méditerranée S. A., Berre-l'Etang	50	ffr 50,0
Compagnie Française BASF S. A., Levallois	100	ffr 40,0
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat	50	S 420,0
Delfzee B.V., Den Haag	100	hfl 12,0
Delfzee Dubai Handelsmij. B.V., Den Haag	100	hfl 4
Delfzee Dubai Petroleum N.V., Den Haag	100	hfl 25,0
EBEWE Arzneimittel Ges. m. b. H., Unterach	66,7	S 14,4
Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York einschließlich 11 Mehrheitsbeteiligungen	100	US-\$ 127,5
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel ³	50	1000 Kuxe
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo einschließlich 1 Mehrheitsbeteiligung	100	Cr \$ 2647,1
Glasurit S. A., Madrid	99,1	Pta 328,0
Interknoll AG, Liestal	100	sfr 0,8
Isonor Indústria de Plásticos S. A., Recife	97,5	Cr \$ 160,5
Isopor Indústria e Comércio de Plásticos Ltda., São Bernardo do Campo	100	Cr \$ 250,2
Knoll AG, Liestal	100	sfr 2,2
Knoll Pharmaceutical Company, Whippany, New Jersey	100	US-\$ 2,4
Knoll S. A., Rio de Janeiro	100	Cr \$ 1188,1
Laboratoires BIOSEDRA S. A., Malakoff	100	ffr 24,5
Nupharma AG, Liestal	100	sfr 0,2
Peintures + Encres BASF S. A., Le Bourget	95,1	ffr 28,4
Pharmasynthèse S. A., St. Pierre-les-Elbeuf	100	ffr 1,0
Produits et Engrais Chimiques du Rhin S. A., Ottmarsheim	50	ffr 131,3
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling ³	50	DM 300,0
M. Schaerer AG, Wabern	100	sfr 2,0
Suma S. A., Gien (Loiret)	100	ffr 45,0
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi	50	Yen 1600,0

¹ Beteiligungen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

² Diese Angaben beziehen sich bei Aktiengesellschaften auf das Grundkapital, bei Gesellschaften mbH auf das Stammkapital sowie bei ausländischen Gesellschaften auf das Nennkapital oder das eingezahlte Kapital.

³ Zwischen diesen Gesellschaften und ihrer Obergesellschaft besteht ein Organvertrag.

⁴ Das Kapital dieser Gesellschaften beträgt weniger als 50 000 Währungseinheiten.

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Inland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben, Pigmente und Fasertechnik	6 207
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl	Strom	214
Elastogran GmbH, Lemförde ³	Polyurethansysteme, Maschinen und Anlagen für die Polyurethanverarbeitung, thermoplastische Werkstoffe und technische Teile aus Polyurethan	1 321
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	Mineralölprodukte	453
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	Steinkohle	5 846
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel	Düngemittel	1 244
Guano-Werke AG, Hamburg	Düngemittel	778
Kali und Salz AG, Kassel	Kali, Steinsalz, anorganische Chemikalien, Düngemittel	8 899
Knoll AG, Ludwigshafen	Pharmazeutika, Pharmachemikalien, Krankenhausbedarf	2 170
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	Pharmazeutika	881
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling	Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze, thermoplastischer Kautschuk	3 349
Wintershall AG, Celle/Kassel	Erdöl, Erdgas, Mineralölprodukte	3 318

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
Europa		
Ammoniak Unie B.V., Utrecht, Niederlande	Ammoniak	45
BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien	Düngemittel, Kunststoffe, Vorprodukte für Kunststoffe und Fasern, Chemikalien	2 864
BASF Española S.A., Barcelona, Spanien	Weichmacher und Vorprodukte, Kunststoffe, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Compact-Cassetten	982
Compagnie Chimique de la Méditerranée S.A., Berre-l'Étang, Frankreich	Polyethylen	130
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich	Polyethylen	260
Glasurit S.A., Madrid, Spanien	Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben	701
Laboratoires BIOSEDRA S.A., Malakoff, Frankreich ³	Pharmazeutika	391
Produits et Engrais Chimiques du Rhin S.A., Ottmarsheim, Frankreich	Düngemittel	513
Suma S.A., Gien (Loiret), Frankreich	Audio- und Videoprodukte	651

¹ Beteiligungen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Einschließlich ihrer konsolidierten Mehrheitsbeteiligungen.

Stand: 31. Dezember 1981

Beteiligung seit	Kapital Millionen DM	Unser Anteil ¹ in Prozent	Investitionen Millionen DM	Umsatz ² Millionen DM 1981 (1980)	Ergebnis v. Steuern ² Millionen DM 1981 (1980)
1965/72	115	100	48,6	1 117,5 (1 075,5)	59,0 (84,7)
1962	25	100	0,3	72,8 (67,9)	Organvertrag
1969	60	100	8,5	409,7 (400,6)	4,9 (19,1)
1968	60	100	41,0	333,8 (312,7)	36,4 (30,0)
1907/53	100 Kuxe	100	29,6	690,5 (571,0)	4,8 (5,9)
1968	1000 Kuxe	50	15,2	272,3 (260,7)	Organvertrag
1968	16,8	97,1	8,1	338,3 (321,6)	1,8 (13,8)
1972	250	71,7	163,3	1 502,1 (1 394,8)	139,6 (125,4)
1975	45,9	100	13,9	381,8 (358,2)	30,5 (22,4)
1968	20	100	9,5	134,0 (119,3)	0,1 (2,5)
1953	300	50	66,5	2 049,3 (2 162,7)	Organvertrag
1968	300	100	114,4	5 635,6 (4 995,1)	247,9 (249,0)

Beteiligung seit	Kapital Millionen Währung	Unser Anteil ¹ in Prozent	Investitionen Millionen Währung	Umsatz ² Millionen Währung 1981 (1980)	Ergebnis v. Steuern ² Millionen Währung 1981 (1980)
1965	12 holl. Gulden	50	0,1 holl. Gulden	155,8 (96,8) holl. Gulden	2,0 (2,7) holl. Gulden
1964	2 500 belg. Franken	100	741,0 belg. Franken	32 302,0 (30 607,7) belg. Franken	-10,6 (297,9) belg. Franken
1966	1 500 Peseten	100	198,5 Peseten	18 314,3 (16 421,1) Peseten	-113,0 (588,7) Peseten
1966	50 franz. Franken	50	2,7 franz. Franken	347,5 (318,2) franz. Franken	-44,3 (3,0) franz. Franken
1967	420 österr. Schilling	50	3,5 österr. Schilling	2 186,8 (1 688,7) österr. Schilling	-88,2 (-41,6) österr. Schilling
1969	328 Peseten	99,1	517,3 Peseten	4 942,3 (4 296,3) Peseten	-77,8 (181,2) Peseten
1970	24,5 franz. Franken	100	13,7 franz. Franken	156,8 (128,0) franz. Franken	-3,3 (0,1) franz. Franken
1968	131,3 franz. Franken	50	10,7 franz. Franken	495,8 (415,6) franz. Franken	3,9 (3,7) franz. Franken
1962	45 franz. Franken	100	55,5 franz. Franken	139,1 (101,4) franz. Franken	0,6 (0,5) franz. Franken

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
Nordamerika		
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia, USA ³	Chemikalien, Nylon- und Acrylfasern	4 061
BASF Canada Inc., Montreal, Kanada	Weichmacher und Vorprodukte, Styropor, Hilfsmittel	591
BASF Systems Corporation, Bedford, Massachusetts, USA	Audio- und Videoprodukte und Produkte für die Datentechnik	1 236
BASF Wyandotte Corporation, Parsippany, New Jersey, USA ^{3,4}	Chemikalien, Polyurethanvorprodukte, Styropor, Farbstoffe, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Vitamine	4 438
Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York, USA ³	Riech- und Geschmacksstoffe	870
Lateinamerika		
BASF Argentina S.A., Buenos Aires, Argentinien	Styropor, Veredelungsprodukte, Pflanzenschutzmittel	354
BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien ³	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Farbstoffe und Veredelungsprodukte, Pflanzenschutzmittel, Magnetbänder	3 138
BASF Mexicana, S.A., México, D.F., Mexiko	Polyurethansysteme, Farbstoffe und Veredelungsprodukte	430
BASF Química Colombiana S.A., Medellín, Kolumbien	Chemikalien, Polyesterharze, Veredelungsprodukte, Pflanzenschutzmittel	462
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo, Estado do São Paulo, Brasilien ³	Lacke und Anstrichmittel	2 171
Asien und Australien		
BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien	Styropor, Polyurethansysteme, Veredelungsprodukte	252
BASF India Ltd., Bombay, Indien	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe, Veredelungsprodukte, Pflanzenschutzmittel	596
BASF Japan Ltd., Tokio, Japan	Veredelungsprodukte, Compact-Cassetten	330
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan	Styropor, Polymerdispersionen, Schaumstoffolien	232

¹ Beteiligungen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Einschließlich ihrer konsolidierten Mehrheitsbeteiligungen.

⁴ Zahlenangaben für 1980 ohne BASF Systems Division, die am 31.12.1980 in die neue Gesellschaft BASF Systems Corporation eingebracht wurde.

Stand: 31. Dezember 1981

Beteiligung seit	Kapital Millionen Währung	Unser Anteil ¹ in Prozent	Investitionen Millionen Währung	Umsatz ² Millionen Währung		Ergebnis v. Steuern ² Millionen Währung	
				1981 (1980)	1980	1981 (1980)	1980
1958	122,9 US-Dollar	100	93,2 US-Dollar	563,4 (453,2) US-Dollar		25,0 (22,1) US-Dollar	
1954	34,7 kan. Dollar	100	2,2 kan. Dollar	197,8 (178,9) kan. Dollar		4,1 (9,8) kan. Dollar	
1964/1980	42 US-Dollar	100	9,3 US-Dollar	78,3 (66,4) US-Dollar		-26,3 (-3,0) US-Dollar	
1970	182,2 US-Dollar	100	103,4 US-Dollar	1 038,4 (1 010,4) US-Dollar		13,1 (-76,8) US-Dollar	
1980	127,5 US-Dollar	100	2,1 US-Dollar	81,3 (-) US-Dollar		-2,9 (-) US-Dollar	
1969	66 335 arg. Pesos	100	3 175,4 arg. Pesos	186 201,3 (94 518,8) arg. Pesos		-32 521,8 (-11 178,3) arg. Pesos	
1955	6 305,5 Cruzeiros	100	1 478,3 Cruzeiros	19 693,8 (10 237,2) Cruzeiros		281,1 (878,7) Cruzeiros	
1964	283 mex. Pesos	100	115,7 mex. Pesos	1 119,6 (859,4) mex. Pesos		21,5 (42,7) mex. Pesos	
1969	190 kol. Pesos	100	30,2 kol. Pesos	2 350,3 (1 808,6) kol. Pesos		103,8 (-35,7) kol. Pesos	
1967	2 647,1 Cruzeiros	100	724,5 Cruzeiros	18 615,9 (9 072,9) Cruzeiros		3 317,6 (1 133,3) Cruzeiros	
1963	4 austr. Dollar	100	0,4 austr. Dollar	55,5 (50,6) austr. Dollar		-0,3 (0,1) austr. Dollar	
1960	15,8 ind. Rupien	50	24,1 ind. Rupien	203,0 (177,0) ind. Rupien		14,0 (12,5) ind. Rupien	
1953	2 820 Yen	100	349,1 Yen	32 980,4 (27 559,8) Yen		-925,8 (520,7) Yen	
1962	1 600 Yen	50	766,4 Yen	18 089,4 (18 760,7) Yen		773,2 (1 156,3) Yen	

Jahresabschluß 1981
Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1981

Aktiva	Stand am 31.12.1981 TDM	Stand am 31.12.1980 TDM
I. ANLAGEVERMÖGEN		
A. SACHANLAGEN	7 977 197	7 723 382
B. KONZESSIONEN, PATENTE UND ÄHNLICHE RECHTE	98 583	102 255
C. FINANZANLAGEN		
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	380 991	337 922
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	32 036	30 945
3. Sonstige Finanzanlagen	315 198	314 049
	728 225	682 916
	8 804 005	8 508 553
II. UMLAUFVERMÖGEN		
A. VERMIETETE ERZEUGNISSE	148 170	125 071
B. ROH-, HILFS-, BETRIEBSSTOFFE, ERZEUGNISSE, WAREN	5 104 692	4 305 331
C. UNFERTIGE LEISTUNGEN	146 911	172 391
D. FORDERUNGEN		
1. Wechselforderungen	196 974	262 382
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	4 018 858	3 593 664
3. Sonstige Forderungen	454 977	381 336
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	-253 253	-209 612
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	264 486	206 713
	4 682 042	4 234 483
E. GELD UND GELDANLAGEN		
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	150 163	101 036
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	575 002	569 160
	725 165	670 196
	10 806 980	9 507 472
III. AKTIVIERTE KOSTEN, RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	273 333	266 229
	19 884 318	18 282 254

Passiva	Stand am 31.12.1981 TDM	Stand am 31.12.1980 TDM
I. EIGENKAPITAL		
A. EINGEZAHLTES EIGENKAPITAL		
1. Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	2 032 478	1 997 971
2. Eingezahlte Rücklagen	1 906 997	1 844 207
	3 939 475	3 842 178
B. ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL		
1. Stand am 1. Januar	3 018 439	2 964 593
2. Dividende der BASF Aktiengesellschaft (Vorjahr)	-279 716	-315 353
3. Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	366 779	358 747
4. Sonstige Veränderungen	373	10 452
5. Stand am 31. Dezember	3 105 875	3 018 439
EIGENKAPITAL DER BASF-GRUPPE	7 045 350	6 860 617
II. SALDO AUS KONSOLIDIERUNG	16 576	45 245
III. AUSGLEICHSPOSTEN FÜR ANTEILE IN FREMDBESITZ	118 473	131 999
IV. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	736 096	698 508
V. LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN		
1. Pensionsrückstellungen	2 482 290	2 269 207
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	1 094 759	944 659
	3 577 049	3 213 866
VI. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	863 781	1 056 515
2. Bankverbindlichkeiten	564 689	368 724
3. Sonstige Verbindlichkeiten	460 685	417 944
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	76 845	84 516
	1 966 000	1 927 699
VII. KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	2 145 587	2 040 224
2. Wechselverbindlichkeiten	558 728	337 951
3. Bankverbindlichkeiten	804 229	684 970
4. Erhaltene Anzahlungen	213 901	215 227
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	780 241	672 329
6. Sonstige Rückstellungen	755 656	660 363
7. Sonstige Verbindlichkeiten	1 039 676	696 927
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	90 113	70 566
	6 388 131	5 378 557
VIII. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	36 643	25 763
	19 884 318	18 282 254

Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

	1981 TDM	1980 TDM
UMSATZ		
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	30 864 953	26 985 299
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	900 871	745 311
SUMME	31 765 824	27 730 610
Kosten der umgesetzten Leistung	25 862 333	22 304 998
BRUTTOERGEBNIS	5 903 491	5 425 612
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	4 095 948	3 594 421
ERGEBNIS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	1 807 543	1 831 191
ANDERE AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE		
Aufwendungen für nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	68 158	14 818
Andere Beteiligungserträge	54 837	63 609
Zinserträge	178 974	151 061
Zinsaufwendungen	564 480	402 968
Abschreibungen auf Finanzanlagen	19 759	6 193
Währungsgewinne (saldiert mit Währungsverlusten)	7 306	-90 260
Sonstige Aufwendungen (saldiert mit sonstigen Erträgen)	105 959	260 904
SUMME	-517 239	-560 473
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN UND ANTEILEN DRITTER	1 290 304	1 270 718
Ertragsteuern	909 001	891 411
ERGEBNIS NACH STEUERN	381 303	379 307
Anteile Dritter am Ergebnis	14 524	20 560
ERGEBNIS NACH STEUERN UND ANTEILEN DRITTER	366 779	358 747

Wir haben die Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1981 und 1980 geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlußprüfung und erstreckte sich dementsprechend auf die Bücher und andere Nachweise in dem nach den Verhältnissen erforderlichen Umfang. Bezüglich der nicht von uns geprüften BASF-Gruppengesellschaften, deren Anteil an der Bilanzsumme der Gruppe am 31. Dezember 1981 und 1980 23 Prozent bzw. 24 Prozent beträgt und deren Anteil am Umsatz der Gruppe für die Jahre 1981 und 1980 sich auf 33 Prozent bzw. 36 Prozent beläuft, stützen wir uns ausschließlich auf die Prüfungsberichte anderer Abschlußprüfer oder Prüfungsgesellschaften.

Die Jahresabschlüsse inländischer Gesellschaften sind, wie in den Erläuterungen zum Jahresabschluß der BASF-Gruppe angegeben, nach den für diese Gesellschaften maßgebenden gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften erstellt und auf dieser Grundlage in den Jahresabschluß der BASF-Gruppe einbezogen worden. Die Jahresabschlüsse ausländi-

scher Gesellschaften sind auf der Grundlage der in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze einbezogen worden mit der Ausnahme, daß für diese Gesellschaften eine nach diesen Grundsätzen vorgeschriebene Aktivierung anteiliger, auf die Erstellung neuer Sachanlagen entfallender Zinsaufwendungen nicht vorgenommen wurde. Bei einer Aktivierung von Zinsaufwendungen für diese Gesellschaften wären im Jahresabschluß der BASF-Gruppe die Sachanlagen für 1981 um 105,8 Millionen DM und für 1980 um 45,5 Millionen DM höher auszuweisen. Dementsprechend wäre das Eigenkapital für 1981 um 75,4 Millionen DM und für 1980 um 32,6 Millionen DM sowie das Ergebnis nach Abzug der Steuerbelastung für 1981 um 42,8 Millionen DM und für 1980 um 32,6 Millionen DM höher. Im übrigen wird verwiesen auf die in den Erläuterungen zum Jahresabschluß

Schitag Schwäbische Treuhand- Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey Prof. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

der BASF-Gruppe beschriebenen wesentlichen Unterschiede zwischen den inländischen Rechnungslegungsvorschriften und den in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen und den hieraus sich ergebenden betragsmäßigen Auswirkungen.

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung und den Prüfungsberichten der anderen Abschlußprüfer stellen – bis auf die vorstehend erwähnte Nichtaktivierung von Zinsaufwendungen ab dem Jahr 1980 bei ausländischen Gesellschaften – die obengenannten Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe die Vermögenslage der Gruppe am 31. Dezember 1981 und 1980 sowie die Ergebnisse der Jahre 1981 und 1980 im Rahmen der im vorangehenden Absatz beschriebenen und für die beiden Jahre unverändert angewandten Rechnungslegungsgrundsätze zutreffend dar.

Stuttgart/Washington, D. C.,
den 6. April 1982

Deloitte Haskins & Sells Certified Public Accountants

J. M. Crawford T. F. Bluey
Partner Partner

In den Abschluß einbezogene Gesellschaften

In den konsolidierten Jahresabschluß der BASF-Gruppe sind die Jahresabschlüsse der BASF Aktiengesellschaft, der wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen und – anteilig konsolidiert – der wesentlichen fünfzigprozentigen Beteiligungen einbezogen. Insgesamt sind neben der BASF Aktiengesellschaft 102 Mehrheitsbeteiligungen und 8 fünfzigprozentige Beteiligungen im Gruppenabschluß erfaßt. Die nicht konsolidierten Mehrheits- und fünfzigprozentigen Beteiligungen sowie wesentliche Minderheitsbeteiligungen sind nach der Equity-Methode einbezogen.

Im Jahr 1981 wurde die BASF Química da Bahia S. A., Camaçari-Bahia, die Mitte des Jahres ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat, in die Konsolidierung neu einbezogen. Veränderungen in der Anzahl der einbezogenen Gesellschaften ergaben sich außerdem durch Umwandlung und Zusammenlegung von Gesellschaften. Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluß auf den Gruppenabschluß.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die inländischen Gesellschaften haben ihre Jahresabschlüsse nach den für ihre Rechtsform zutreffenden gesetzlichen Vorschriften erstellt. Auf dieser Grundlage sind sie in den Gruppenabschluß einbezogen worden.

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Gesellschaften sind einheitlich nach den Bewertungsgrundsätzen einbezogen worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihren Jahresabschluß nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Allerdings wird die nach diesen Grundsätzen vom Jahr 1980 an vorgeschriebene Einbeziehung anteiliger Zinsaufwendungen in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen (Bauzinsen) nicht vorgenommen.

Falls die Jahresabschlüsse der inländischen Gesellschaften ebenfalls auf der Grundlage der US-Bilanzierungsgrundsätze einbezogen und die Aktivierung von Bauzinsen von allen Gesellschaften der BASF-Gruppe vorgenommen worden wären, so würden sich das ausgewiesene Eigenkapital und das Ergebnis wie folgt verändern:

Erhöhung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 1981 um 1493,5 Millionen DM und zum 31. Dezember 1980 um 1425,8 Millionen DM; Erhöhung des Ergebnisses nach Steuern im Jahr 1981 um 67,7 Millionen DM und im Jahr 1980 um 49,0 Millionen DM.

Diese Unterschiede ergeben sich vor allem aus der Bewertung von Beteiligungen, die gegen Aktienausgabe erworben wurden, wenn die ausgegebenen Aktien, unter Inanspruchnahme des aktienrechtlichen Bewertungswahlrechts, zum Nennwert angesetzt wurden, aus der Vornahme von ausschließlich aufgrund steuerlicher Vorschriften zulässiger Wertberichtigungen auf Sachanlagen und Beteiligungen, aus der Bildung oder Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil, aus der Nichtberücksichtigung der nach US-Grundsätzen vorgeschriebenen Aktivierung von Bauzinsen sowie aus der sofortigen ergebnismäßigen Verrechnung von Mehraufwendungen im Jahr 1974 im Zusammenhang mit dem Übergang auf die Teilwertmethode bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen anstelle einer Verteilung dieser Aufwendungen über einen längeren Zeitraum.

Bei Anwendung von US-Rechnungslegungsgrundsätzen wären zusätzliche Ausweis- und Erläuterungspflichten zu beachten: Die Aufgliederung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen nach Tätigkeitsbereichen und Regionen, weitere Angaben über die Zusammensetzung des Steueraufwands, bestimmte Angaben über Vermögensgegenstände und Verpflichtungen aus Leasingverträgen, Angaben über die Auswirkungen von Kaufkraftänderungen, bestimmte Angaben über die nachgewiesenen und erschlossenen Rohöl- und Erdgas-

reserven und der gesonderte Ausweis außerordentlicher Posten. Diese zusätzlichen Erläuterungen würden das ausgewiesene Eigenkapital und Ergebnis nicht verändern.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Für den Gruppenabschluß sind die Landeswährungen wie folgt in DM umgerechnet worden:

- a) Erträge und Aufwendungen – zu den jeweiligen Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen, der Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen und der Kosten des Stoffeinsatzes, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- b) Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte, aktivierte Kosten, Beteiligungen und Vorräte – zu den im Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung gültigen Kursen (historische Kurse).
- c) Anderes Vermögen und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende. Die sich aus Währungsschwankungen ergebenden Wertänderungen dieser Posten sind ergebniswirksam.

Sachanlagen und Abschreibungen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Sonderabschreibungen vorgenommen. Zugänge, Um- und Ausbauten werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungskosten werden dem Ergebnis belastet.

Grundsätzlich werden die Abschreibungen soweit wie möglich degressiv, im übrigen linear bemessen. Die Abschreibungssätze der verschiedenen Anlagegegenstände richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Zusätzliche Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen aufgrund entsprechender steuerlicher Vorschriften werden von den inländischen Gesellschaften vorgenommen, wobei die Abschreibungsmöglichkeiten in den hierfür vorgesehenen Zeiträumen voll ausgenutzt werden. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen werden ergebniswirksam verrechnet, sofern die Gewinne nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen oder in Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt werden. Aufwendungen für fündige Erdöl- und Erdgasbohrungen werden aktiviert und innerhalb 1 bis 8 Jahren abgeschrieben.

Aufwendungen für geophysikalische Untersuchungen, Schürf- und Untersuchungsbohrungen sowie für nicht-fündige Bohrungen werden im Ergebnis verrechnet. Aufwendungen für den Erwerb von Konzessionen werden aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt:

Millionen DM	31. 12. 1981	31. 12. 1980
Grundstücke	590,1	568,3
Gebäude	5 319,8	5 003,9
Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19 252,2	18 094,3
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	1 134,3	1 014,6
	26 296,4	24 681,1
Abschreibung, kumuliert	18 319,2	16 957,7
Sachanlagen	7 977,2	7 723,4

Die Abschreibungen betragen im Jahr 1981 1733,0 Millionen DM gegenüber 1592,2 Millionen DM im Jahr 1980.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Als niedrigerer Marktwert werden für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe die Wiederbeschaffungskosten, für unfertige und fertige Erzeugnisse der vom voraussichtlichen Verkaufserlös unter Abzug noch anfallender Kosten zur rückgerechnete realisierbare Wert angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten grundsätzlich auch anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs einschließlich anteiliger Abschreibungen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden überwiegend als Durchschnittskosten ermittelt, jedoch wurden 874,1 Millionen DM im Jahr 1981 und 700,8 Millionen DM im Jahr 1980 der Vorräte nach der Lifo-Methode (last in – first out) bewertet. Bei Bewertung zu Durchschnittskosten oder zum niedrigeren Marktwert würde der Wert dieser Vorräte 1271,8 Millionen DM und 954,5 Millionen DM in den Jahren 1981 und 1980 betragen.

Geld und Geldanlagen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert ausgewiesen.

Kasse, Postscheck-, Bankguthaben gliedern sich wie folgt:

Millionen DM	31.12. 1981	31.12. 1980
Festgeldguthaben	297,9	337,8
Kassenbestand und Sichteinlagen	277,1	231,4
	575,0	569,2

Eingezahltes Eigenkapital

Das eingezahlte Eigenkapital enthält das Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft, das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die Veränderungen durch die Ausgabe von Aktien im Jahr 1981 und die Zusammensetzung des bedingten Kapitals sind in den Erläuterungen der Bilanz der BASF Aktiengesellschaft dargestellt.

Erwirtschaftetes Eigenkapital

Als erwirtschaftetes Eigenkapital werden die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen und der Bilanzgewinn der BASF Aktiengesellschaft sowie die seit der Zugehörigkeit der konsolidierten Gesellschaften zur BASF-Gruppe erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne und Verluste und die anteiligen Ergebnisse der nach der Equity-Methode erfaßten Beteiligungen ausgewiesen.

Saldo aus Konsolidierung

Der Saldo aus Konsolidierung ergibt sich als Unterschied zwischen den ausgewiesenen Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Beteiligungen im Zeitpunkt des Erwerbs.

Die aktiven Posten setzen sich zusammen aus erworbenen Geschäftswerten und den Unterschieden zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten des anteiligen Reinvermögens der Beteiligungsgesellschaften im Zeitpunkt des Erwerbs, sofern diese Unterschiede nicht den betreffenden Posten der Gruppenbilanz zugeordnet wurden. Die aktiven Posten werden planmäßig abgeschrieben.

Passive Unterschiedsbeträge entstanden im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen durch Aktienausgabe, wenn die ausgegebenen Aktien, unter Inanspruchnahme des aktienrechtlichen Bewertungswahlrechts, zum Nennwert angesetzt wurden, sowie durch ausschließlich aufgrund steuerlicher Vorschriften zulässige Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Im Jahr 1980 wurde in Höhe der Gewinne aus der Veräußerung einer anderen Beteiligung eine Sonderabschreibung, die in den sonstigen Aufwendungen enthalten ist, auf die Beteiligung Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., vorgenommen.

Aus der Saldierung des Restwerts aktiver Posten mit passiven Unterschiedsbeträgen verbleibt ein passiver Saldo.

Sonderposten mit Rücklageanteil und langfristige Rückstellungen

Als Sonderposten mit Rücklageanteil sind vor allem Rücklagen für Preissteigerungen und vergleichbare aufgrund steuerlicher Vorschriften gebildete Posten ausgewiesen. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen dienen im wesentlichen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem Bergbau und der Öl- und Gasgewinnung.

Langfristige Verbindlichkeiten

Anleihen und Schuldscheindarlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.1981 Millionen DM	31.12.1980 Millionen DM
BASF Aktiengesellschaft:		
8 1/2 % Optionsanleihe von 1974, fällig 1983–1986	328,5	328,5
6 3/4 % Schuldscheindarlehen, fällig 1975–1982	–	5,0
Tochtergesellschaften und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften:		
6 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Finance Europe N.V. von 1976, fällig 1991	124,3	110,4
7 1/2 % US-Dollar Notes (private placement) der BASF Overzee N.V. von 1978, fällig 1982	–	98,0
Rückzahlbare Vorzugsaktien mit kumulativer Vorzugsdividende der BASF Canada Inc. von 1978, rückzahlbar bis 1985	42,8	45,4
9 1/4 % US-Dollar-Anleihe der BASF Finance Europe N.V. von 1979, fällig 1983	67,5	58,8
7 1/2 % Französische-Franken-Anleihe der BASF Transatlantica S.A. von 1972, fällig 1974–1987	22,4	24,5
8 1/4 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Overzee N.V. von 1975, fällig 1985	25,0	22,2
Verschiedene Schuldschein-, Versicherungs- und Hypothekendarlehen sowie Notes mit 5 1/4–10 1/4 % Verzinsung und Fälligkeiten oder serienmäßigen Rückzahlungen zwischen 1965 und 2002	253,3	363,7
	863,8	1 056,5

8 1/2 %-Optionsanleihe von 1974/1986: Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 300 DM (kleinste Stückelung) sind 2 Inhaber-Optionscheine mit Berechtigung zum Bezug von je Stück 1,05 Inhaberaktien der BASF Aktiengesellschaft zum Optionspreis von je 117,60 DM beigegeben. Insgesamt ermöglichen die ausgegebenen Optionsrechte am 31. Dezember 1981 den Bezug von 2 799 955 Stück 50-DM-Aktien. Das Optionsrecht kann bis zum 31. Mai 1986 ausgeübt werden.

Zur Sicherung langfristiger Verbindlichkeiten ist das Anlagevermögen mit Grundpfandrechten in Höhe von 263,2 Millionen DM und 259,1 Millionen DM in den Jahren 1981 und 1980 belastet.

Die Zinssätze der langfristigen Bankverbindlichkeiten, ohne Kredite in südamerikanischen Währungen, liegen überwiegend zwischen 6 und 17,5 Prozent.

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten im wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Sozial-einrichtungen.

Die kurzfristig fälligen Teile der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 391,7 Millionen DM und 131,6 Millionen DM am 31. Dezember 1981 und 1980 sind in den entsprechenden Positionen der kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten.

Von den langfristigen Verbindlichkeiten werden in den nächsten Jahren fällig:

	Millionen DM
1983	479,3
1984	160,1
1985	186,6
1986	202,8

Die BASF Overzee N. V. hat im Februar 1982 eine 165-Millionen-US-Dollar-Optionsanleihe begeben mit einer Verzinsung von 11 Prozent, fällig 1988. Jede Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1000 US-Dollar ist mit Inhaberoptionscheinen ausgestattet, die zum Bezug von 20 Stück 50-DM-Aktien der BASF Aktiengesellschaft zum Optionspreis von je 133,- DM berechtigen. Insgesamt ermöglichen die ausgegebenen Optionsrechte den Bezug von 3 300 000 Stück 50-DM-Aktien. Das Optionsrecht kann bis zum 29. Februar 1988 ausgeübt werden.

Kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten werden neben kurzfristig in Anspruch genommenen Krediten auch die innerhalb eines Jahres fälligen Teile langfristiger Bankverbindlichkeiten in Höhe von 69,1 Millionen DM im Jahr 1981 und 83,9 Millionen DM im Jahr 1980 ausgewiesen. Darüber hinaus bestehen unausgenutzte Kreditlinien von 406,7 Millionen DM und 364,8 Millionen DM zum 31. Dezember 1981 und 1980. Die höchste Inanspruchnahme kurzfristiger Bankkredite im Jahr 1981 betrug 1619,4 Millionen DM. Die effektive Zinsbelastung für diese Kredite beträgt am 31. Dezember 1981 14,3 Prozent ohne Kredite in südamerikanischen Währungen und 20,2 Prozent einschließlich solcher Kredite.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungskosten werden unmittelbar im Ergebnis verrechnet. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1981 1094,3 Millionen DM und im Jahr 1980 992,8 Millionen DM.

Altersversorgung

Entsprechend den landesgesetzlichen Vorschriften sind die Beschäftigten in verschiedenen Ländern pflicht-versichert. Beschäftigte in bestimmten Gesellschaften haben außerdem Pensionsansprüche aus Firmenvereinbarungen. Diese Ansprüche werden entweder durch nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Rückstellungen oder durch Unterstützungskassen, bei einigen ausländischen Gesellschaften durch ausreichend finanzierte Fonds oder Versicherungen abgedeckt. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1981 956,4 Millionen DM und im Jahr 1980 865,0 Millionen DM.

Sonstige Aufwendungen

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Schließung verschiedener Fabrikationsanlagen bei der BASF Systems Corporation im Jahr 1981 in Höhe von 13,3 Millionen US-Dollar und bei der BASF Wyandotte Cor-

poration im Jahr 1980 in Höhe von 74,5 Millionen US-Dollar entstanden, sind mit den entsprechenden DM-Beträgen in den Sonstigen Aufwendungen in der Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe enthalten.

Ertragsteuern

Die Ertragsteuern enthalten Körperschaft-, Gewerbeertrag- oder vergleichbare ertragsabhängige Steuern. Sie bemessen sich aufgrund der steuerpflichtigen Einkommen, unter Berücksichtigung etwaiger Verlustvorträge, der einzelnen Gesellschaften nach den in den einzelnen Ländern anzuwendenden Steuervorschriften. Steuern, die im Zusammenhang mit der Ölförderung in verschiedenen Ländern anfallen und die bis zu 84 Prozent der dort steuerpflichtigen Ergebnisse ausmachen, sind im Steueraufwand enthalten. Sie betragen im Jahr 1981 466,2 Millionen DM und im Jahr 1980 388,0 Millionen DM. Vermögen-, Gewerbekapital-, Grundsteuern oder vergleichbare nicht ertragsabhängige Steuern sind nicht im Steueraufwand, sondern in den Kosten enthalten.

Finanzbewegung

Die Finanzbewegung der BASF-Gruppe ist im Teil „Finanzen“, Seite 4, dargestellt.

Haftungsverhältnisse

Aus dem Geschäftsbetrieb ergibt sich eine Reihe gerichtlicher Verfahren, deren Risiken durch Rückstellungen ausreichend gedeckt sind. Im Zusammenhang mit dem normalen Geschäftsverkehr haben die Gesellschaften verschiedene Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und anderen Verträgen, Pensionszusagen usw. Ferner bestehen Haftungsverhältnisse aus der Begebung und Übertragung von Wechseln. Zur Abdeckung von drohenden Verlusten und ungewissen Verbindlichkeiten bestehen ausreichende Rückstellungen.

Auf unserem Gut Rehhütte bei Limburgerhof wird demonstriert, in welchem Maße die fachgerechte Anwendung unserer Produkte für Düngung, Pflanzenschutz und Tierernährung die Produktivität und Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe verbessern kann.



Jahresabschluß 1981
Konzernbilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1981

Aktiva	Stand am 31. 12. 1981 DM	Stand am 31. 12. 1980 TDM
I. ANLAGEVERMÖGEN		
A. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1 178 905 304	1 147 910
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	177 300 549	186 126
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	139 842 495	131 239
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	47 080 239	39 408
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	2 321 117 309	2 387 639
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	402 583 608	372 645
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	626 486 805	566 558
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	181	1 930
	4 893 316 490	4 833 455
B. FINANZANLAGEN		
1. Beteiligungen	2 073 614 024	1 967 783
2. Wertpapiere	408 070	416
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 84 149 998 DM	180 792 899	148 306
	2 254 814 993	2 116 505
C. KONSOLIDIERUNGSAusGLEICHSPoSTEN	429 535 709	374 503
	7 577 667 192	7 324 463
II. UMLAUfVERMÖGEN		
A. VERMIETETE ERZEUGNISSE	62 311 029	53 365
B. ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE, ERZEUGNISSE, WAREN	3 469 380 717	2 853 611
C. UNFERTIGE LEISTUNGEN	168 197 450	190 401
D. ANDERE GEGENSTÄNDE DES UMLAUfVERMÖGENS		
1. Geleistete Anzahlungen	10 363 958	12 906
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 8 015 878 DM	2 413 266 808	2 191 819
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 12 099 491 DM	50 680 299	125 440
4. Schecks	1 730	—
5. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4 187 480	4 074
6. Guthaben bei Kreditinstituten	436 740 548	369 960
7. Wertpapiere	73 810 220	83 636
Zwischensumme Ziffer 4–7: Geld und Geldanlagen	514 739 978	457 670
8. Forderungen an verbundene Unternehmen	585 878 196	598 108
9. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend § 89 AktG	5 895 919	4 751
10. Sonstige Vermögensgegenstände	311 848 972	283 221
	7 592 563 326	6 771 292
III. RECHNUNGSABGRENZUNGSPoSTEN		
1. Disagio	—	151
2. Sonstige	11 895 709	11 359
	11 895 709	11 510
	15 182 126 227	14 107 265

Passiva	Stand am 31. 12. 1981 DM	Stand am 31. 12. 1980 TDM
I. GRUNDKAPITAL	2 032 477 750	1 997 971
Bedingtes Kapital: 340 031 200 DM		
II. OFFENE RÜCKLAGEN EINSCHLIESSLICH KONZERNGEWINN*		
1. Eingezahlte Rücklagen	1 843 467 399	1 780 677
2. Erwirtschaftete Rücklagen einschließlich Konzerngewinn	2 208 871 153	2 134 130
	4 052 338 552	3 914 807
EIGENKAPITAL DES BASF-KONZERNS	6 084 816 302	5 912 778
* davon: Gesetzliche Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 648 349 074 DM	
Freie Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 241 000 000 DM	
Konzerngewinn	494 615 332 DM	
III. AUSGLEICHSPoSTEN FÜR ANTEILE IN FREMDBESITZ		
1. Kapitalanteile	96 221 732	114 465
2. Gewinnanteile	12 079 137	13 534
	108 300 869	127 999
IV. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL (gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG)	741 406 985	676 209
V. PAUSCHALWERTBERICHTIGUNG ZU FORDERUNGEN	77 949 244	73 330
VI. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Pensionsrückstellungen	2 418 845 940	2 212 254
2. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	30 597 000	26 895
3. Andere Rückstellungen	1 863 553 881	1 621 547
	4 312 996 821	3 860 696
VII. VERBINDLICHKEITEN MIT EINER LAUFZEIT VON MINDESTENS VIER JAHREN		
1. Anleihen	329 727 700	331 713
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 1 217 400 DM		
2. Schuldscheindarlehen	24 600 000	41 300
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 19 600 000 DM		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83 018 540	96 375
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 52 925 902 DM		
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	384 736 618	354 299
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 28 119 363 DM		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	9 160 410	8 917
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 9 063 910 DM		
Von Nr. 1–5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 316 820 247 DM	831 243 268	832 604
VIII. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 421 364 998	1 176 913
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	727 500	10 529
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 485 668	8 846
4. Erhaltene Anzahlungen	210 123 014	230 573
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	622 670 898	551 423
6. Sonstige Verbindlichkeiten	765 324 170	644 829
	3 024 696 248	2 623 113
IX. RECHNUNGSABGRENZUNGSPoSTEN	716 490	536
	15 182 126 227	14 107 265
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	751 313 842	381 357
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	980 274 763	840 470
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	77 620 159	70 850

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

	1981 DM	DM	1980 TDM	TDM
1. Außenumsatzerlöse	24 396 401 085		21 736 996	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	16 960 238 406	7 436 162 679	14 523 098	7 213 898
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	61 231 259		29 412	
4. Erträge aus Beteiligungen	240 187 860		120 560	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	4 527 452		3 620	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	91 016 889		97 133	
7. Erträge aus Zuschreibungen	8 484 295		5 517	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	71 545 331		70 044	
9. Sonstige Erträge	423 880 533	900 873 619	496 198	822 484
		8 337 036 298		8 036 382
10. Löhne und Gehälter	4 007 438 197		3 781 126	
11. Soziale Abgaben	596 218 045		556 367	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	405 048 957		402 417	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	1 242 787 363		1 140 032	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	72 420 776		106 897	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	189 957 753		130 950	
16. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	600 985 670		619 613	
b) sonstige	800 801 781		820 251	
	1 401 787 451		1 439 864	
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme	49 898 944	7 965 557 486	355	7 558 008
18. Jahresüberschuß		371 478 812		478 374
19. Gewinnvortrag		227 560 224		131 972
		599 039 036		610 346
20. Einstellungen in offene Rücklagen		92 344 567		87 833
		506 694 469		522 513
21. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		12 079 137		13 534
22. Konzerngewinn		494 615 332		508 979

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 6. April 1982

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heydkamp
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Konzernabschluß 1981

Die zum Konzern gehörenden Unternehmen mit Sitz im Inland sind auf den Seiten 42 sowie 59 und 60 aufgeführt.

Soweit die Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen im Geschäftsbericht nicht erläutert ist, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Die Wintershall Rohölversorgungsgesellschaft mbH, Kassel, früher Mineralöl-Lager- und Transport-Gesellschaft mbH, Kassel, wurde erstmals in den Konzernabschluß einbezogen, weil sich der Geschäftsumfang dieser Gesellschaft erweitert hat.

Die Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, ist durch Umwandlung auf die BASF Aktiengesellschaft übertragen worden und deshalb aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Hierdurch ergeben sich jedoch keine Auswirkungen auf Umfang und Inhalt des Konzernabschlusses.

Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:	Nominalkapital TDM	Anteil der Obergesellschaft in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BADICHEM Chemiegeschäfte GmbH, Ludwigshafen*	100	100 ²
– BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen*	3 000	100 ¹
– BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen*	20	100 ¹
– Gewerkschaft des konsolidierten Steinkohlenbergwerks Breitenbach, Ludwigshafen	100 Kuxe	100 ¹
– Dr. Wolman GmbH, Sinzheim	660	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der BASF Farben + Fasern AG, Hamburg:		
– Glasurit GmbH, Hamburg*	100	100 ³
– Herbol GmbH, Köln*	100	100 ³
Beteiligungsgesellschaft der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen:		
– Tensid-Chemie Vertriebsgesellschaft mbH, Düren	200	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:		
– Gewerkschaft Röchling, Marl*	1 000 Kuxe	100 ¹
– Kohlen-Handelsgesellschaft Auguste Victoria OHG, Marl	•	100 ^{1**}
Beteiligungsgesellschaft der Guano-Werke AG, Hamburg:		
– ORACEFA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	1 800	75 ²
Beteiligungsgesellschaften der Kali und Salz AG, Kassel:		
– Deutscher Straßen-Dienst H. Dauppert GmbH, Kassel*	100	100 ²
– Gewerkschaft Beienrode, Königslutter	5 000 Kuxe	89,9 ²
– Gewerkschaft Salz-Jerxheim, Hannover	100 Kuxe	74 ¹
– Kali-Transport Gesellschaft mbH, Hamburg*	4 000	100 ²
– Kali-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Kassel*	1 500	100 ²
– Montangesellschaft mbH, Köln*	1 155	100 ²
– SAWIKO Salzvertriebsgesellschaft mbH, Kassel*	100	100 ²
– Wohnbau Salzdetfurth GmbH, Bad Salzdetfurth*	3 500	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– IFAH GmbH, Hamburg*	20	100 ¹
– Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen*	5	100 ²
– Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg*	1 330	100 ²
– Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg*	20	100 ¹
Beteiligungsgesellschaft der Oranienburger Chemikalien AG, Frankfurt/Main:		
– Land- und Forstflug Aviochemie GmbH i.L. Münster	50	100 ¹

* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

** Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb.

² Gesellschaften mit geringerem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

³ Geschäftsführungsgesellschaften.

Erläuterungen zum Konzernabschluß 1981

Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:	Nominalkapital TDM	Anteil der Obergesellschaft in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle/Kassel:		
– Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	8 500	100 ¹
– Gewerkschaft Uchte, Uchte *	100 Kuxe	100 ¹
– Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	100 Kuxe	100 ^{1**}
– Untertage-Speicher-Gesellschaft mbH, Nordenham	20 000	100 ^{1**}
Beteiligungsgesellschaft der Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York:		
– Fritzsche Dodge & Olcott GmbH, Hamburg	1 100	100 ¹
Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG im Hinblick auf ihre Sozialbindung nicht einbezogene Gesellschaften: (Nach den Satzungen dieser Gesellschaften ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen)		
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen und deren Beteiligungsgesellschaft	65	100 ^{**}
– Dr.-Heinrich-von-Brunck-Gedächtnis-Stiftung für Werksangehörige der BASF GmbH, Ludwigshafen	50	95
– GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	100

* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

** Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

¹ Gesellschaften mit geringerem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der nicht in den Konzernabschluß einbezogenen wichtigen ausländischen Beteiligungsgesellschaften sind in der Beteiligungsübersicht, Seiten 44 bis 47, aufgeführt. Bei den dort nicht genannten ausländischen Konzerngesellschaften sind größere Verluste bei der BASF Venezolana S. A., Caracas, angefallen. Das negative Jahresergebnis dieser Gesellschaft betrug rund 24,4 Millionen Bolivares.

Konzernbilanz

Der überwiegende Anteil am Konzernabschluß entfällt auf den Jahresabschluß der BASF Aktiengesellschaft; daher verweisen wir auf die Erläuterungen zum Abschluß der BASF Aktiengesellschaft und stellen im folgenden nur die wesentlichen Positionen dar, die sich aus dem Konzernbereich und aus Konsolidierungsvorgängen ergeben.

Zwischengewinne innerhalb des Konzerns sowie konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge wurden ausgeschaltet; Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Der *Konsolidierungsausgleichs-posten* wurde nach der Methode der Erstkonsolidierung ermittelt.

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Aktive und passive Salden werden gegeneinander aufgerechnet.

Die aktiven Konsolidierungsausgleichs-posten resultieren aus erworbenen Geschäftswerten und den Unterschieden zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten der Vermögensgegenstände von Beteiligungsgesellschaften im Zeitpunkt des Erwerbs. Soweit zwischenzeitlich Beteiligungen aufgrund dauernder Wertminderungen abgeschrieben wurden und diese sich im Konzernergebnis ausgewirkt haben, verminderten sich diese Posten.

Passive Konsolidierungsausgleichs-posten entstanden vornehmlich im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte.

Die *eingezahlten Rücklagen* umfassen das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld aus Kapitalerhöhungen und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die *erwirtschafteten Rücklagen* enthalten die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit der Zugehörigkeit der Gesellschaften zum BASF-Konzern von diesen erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne einschließlich des Konzerngewinns.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche *Haftungsverhältnisse* einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF Aktiengesellschaft und sind dort erläutert.

Zur Sicherung von Verbindlichkeiten der BASF Aktiengesellschaft gegenüber der Betriebskrankenkasse der BASF hat die LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH eine Grundschuld bestellt. Am 31. Dezember 1981 beläuft sich die Haftsumme auf 7 800 000 DM. Gegenüber der BASF-Altershilfe GmbH weist die LUWOG eine Hypothekenverbindlichkeit in Höhe von rund 6 Millionen DM aus. Diese Verbindlichkeit ist im Posten VIII. 5. „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ enthalten.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus.

Bei der Wintershall AG bestehen Rohöldurchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipeline Sud-Européen und der Deutschen Transalpinen Ölleitung GmbH, Haftungen für noch ausstehende Einlagen der Mitgesellschafter nach § 24 GmbH-Gesetz und eine solidarische Haftung für Konsortialverpflichtungen zur Erbringung zukünftiger Explorationsleistungen in Algerien.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die *sonstigen Steuern* betreffen hauptsächlich die Mineralölsteuer der Wintershall-Gruppe.

Der *Jahresüberschuß* umfaßt die Jahresüberschüsse und -fehlbeträge der einbezogenen Konzerngesellschaften abzüglich der Veränderungen durch die Konsolidierung.

Der *Gewinnvortrag* ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge seit der Konzernzugehörigkeit der Gesellschaften zuzüglich der Korrekturen aus Konsolidierungsvorgängen. Die Eliminierung höherer Gewinnausschüttungen innerhalb des Konsolidierungskreises aus Vorjahresergebnissen führte zu einem Anstieg dieses Postens.

Die *Einstellungen in die offenen Rücklagen* stammen aus den Einzelabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, der Wintershall-Gruppe, der BASF Farben + Fasern AG, der Knoll AG und der COMPO GmbH.

Der *konzernfremden Gesellschaften zustehende Gewinn* umfaßt hauptsächlich die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn der COMPO GmbH, der Kali und Salz AG und der Knoll AG.

Jahresabschluß 1981
Bilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1981

Aktiva	Stand am	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am	Stand am
	01.01.1981	Zuschreibung*				31.12.1981	31.12.1980
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM
I. ANLAGEVERMÖGEN							
A. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	746 491 650	54 061 720	+ 46 443 371	739 150	86 080 769	760 176 822	746 492
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	2 368 414	535 279	- 606 577	-	243 019	2 054 097	2 368
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	103 888 706	7 210 241	- 6 864 132	1 359 868	927 512	101 947 435	103 889
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	990 583	24 644	+ 63 232	-	298 958	779 501	990
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 753 741 097	320 493 534	+254 630 367	10 603 957	592 299 240	1 725 961 801	1 753 741
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	222 069 696	94 723 438	+ 46 506 797	1 978 240	117 754 821	243 566 870	222 070
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	425 172 691	381 774 635	-340 173 058	-	2 036 238	464 738 030	425 173
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	1	(1,-)
	3 254 722 838	858 823 491	- 14 681 215	799 640 557		3 299 224 557	3 254 723
B. FINANZANLAGEN							
1. Beteiligungen	2 808 821 808	242 563 940	- 1 225 262	43 103 414		3 007 057 072	2 808 822
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 44 935 636 DM	95 458 692	46 422 568 3 992 961*	- 14 436 449	12 844 401		118 593 371	95 458
	2 904 280 500	288 986 508 3 992 961*	- 15 661 711	55 947 815		3 125 650 443	2 904 280
	6 159 003 338	1 147 809 999 3 992 961*	- 30 342 926	855 588 372		6 424 875 000	6 159 003
II. UMLAUFVERMÖGEN							
A. VERMIETETE ERZEUGNISSE						62 311 029	53 365
B. VORRÄTE							
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe						460 020 116	411 266
2. Erzeugnisse, Waren						1 357 759 632	1 190 726
						1 817 779 748	1 601 992
C. UNFERTIGE LEISTUNGEN						138 776 902	148 538
D. ANDERE GEGENSTÄNDE DES UMLAUFVERMÖGENS							
1. Geleistete Anzahlungen						2 946 540	3 646
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 6 749 982 DM						1 323 936 904	1 144 866
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 10 066 916 DM						40 258 593	113 546
4. Kassenbestand						447 015	473
5. Guthaben bei Kreditinstituten						350 571 979	280 717
6. Wertpapiere						59 655 815	58 655
Zwischensumme Ziffer 4-6: Geld und Geldanlagen						410 674 809	339 845
7. Forderungen an verbundene Unternehmen						515 808 651	578 016
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen						4 003 756	3 017
9. Sonstige Vermögensgegenstände						141 416 591	142 203
						4 457 913 523	4 129 034
III. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN						5 348 687	5 448
						10 888 137 210	10 293 485

Passiva	Stand am	Stand am
	31.12.1981	31.12.1980
	DM	TDM
I. GRUNDKAPITAL	2 032 477 750	1 997 971
Bedingtes Kapital: 340 031 200 DM		
II. OFFENE RÜCKLAGEN		
1. Gesetzliche Rücklage (Stand 01.01.81/01.01.80) Einstellung aus dem Aufgeld	1 585 559 074 62 790 000	1 545 383 40 176
2. Freie Rücklage (Stand 01.01.81/01.01.80) Einstellung aus dem Jahresüberschuß	1 648 349 074 1 201 000 000 40 000 000	1 585 559 1 151 000 50 000
	1 241 000 000	1 201 000
	2 889 349 074	2 786 559
III. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL (gemäß § 7c ESiG, § 74 ESiDV, Abschnitt 35 ESiR, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG)	276 565 005	219 037
IV. PAUSCHALWERTBERICHTIGUNG ZU FORDERUNGEN	53 557 000	51 172
V. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Pensionsrückstellungen	1 632 609 523	1 486 269
2. Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	14 000 000	14 000
3. Andere Rückstellungen	659 635 337	605 298
	2 306 244 860	2 105 567
VI. VERBINDLICHKEITEN MIT EINER LAUFZEIT VON MINDESTENS VIER JAHREN		
1. Anleihen		
a) 5% Teilschuldverschreibungen von 1959/84	714 100	1 744
b) 8 1/2% Options-Schuldverschreibungen von 1974/86	328 510 300	328 510
	329 224 400	330 254
2. Schuldscheindarlehen	5 000 000	17 500
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 246 706	11 023
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	356 617 315	325 662
5. Sonstige Verbindlichkeiten	8 500	17
Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 261 446 338 DM	701 096 921	684 456
VII. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	711 063 815	584 054
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	-	10 119
3. Erhaltene Anzahlungen	171 007 561	179 355
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1 031 497 100	1 020 952
5. Sonstige Verbindlichkeiten	430 722 332	374 519
	2 344 290 808	2 168 999
VIII. BILANZGEWINN	284 555 792	279 724
	10 888 137 210	10 293 485
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	658 172 800	301 753
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	826 206 686	697 793
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	43 203 880	48 821

Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

	1981 DM	DM	1980 TDM	TDM
1. Umsatzerlöse	14 184 016 418		12 490 959	
2. Erhöhung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen	174 792 723	14 358 809 141	67 942	12 558 901
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		167 685 920		154 065
4. Gesamtleistung		14 526 495 061		12 712 966
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		8 161 189 689		6 724 463
6. Rohertrag		6 365 305 372		5 988 503
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	509 084		7 195	
8. Erträge aus Beteiligungen	374 496 613		236 250	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1 210 129		868	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	83 657 545		90 615	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	6 420 273		84 668	
12. Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	—		33	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	42 660 380		37 413	
14. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	29 650 028		97 770	
15. Sonstige Erträge	191 834 620		172 556	
davon außerordentliche: 14 388 550 DM		730 438 672	(12 508)	727 368
		7 095 744 044		6 715 871
16. Löhne und Gehälter	2 582 679 974		2 437 374	
17. Soziale Abgaben	337 288 178		314 512	
18. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	279 801 152		253 917	
19. Abschreibungen auf Sachanlagen	799 640 557		764 382	
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen	55 947 815		99 283	
21. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	42 549 498		14 500	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	11 327 084		24 938	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	238 854 802		185 087	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	400 841 197		414 274	
b) sonstige	8 880 956		9 065	
25. Aufwendungen aus Verlustübernahme	409 722 153		423 339	
26. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	59 849 828		6 343	
27. Sonstige Aufwendungen	87 178 340		41 841	
	1 866 357 155	6 771 196 536	1 820 672	6 386 188
28. Jahresüberschuß		324 547 508		329 683
29. Gewinnvortrag		8 284		41
		324 555 792		329 724
30. Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage		40 000 000		50 000
31. Bilanzgewinn		284 555 792		279 724

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 128 055 931 DM

b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 105 Prozent, 109 Prozent, 114 Prozent, 118 Prozent, 123 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

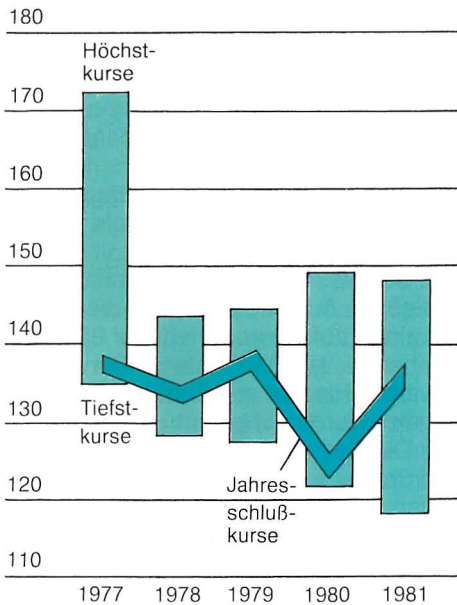
Stuttgart, den 6. April 1982

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Dr. Frey ppa. Schneck
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BASF Aktiengesellschaft Erläuterungen zum Jahresabschluß 1981

BILANZ

AKTIENKURSE DER BASF



BASF-AKTIE

Kurse in DM je Aktie von nominal 50 DM.

Die BASF-Aktien sind in der Bundesrepublik an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen. Im Ausland werden sie an den Wertpapierbörsen in Zürich, Basel, Genf, Paris, Brüssel, Antwerpen sowie Amsterdam, Wien und London notiert. Die Grafik zeigt die Höchst- und Tiefstkurse sowie die Jahresschlußkurse der BASF-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse für die Jahre 1977 bis 1981.

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.–7. Die *Sachanlagen* sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für die selbstgestellten Anlagen werden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige, steuerlich aktivierungspflichtige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen einbezogen. Bewegliche Anlagegüter werden grundsätzlich degressiv, unbewegliche Anlagegüter linear abgeschrieben. Von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern wurde Gebrauch gemacht. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern wurden voll abgeschrieben.

Die Abgänge betreffen im wesentlichen die Restbuchwerte von ver-

schrotteten und verkauften Gegenständen des Sachanlagevermögens.

Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen wurden die steuerlichen Möglichkeiten wahrgenommen. Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Millionen DM	1981	1980
<i>Planmäßige Abschreibungen</i>		
linear und degressiv	710,5	680,3
geringwertige Wirtschaftsgüter	22,7	23,2
	733,2	703,5
<i>Außerplanmäßige Abschreibungen</i>		
Reinhaltung der Luft und des Wassers, Lärm- und Abfallbeseitigung	58,9	55,9
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG	0,9	1,3
Sonstige	6,6	3,7
	66,4	60,9
Insgesamt	799,6	764,4

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung Millionen DM	Abschreibung Millionen DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	92,7	6,1
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	0,5	▪
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	7,2	0,9
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	0,1	▪
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	584,0	128,8
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	132,7	46,8
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	41,6	2,0
Insgesamt	858,8	184,6

Von den rund 1751 ha Grundbesitz sind rund 15 ha mit Erbbaurechten belastet.

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* sind zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen wurde durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Die Zugänge betreffen vornehmlich den Erwerb weiterer Anteile an der Knoll AG, Ludwigshafen, deren Stammaktien jetzt mit 100 Prozent durch die BASF Aktiengesellschaft gehalten werden, und Kapitalerhöhungen, die im wesentlichen entfallen auf die BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo, die BASF de México, S.A. de C.V., México D.F., und die BASF Argentina S.A., Buenos Aires. Die Anteile an der BASF Canada Inc., Montreal, wurden im Zuge der Umwandlung der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, auf die BASF Aktiengesellschaft übertragen.

Die Abgänge betreffen kleinere in- und ausländische Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Abschreibungen erfolgten aufgrund nachhaltiger Wertminderungen auf die Buchwerte der BASF Argentina S.A., Buenos Aires, der Compagnie Chimique de la Méditerranée S.A., Berre-l'Étang, und dreier kleinerer Gesellschaften.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* enthalten überwiegend Wohnungsbau-darlehen an Werksangehörige. Soweit die Darlehen unverzinslich sind, wurden sie auf den Zeitwert abgeschrieben; die Erhöhung der Zeitwerte ist aus den Zuschreibungen ersichtlich. Einzelrisiken wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Als vermietete Erzeugnisse werden Medien und Geräte für die Datenverarbeitung ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschläge.

B. Vorräte

Das Vorratsvermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 215,8 Millionen DM gestiegen, im wesentlichen bedingt durch höhere Anschaffungspreise für Rohstoffe und gestiegene Herstellkosten für Erzeugnisse.

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und unter Abzug steuerlicher Bewertungsabschläge angesetzt. Die Risiken der technischen Überalterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten, jedoch höchstens zu dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten sowie abzüglich einer durchschnittlichen Gewinnspanne angesetzt. Die Herstellungskosten basieren auf einer Normalauslastung der Produktionsanlagen und umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige, steuerlich aktivierungspflichtige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert der Sachanlagen im Fertigungsbereich. Vertriebsrisiken und Überalterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

C. Unfertige Leistungen

Die unfertigen Leistungen umfassen hauptsächlich Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichtet werden. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

1. Die *geleisteten Anzahlungen* sind mit den Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer ausgewiesen.

2. Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* haben um 179 Millionen DM zugenommen.

Das durchschnittliche Zahlungsziel ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

3. Die *Wechsel* betreffen fast ausschließlich Auslandswechsel, die zum Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden abgesichert.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind überwiegend kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* enthält ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu dem zulässigen niedrigeren Wert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und unverzinsliche Darlehen sowie Wechselforderungen.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* werden im wesentlichen Erstattungsansprüche, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, abgegrenzte Ansprüche auf Zinsvergütungen, kurzfristige Darlehensforderungen an Werksangehörige und Vorschüsse ausgewiesen.

Die *anderen Gegenstände des Umlaufvermögens* sind nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten betrifft vorausbezahlte Mieten, Versicherungsbeiträge und sonstige Ausgaben, soweit sie Aufwendungen für die Folgejahre darstellen.

PASSIVA

I. Grundkapital

Das Grundkapital wurde am 11. Dezember 1981 aus genehmigtem Kapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts um 34 500 000 DM durch die Ausgabe von 690 000 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennwert von je 50 DM erhöht. Die Aktien sind ab 1. Januar 1981 gewinnberechtigt; der Ausgabepreis betrug 141,- DM. Sie wurden von der Deutschen Bank AG gezeichnet zur Ausgabe an Mitarbeiter der BASF-Gruppe.

Aus dem bedingten Kapital wurden nominal 6900 DM Aktien zur weiteren Erfüllung des Abfindungsanspruchs ehemaliger Wintershall-Aktionäre im Rahmen der Eingliederung der Wintershall AG begeben.

Hiernach betrug das Grundkapital 2 032 477 750 DM, das genehmigte Kapital 156 500 000 DM, das bedingte Kapital 340 031 200 DM.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 1. Juni 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu 156 500 000 DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Hierbei kann der Vorstand das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen.

Das bedingte Kapital dient mit 33 450 DM der Erfüllung von Abfindungsansprüchen ehemaliger Wintershall-Aktionäre.

In Höhe von 139 997 750 DM ist es für die Umtauschrechte aus der Optionsanleihe von 1974/86 vorgesehen.

Weitere 200 000 000 DM sind ausschließlich dazu bestimmt, für den Fall der Begebung von Optionsschuldverschreibungen die Ausübung von Optionen auf BASF-Aktien im Sinne der Ermächtigung des Vorstands durch Beschlußfassung der Hauptversammlung vom 26. Juni 1980 sicherzustellen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft die von der BASF Overzee N.V. im Februar 1982 begebene 165-Millionen-US-Dollar-Optionsanleihe 1982/1988 besichert, die mit Optionsrechten auf BASF-Aktien in Höhe von nominell 165 Millionen DM ausgestattet ist.

II. Offene Rücklagen

1. Die Veränderung der *gesetzlichen Rücklage* betrifft die Zuführung des Aufgeldes aus der Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten Kapital.

2. Der *freien Rücklage* wurden aus dem Jahresüberschuß 40 000 000 DM zugewiesen.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Zusammensetzung:	Millionen DM
Berichtigung zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,0
Rücklage für Preissteigerung nach § 74 EStDV	183,3
Rücklage für Ersatzbeschaffung gemäß Abschnitt 35 EStR	0,1
Rücklage nach § 3 AuslInvG	13,3
Rücklage für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe- und Entwicklungsländer-StG	77,9
	<hr/>
	276,6

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren (§ 6a EStG) ermittelt.

3. Die *anderen Rückstellungen* decken Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft, Prozeßrisiken, sonstige noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und Steuern; sie sind ausreichend bemessen.

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1.-3. Die Verminderung ist auf planmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückzahlungen zurückzuführen.

1.-5. Von den *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträgen* dieser Verbindlichkeiten sind rund 7 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

1. Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind um rund 127 Millionen DM gestiegen.

3. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen) ohne Umsatzsteuer.

4. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die geringfügige Zunahme ergibt sich aus dem Liefer- und Leistungsbereich.

5. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, aus Zinsabgrenzungen, aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften im Namen und für Rechnung Dritter, aus Resturlaub und sonstige kurzfristige Schulden.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

BASF Aktiengesellschaft

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1981

Haftungsverhältnisse

Die Verbindlichkeiten aus der *Begebung und Übertragung von Wechseln* sind um rund 356 Millionen DM angestiegen.

Die Verbindlichkeiten aus *Bürgschaften* liegen um rund 128 Millionen DM über dem Vorjahr. Die Bürgschaften wurden überwiegend zugunsten verbundener Unternehmen übernommen.

Die Verbindlichkeiten aus *Gewährleistungsverträgen* betreffen fast ausschließlich Garantien im Zusammenhang mit Kreditaufnahmen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	1981 DM	1980 Millionen DM
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von Besicherung von Wechselschulden durch Abtretung von Ansprüchen aus der Erstellung von Anlagen für Dritte	15 000 000	12,0
Noch nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen auf Beteiligungsanteile	3 934 997	3,9
		10,1

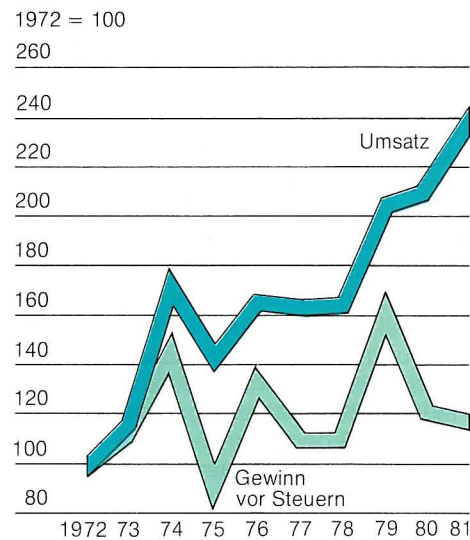
Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 sowie die gesetzliche Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Wintershall AG. Im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme bzw. Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag von Tochtergesellschaften in den USA haben wir erklärt, eine ausreichende Kapitalausstattung bzw. Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen dieser Gesellschaften zu sichern.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands [§ 160 (3) Ziffer 8 AktG] belaufen sich für das Geschäftsjahr 1981 auf 7 390 994 DM; die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands für deren Tätigkeit als gesetzliche Vertreter von verbundenen Unternehmen betragen 156 032 DM.

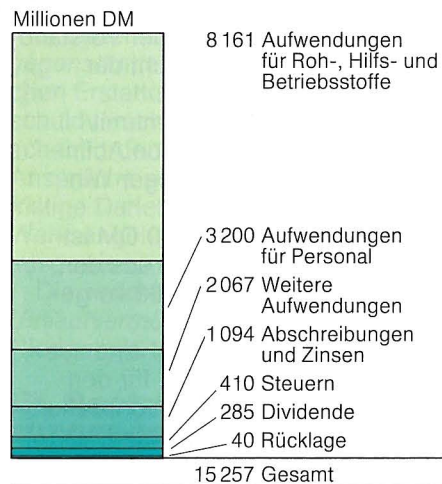
Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1981 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1981 3 011 159 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 860 000 DM.

BASF AKTIENGESELLSCHAFT ENTWICKLUNG VON UMSATZ UND GEWINN VOR STEUERN



BASF AKTIENGESELLSCHAFT VERWENDUNG DES GESAMTERTRAGS¹ 1981



¹ Gesamtleistung + andere Erträge.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1.–6. Die *Umsatzerlöse* erhöhten sich um 13,6 Prozent, die *Gesamtleistung* liegt um 14,3 Prozent über dem Vorjahr. Die *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* sind um 21,4 Prozent, der *Rohertrag* ist um 6,3 Prozent gestiegen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen vorwiegend von der Chemischen Düngefabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen im wesentlichen Gewinnausschüttungen durch Wintershall AG, Celle/Kassel, mit 182,8, BASF Farben + Fasern AG, Hamburg, mit 54,7, BASF Holding-AG, Zürich, mit 52,1, BASF Chemiewerte-AG, Zürich, mit 21,1, Elastogran GmbH, Lemförde, mit 9,4, Knoll AG, Ludwigshafen, mit 9,1, BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, mit 8,0, BASF de México, S. A. de C.V., México, D.F., mit 6,5, BASF Española S. A., Barcelona, mit 5,2, BASF Japan Ltd., Tokio, mit 4,2, Suma S. A., Gien (Loiret), mit 4,1, jeweils Millionen DM.

Die inländischen Beteiligungserträge enthalten die hierauf entfallende, anrechnungsfähige Körperschaftsteuer in Höhe von 94,0 Millionen DM.

13. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* ergaben sich aus dem Fortfall von Rückstellungen für geschäftliche, rechtliche und steuerliche Risiken.

14. Die *Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen überwiegend die Preissteigerungsrücklage infolge Zeitablaufs sowie Auflösungen von Rücklagen nach § 1 Entwicklungshilfe- und Entwicklungsländer-StG und von Rücklagen nach § 3 AuslInvG.

15. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebs-typischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund von Organisationsverhältnissen, Kursgewinne, Investitionszulagen für das Jahr 1980 für Forschung und Entwicklung und für bestimmte Investitionen zur Energieeinsparung sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen zu Forderungen.

16. Die *Löhne und Gehälter* stiegen um 145,3 Millionen DM.

17. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 22,8 Millionen DM erhöht.

18. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Firmenbeiträge an die Pensionskasse der Angestellten der BASF, eine Zuwendung an die BASF-Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen; sie liegen um 25,9 Millionen DM über den Vorjahreswerten.

19.–20. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

21. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* entstanden im wesentlichen durch Zahlungsausfälle, durch die Berichtigung dubioser Forderungen, durch die Absicherung von Transferrisiken und durch die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko, insbesondere wegen des Anstiegs der Liefer- und Leistungsforderungen.

22. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* sind überwiegend auf Abbruch und Verschrottung von Sachanlagen aufgrund der technischen Entwicklung zurückzuführen.

24. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 44 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 63 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern.

24. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen hauptsächlich die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen vorwiegend die Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, sowie die LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, die BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, und die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen.

27. Die *sonstigen Aufwendungen* enthalten im wesentlichen Fremdleistungen, Fremdreparaturen, Versandkosten, Mieten und Pachten, Lizenzen, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw., Kosten für nicht betriebstypische Geschäfte, Zuschüsse und Aufwendungen für die Absicherung von Risiken bei vornehmlich auf dem Kunststoffsektor tätigen Beteiligungsgesellschaften sowie die Bildung von Rückstellungen für Risiken, soweit sie in diesem Posten auszuweisen sind.

28.–31. Aus dem *Jahresüberschuß* wurden 40 000 000 DM der freien Rücklage zugeführt. Danach ergibt sich ein Bilanzgewinn von 284 555 792 DM.

Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 7,00 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auszuschütten, zu der bei den inländischen anrechnungsberechtigten Aktionären eine Steuergutschrift von rund 3,94 DM hinzukommt.

Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf das für das Geschäftsjahr 1981 dividendenberechtigte Aktienkapital von 2 032 477 750 DM eine Dividendensumme von 284 546 885 DM, so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 8907 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 6. April 1982

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem wir uns in fünf Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend und umfassend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben den Jahresabschluß und den Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schitag Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Das abschließende Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein, und wir sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben uns zur Kenntnisnahme vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß der Gesellschaft gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 21. April 1982

Der Aufsichtsrat

Aufsichtsrat

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm,
Heidelberg
Vorsitzender

Werner Vitt, Isernhagen
stellv. Vorsitzender
Stellv. Vorsitzender des Hauptvorstands
der Industriegewerkschaft
Chemie-Papier-Keramik

Dr. rer. nat. Wolfgang Arend
Ludwigshafen
Vorsitzender des Sprecherausschusses
der leitenden Angestellten
der BASF Aktiengesellschaft

Dr. jur. Robert Ehret,
Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,
Göttingen
Direktor am Max-Planck-Institut für
biophysikalische Chemie in Göttingen

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank,
Heidelberg

Dr. rer. pol. Johan M. Goudswaard,
Wassenaar/Niederlande
Stellv. Vorsitzender des
Verwaltungsrats der Unilever N.V.

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler, Heidelberg

Kurt Herrmann, Ludwigshafen

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,
Dreieich-Dreieichenhain
Mitglied des Vorstands der
Deutschen Schutzvereinigung für
Wertpapierbesitz e.V.

Dr. jur. Robert Holzach,
Zumikon/Schweiz
Präsident des Verwaltungsrats der
Schweizerischen Bankgesellschaft

Christoph von Knorre, Ludwigshafen
Mitglied des Betriebsrats
des Werkes Ludwigshafen der
BASF Aktiengesellschaft

Roland Koch, Ludwigshafen
Mitglied des Betriebsrats
des Werkes Ludwigshafen der
BASF Aktiengesellschaft

Herbert Krug, Ludwigshafen
Sprecher des Wirtschaftsausschusses
der BASF Aktiengesellschaft

Dr. rer. nat. Hans Joachim Langmann,
Jugenheim/Bergstraße
Vorsitzender des Geschäfterrats
und der Geschäftsleitung der E. Merck

Professor Dr. phil. h.c. Hans L. Merkle,
Stuttgart
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Heinz-Werner Meyer, Dortmund
Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands der Industrie-
gewerkschaft Bergbau und Energie

Wilhelm Roßmöller, Marl
Vorsitzender des Betriebsrats der
Gewerkschaft Auguste Victoria
(Schacht 1/2)

Willi Schüler, Heringen
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Kali und Salz AG

Rudolf Woll, Mainz
Leiter des Landesverbands
Rheinland-Pfalz-Saar der
Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Vorstand

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Vorsitzender

Dr. rer. nat. Hans Moell
stellv. Vorsitzender,
bis 31.3.1982

Dr. rer. nat. Hans Albers
stellv. Vorsitzender ab 1.4.1982

Dr. rer. pol. Ernst Denzel

Dr. rer. nat. Hans Detzer
ab 1.1.1982

Dr.-Ing. Detlef Dibbern

Professor Dr. rer. nat. Helmut Dörfel

Dr.-Ing. Erich Henkel

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
bis 31.12.1981

Dr. rer. pol. Ronaldo Schmitz

Professor Dr.-Ing. Karl-August Wetjen

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn

Hans Joachim Witt

BASF-Gruppe

Leiter der Bereiche

Dr. rer. nat. Hans Albers
Nordamerika

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Pharma

Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Technische Entwicklung

Gaston Borgoltz
Frankreich

Hans Brühwiler
Europa 3

Dr. jur. Klaus Cantzler
Europa 2

Dr. rer. nat. Otto Christmann
Textilchemie

Dr. rer. nat. Hans Detzer
Zentrale Planung

Rudolf Düttemeyer
Spanien

Dr. rer. nat. Albrecht Eckell
Kunststofflaboratorium

Peter Eisenlohr
Personal

Dr. rer. nat. Horst Endres
BASF Antwerpen

Christian Erasmí
Afrika/Westasien

Dr. rer. nat. Hans Friz
Ammoniaklaboratorium

Günter J. Grochla
Japan

Dr. rer. nat. Johannes Grohmann
Faservorprodukte

Dr. rer. nat. Erwin Hahn
Farbenlaboratorium

Dipl.-Ing. Friedrich Hofherr
Halbzeug und Fertigteile

Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Zwischenprodukte

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
BASF Ludwigshafen

Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Bilanzen

Dr. jur. Jürgen-Friedrich Kammer
Finanzen

Dr. rer. nat. Horst Kerber
Grundchemikalien

Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper
Fasern

Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Controlling

Dr. rer. nat. Heinrich Laib
Dispersionen

Dipl.-Ing. Otto Landhäußer
Energie und Kohle

Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Brasilien

Dipl.-Ing. Theo Marré
Werkstechnik

Dr. jur. Norbert Martin
Europa 1

Dr. rer. nat. Horst Metzger
Pflanzenschutz

Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Reaktionskunststoffe

Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Logistik und Vertriebseinheiten

Karl Münch
Pigmente und Hilfsmittel

Professor Dr.-Ing. Otto Nagel
Ingenieur-Technik

Dr. rer. nat. Ingo Paetzke
Lacke und Farben

Dr. rer. nat. Hans Georg Peine
Umweltschutz und Arbeitssicherheit

Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Technische Kunststoffe

Professor Dr. rer. nat. Werner Reif
Hauptlaboratorium

Dipl.-Ing. Gottfried Richter
Anlagenbau

Wolfgang Ritter
Recht, Steuern und Versicherung

Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Industriechemikalien

Frohdhin Schuster
Lateinamerika

Wolfgang Schwer
Rohstoffeinkauf

Dr. rer. nat. Dieter Stein
Personal

Dr. rer. nat. Walter Stilz
Neue Arbeitsgebiete

Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Sturm
Ernährung

Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Informationssysteme

Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Düngemittel

Dr. agr. Otto Walterspiel
Kali und Salz

Dipl.-Kfm. Robert H. Weber
Rechnungswesen und Informatik

Dr. rer. nat. Gernot Winter
Polyolefine und PVC

Heinz Wüstefeld
Öl und Gas

Dr. rer. pol. Robert Zinser
Süd- und Ostasien, Australien

Stand: 31. Dezember 1981

BASF Aktiengesellschaft

Leiter von Abteilungen und Verkaufsbüros

Dipl.-Kfm. Werner Abel
Dr. phil. nat. Theo Ankel
Dr. rer. nat. Max Appl
Dipl.-Kfm. Claus Baumann
Edgar Beck
Günter Becker
Dipl.-Ing. Klaus Becker
Lutz Beckers
Heinz Günter Beermann
Bernt Berghäuser
Eberhard Bergmann
Dr. rer. nat. Knut Bittler
Dr. rer. pol. Günter Bock
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Dr. rer. nat. Wilhelm Brunkhorst
Dr. rer. nat. Fritz Brunnmüller
Dr. rer. nat. Siegfried Buchholz
Dr. rer. nat. Oskar Büchner
Dr. rer. nat. Karl Burger
Dr.-Ing. Jürgen Busch
Werner Chormann
Dipl.-Ing. Roland Dahlinger
Dr. jur. Hans-Hermann Dehmel
Dipl.-Kfm. Klaus Deichner
Dr. rer. nat. Peter Dimroth
Dr. rer. nat. Hans Dörries
Dr. rer. nat. Hans-Dieter Dorrer
Dr. rer. nat. Dieter Dorsch
Franz Dülberg
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Edwin Ehmann
Dr. rer. nat. Heinz Eilingsfeld
Dr. rer. nat. Georg Falkenstein
Dr.-Ing. Klaus Feind
Dr. rer. nat. Roman Fischer
Dr.-Ing. Franz Josef Frank
Dr. rer. nat. Klaus Jürgen Fust
Dr. med. Heinz-Peter Gelbke
Professor Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
R. A. Helmut Glassen
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Hans Grassner
Dr. rer. nat. Hans Gropper
Dr. rer. nat. Otto-A. Grosskinsky
Dr. rer. nat. Josef Gruber
Dipl.-Ing. Hans Günther
Dr. rer. nat. Helmut Günzler
Dr. rer. nat. Franz Haaf
Dr. rer. nat. Manfred Häberle
Dipl.-Kfm. Dietrich von Hanstein
Bernhard Hardekopf
Dr. rer. nat. Peter Haug
Dr.-Ing. Heinz Hauser
Professor Dr.-Ing. Manfred Heckle
Dr. rer. nat. Dieter Heinze
Dr. rer. nat. Konrad Hengst
Dr. rer. nat. Otto Hertel

Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann
Professor Dr. rer. pol. Rolf Hofmann
Joachim Holstein
Dr. rer. nat. Paul Hornberger
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Jäger
Hans-Gerd Jansen
Dipl.-Ing. Karl Kehrer
Dr. rer. pol. Klaus Kiepe
Dr. oec. publ. Heinz Kinader
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Helmut Klamm
R. A. Max Dietrich Kley
Dr.-Ing. Horst Knies
Dr. agr. Edmund Köhler
Professor Dr. rer. nat. Horst König
Dr. rer. nat. Karl-Heinz König
Hans-Jakob Krämer
Dipl.-Kfm. Paul Krautheimer
Professor Dr. med. Rolf Kretzschmar
Dr. jur. Gerd Krohn
Dr.-Ing. Hanns-Günter Krüger
Dipl.-Ing. Dieter Kuczaty
Dr. rer. nat. Joachim Kunde
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein
Friedrich Löffler
Dr. rer. nat. Gero Lüth
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Dr.-Ing. Karl Mahler
Dipl.-Volksw. Helmuth Maier
Dr. rer. nat. Herbert Maisack
Dr. rer. nat. Karl Martin
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr. rer. nat. Hermann Meyer
Horst Meyer
Dr. phil. nat. Horst Mögling
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Hans Mutzenbecher
Dr. phil. Gerald Neubauer
Dr. phil. Axel Nürrenbach
Dr. rer. nat. Hans Otterbach
Dr. rer. nat. Martin Pape
Dr. rer. pol. Walter Paul
Dr. rer. nat. Ernst Penning
Dr. rer. nat. Wolfgang Pfab
Dr. rer. nat. Hans Joachim Raabe
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dr. rer. pol. Hans Willi Rapp
Dipl.-Ing. Herbert Reblitz
Dipl.-Kfm. Dietrich Reger
Dr. rer. nat. Martin Reichert
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Hans Reinack
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dr. rer. nat. Manfred Reinmüller
Dr. agr. Günter Riehle

Dr. rer. nat. Wilhelm Rittinger
Dr. rer. nat. Peter Roder
Dr. rer. nat. Robert Rothe
Dr.-Ing. Wilhelm Rühle
Dr. rer. nat. Walter Sanne
Dipl.-Kfm. Wolfram Scheerbaum
Dr. rer. pol. Norman van Scherpenberg
Rudolf Schlimme
Heinz Schlüter
Dr. phil. nat. Hans Wilhelm Schmidt
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Günter Schönrock
Dr. rer. nat. Helmut Schuller
Dr. rer. nat. Matthias Schwarzmann
Wolf-Asmus von Selchow
Dr. phil. Peter Siebel
Dr. rer. nat. Jens-Peter Siegfriedt
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dipl.-Kfm. Klaus Sperling
Dr. rer. nat. Herbert Spoor
Dr.-Ing. Harald Stahl
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Hanns-Helge Stechl
Dipl.-Landw. Klaus von Stetten
Dr.-Ing. Dieter Stockburger
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Dr. rer. nat. Hubert Suter
Dr. phil. Johann Swoboda
Günter Taege
Professor Dr. med. Alfred Thiess
Hubertus von Tobien
Dr.-Ing. Karl Uhl
Hans-Jochen Verseemann
Ludwig Vogel
Dr. rer. nat. Heinz Völker
Dr. rer. nat. Ulrich Wagner
Dr. rer. nat. Dietmar Werner
Dr. rer. nat. Hermann Weblau
Dr. rer. nat. Kurt Wick
Dipl.-Ing. Markus Willinger
Dipl.-Kfm. Gerhard Wolf
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Dr. rer. nat. Rolf Wurmb
Hubert Wydra
Erich Zepp
Paul Werner Zumbruch

Stand: 31. Dezember 1981

Zehnjahresübersicht der BASF-Gruppe

WERTE IN MILLIONEN DM	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
UMSATZ UND ERGEBNIS										
Umsatz	11 861	14 258	19 736	18 081	20 983	21 150	21 513	25 896	27 731	31 766
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	724	1 053	1 338	849	1 406	1 109	1 149	1 703	1 271	1 290
Ertragsteuern	312	516	801	489	790	696	718	1 067	891	909
Anteile Dritter am Ergebnis	4	23	18	-15	9	25	10	17	21	14
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	408	514	519	375	607	388	421	619	359	367
VERMÖGEN										
Sachanlagen	6 114	6 191	6 441	6 652	6 923	7 181	7 597	7 679	7 724	7 977
Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	46	53	23	15	10	29	30	16	102	99
Finanzanlagen	801	708	695	763	828	848	708	817	683	728
ANLAGEVERMÖGEN	6 961	6 952	7 159	7 430	7 761	8 058	8 335	8 512	8 509	8 804
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	1 800	1 947	3 206	3 041	3 420	3 453	3 274	3 906	4 603	5 400
Forderungen	2 496	2 772	2 910	3 095	3 070	2 996	3 364	3 909	4 234	4 682
Geld und Geldanlagen	774	958	967	930	944	624	708	863	670	725
UMLAUFVERMÖGEN	5 070	5 677	7 083	7 066	7 434	7 073	7 346	8 678	9 507	10 807
Aktiviertete Kosten und Rechnungsabgrenzung	250	233	280	243	289	212	188	203	266	273
Saldo aus Konsolidierung	237	233	116	161	44	19	-	-	-	-
SUMME	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869	17 393	18 282	19 884
KAPITAL										
Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971	1 998	2 032
Eingezahlte Rücklagen	1 360	1 385	1 368	1 368	1 466	1 704	1 747	1 804	1 844	1 907
Erwirtschaftetes Eigenkapital	983	1 272	1 563	1 657	2 267	2 385	2 578	2 965	3 019	3 106
EIGENKAPITAL	3 869	4 198	4 572	4 748	5 501	6 003	6 264	6 740	6 861	7 045
Saldo aus Konsolidierung	-	-	-	-	-	-	6	10	45	17
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	153	156	136	133	131	143	132	131	132	118
Sonderposten mit Rücklageanteil	62	179	387	414	430	386	422	720	698	736
Sonderposten aus Währungsumrechnung	120	252	288	226	*	*	*	*	*	*
Langfristige Rückstellungen (fällig nach 1 Jahr)	939	1 049	1 671	1 946	2 156	2 362	2 454	2 857	3 214	3 577
Langfristige Verbindlichkeiten (fällig nach 1 Jahr)	4 262	3 562	3 201	3 042	2 615	2 401	2 144	1 877	1 928	1 966
Kurzfristige Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten	3 113	3 699	4 383	4 391	4 695	4 067	4 447	5 058	5 404	6 425
FREMDKAPITAL	8 314	8 310	9 255	9 379	9 466	8 830	9 045	9 792	10 546	11 968
SUMME	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869	17 393	18 282	19 884
INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN										
Investitionen in Sachanlagen	915	1 170	1 394	1 396	1 541	1 655	1 757	1 811	1 841	2 059
Abschreibungen auf Sachanlagen	996	1 089	1 218	1 190	1 225	1 336	1 451	1 628	1 592	1 733
MITARBEITER	104 054	107 539	110 989	111 445	112 686	113 798	115 408	117 168	116 518	116 646

* Die Methode der Währungsumrechnung wurde ab 1976 geändert. Die Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung werden ab diesem Zeitpunkt unmittelbar in das Ergebnis der jeweiligen Periode einbezogen.

Zehnjahresübersicht der BASF Aktiengesellschaft

WERTE IN MILLIONEN DM	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
UMSATZ UND ERGEBNIS										
Umsatz	5 921	6 905	10 157	8 394	9 798	9 632	9 680	12 134	12 491	14 184
Gewinn vor Steuern	618	703	896	557	823	677	678	994	744	725
Steuern EEV einschließlich LA-VA	341	402	537	284	467	396	407	589	414	400
Gewinn nach Steuern	277	301	359	273	356	281	271	405	330	325
VERMÖGEN										
Sachanlagen	2 270	2 373	2 559	2 608	2 736	2 941	3 143	3 226	3 255	3 299
Finanzanlagen	2 421	2 524	2 503	2 713	2 733	2 767	2 815	2 826	2 904	3 126
ANLAGEVERMÖGEN	4 691	4 897	5 062	5 321	5 469	5 708	5 958	6 052	6 159	6 425
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	818	861	1 365	1 212	1 380	1 325	1 272	1 674	1 804	2 019
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ¹	1 156	1 528	1 727	1 481	1 398	1 356	1 447	1 846	1 939	1 980
Geld und Geldanlagen ²	599	686	678	413	456	368	345	585	340	411
UMLAUFVERMÖGEN	2 573	3 075	3 770	3 106	3 234	3 049	3 064	4 105	4 083	4 410
SUMME	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022	10 157	10 242	10 835
KAPITAL										
Grundkapital	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971	1 998	2 032
Rücklagen und Gewinnvortrag	1 825	1 901	1 905	1 985	2 123	2 418	2 509	2 607	2 736	2 849
Rücklagenzuführung	50	55	80	40	55	50	40	90	50	40
Dividende	229	246	279	233	301	230	233	315	280	285
EIGENKAPITAL	3 630	3 743	3 905	3 981	4 247	4 612	4 721	4 983	5 064	5 206
SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	22	56	172	192	200	204	216	275	219	277
Rückstellungen	799	872	1 481	1 554	1 695	1 599	1 686	1 959	2 106	2 306
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	1 952	1 712	1 291	1 238	923	828	735	659	684	701
Andere Verbindlichkeiten	861	1 589	1 983	1 462	1 638	1 514	1 664	2 281	2 169	2 345
FREMDKAPITAL	3 612	4 173	4 755	4 254	4 256	3 941	4 085	4 899	4 959	5 352
SUMME	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022	10 157	10 242	10 835
INVESTITIONEN, ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE										
Investitionen in Sachanlagen	385	620	784	625	691	833	884	887	811	859
Abschreibungen und Abgänge von Sachanlagen	505	517	597	576	563	629	681	804	782	814
MITARBEITER	50 464	52 230	54 065	52 707	52 962	52 932	52 318	52 515	52 312	52 690

¹ Wertberichtigungen sind aufgerechnet.

² Ab 1976 ohne Wechsel.

BASF Aktiengesellschaft
D-6700 Ludwigshafen

BASF